

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neues vollständiges Zwickauisches Gesangbuch

Gräbner, Johann Friedrich

Zwickau, [1780?]

VD18 13158295

Kreuz- und trostlieder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-203294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-203294)

gibst, was uns dient, und dir beliebt: gib mein'n bitten, daß du weißt, eh ich sterb, und sich mein geist aus des leibes banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sey lügen und abgötterey: armuth, daß die maasse bricht, und groß reichthum gib mir nicht. Allzu arm, und allzu reich, ist nicht gut, stürzt beydes gleich unsre seel ins sünden-reich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein bescheiden theil, und beschiere mir zur noth hier mein täglich bißlein brod: Ein klein wenig, da der muth, und ein gut gewissen ruht, ist, fürwahr! ein großes gut.

4. Sonsten möchte im überfluß ich empfinden

überdruß, dich verleugnen, dir zum spott, fragen: wer ist Herr und Gott? denn das herz ist frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenns stehet bloß, und die armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des nächsten gut und geld, thut gewalt, braucht ränk und list, ist mit unrecht ausgerüst, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach mein Gott! mein schutz und licht! dieser keiznes ziemt mir nicht; beydes schändet deine ehr, beydes stürzt ins höllen-meer: drum so gib mir füll und hüll, nicht zu wenig, nicht zu viel, dafür ich dir danken will.

Kreuz- und trostlieder.

Mel. Was Gott thut, das.

842. Auf Gott, und nicht auf meinen rath, will ich

mein glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer seele traun. Er, der die welt all-mächtig

mächtig hält, wird mich
in meinen tagen, als Gott
und Vater tragen.

2. Er sah von aller ewig-
keit, wie viel mir nützen
würde, bestimmte meine
lebenszeit, mein glück u.
meine bürde. Was jagt
mein herz? Ist auch ein
schmerz, der zu des glau-
bens ehre nicht zu besie-
gen wäre?

3. Gott kennet, was mein
herz begehrt, und hätte,
was ich bitte, mir gnädig,
eh ichs bat, gewährt,
wenns seine weisheit litte.
Er sorgt für mich stets
väterlich. Nicht was ich
mir ersehe: sein wille der
geschehe!

4. Ist nicht ein ungestör-
tes glück weit schwerer oft
zu tragen, als selbst das
widrige geschick, bey des-
sen last wir klagen? Die
größte noth hebt doch der
tod; und ehre, glück und
haabe verläßt mich doch
im arabe.

5. An dem, was wahr-
haft glücklich macht, läßt

Gott es keinem fehlen.
Gesundheit, ehre, glück
und pracht sind nicht das
glück der seelen. Wer
Gottes rath vor augen
hat, dem wird ein gut ge-
wissen die trübsal auch
versüssen.

6. Was ist des lebens
herrlichkeit? Wie bald ist
sie verschwunden! Was
ist das leiden dieser zeit?
Wie bald ist's überwun-
den! Hoft auf den Herrn!
er hilft uns gern; seyd
frölich, ihr gerechten!
der Herr hilft seinen
knechten.

In bekannter melody.

843. Ach Gott! erhör
mein seufzen
und wehklagen! laß mich
in meiner noth nicht gar
verzagen: du weist mein'n
schmerz, erkennst mein
herz; hast du mirs aufer-
legt, so hilf mirs tragen.
2. Ohn deinen willen kan
mir nichts begegnen, du
kanst verfluchen, und auch
wieder segnen: bin ich dein
kind, und hab's verdient,
gieb

gie
na
3.
du
her
ach
zu
me
un
gro
4.
ner
das
me
Mi
ich
sche
thu
5. G
so l
doch
geh
hän
auf
nich
6.
im
so st
her
rit
hilf
cher

gib wieder sonnenschein
nach trüben regen.

3. Pflanz nur gedult,
durch deinen Geist, ins
herze, und hilf, daß ich es
acht für keinen scherze:
zu deiner zeit wend ab
mein leid, durch mark
und peim dringt mir der
grosse schmerze.

4. Ich weiß, du hast mei-
ner noch nie vergessen,
daß ich für leid mir sollt
mein herz abfressen.
Witt'n in der noth denk
ich an Gott, ob er mich
schon mit creuz und angst
thut pressen.

5. Es hat kein unglück nie
so lang gewähret, es hat
doch endlich wieder auf-
gehört: heut mir dein
händ, und machs ein end;
auf dieser erd mein herz
nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr
um deinet willen leiden;
so steh mir, Herr! mit dei-
ner kraft zur seiten; fein
ritterlich, beständiglich,
hilf mir mein' widersa-
cher all' bestreiten.

7. Daß ich durch deinen
Geist mög überwinden,
und mich allzeit in dei-
nem haus laß finden, zum
preis und dank, mit lob-
gesang: mit dir thu ich in
liebe mich verbinden.

8. Daß wir in ewigkeit
bleiben beyssammen, und
ich allzeit dein'n außer-
wehltten namen preis her-
ziglich: das bitt ich dich,
durch Jesum Christum,
unsern Herren, amen.

Mel. O Gott, du frommer.

844. Ach Gott! ver-
laß mich
nicht, gib mir die gnaden-
hände; ach! führe mich,
dein kind, daß ich den lauf
vollende zu meiner selig-
keit, Sey du mein lebens-
licht, mein stab, mein holt,
mein schutz: ach Gott!
verlaß mich nicht.

2. Ach Gott! verlaß mich
nicht, regiere du mein
wallen, ach! laß mich nim-
mermehr in sünd und
schande fallen! Gib mir
den guten Geist, gib
glaubenszuversicht, sey
M m m meine

meine stärke und kraft: ach
Gott! verlaß mich nicht.

3. Ach Gott! verlaß mich
nicht, ich ruff aus herzens-
grunde: ach Höchster!
stärke mich in jeder bösen
stunde! wenn mich versu-
chung plagt, und meine
seel ansieht, so weiche nicht
von mir: ach Gott! ver-
laß mich nicht.

4. Ach Gott! verlaß mich
nicht, ach laß dich doch be-
wegen! ach Vater! kröne
doch mit reichem him-
mels-segen die werke
meines amts, die werke
meiner pflicht, zu thun,
was dir gefällt: ach Gott!
verlaß mich nicht.

5. Ach Gott! verlaß mich
nicht, ich bleibe dir erge-
ben: hilf mir, o grosser
Gott! recht gläuben,
christlich leben, und selig
scheiden ab, zu sehn dein
angesicht; hilf mir in
noth und tod: ach Gott!
verlaß mich nicht.

Met. Herr Jesu Christ, meins.

845. Ach Gott! wie

zeleid begegnet mir zu
dieser zeit! der schmale
weg ist trübsal voll, den
ich zum himmel wan-
dern soll.

2. Wie schwerlich läßt
sich fleisch und blut zwin-
gen zu dem ewigen gut!
wo soll ich mich denn wen-
den hin? zu dir, Herr Je-
su! steht mein sinn.

3. Bey dir mein herz
trost, hilf und rath allzeit
gewiß gefunden hat: nie-
mand jemals verlassen
ist, der getrauet hat auf
Jesum Christ.

4. Du bist der grosse
wunder-mann, das zeigt
dein amt und dein per-
son: welch wunder-ding
hat man erfahren, daß du,
mein Gott! bist mensch
gebohrn.

5. Und führest mich
durch deinen tod, ganz
wunderlich aus aller
noth. Jesu, mein Herr
und Gott allein, wie süß
ist mir der name dein!

6. Es kann kein trauern
seyn so schwer, dein süßer
nam

na
fei
sey
lin

7.

seel
du
ach
hat
ewi

8.

leib
thu
fein
ist,
Jes

9.

nich
heir
du
er
hür

10.

me
me
me
doc
wie
freu

11.

im
erf

nam' erfreut vielmehr:
kein elend mag so bitter
seyn, dein süßer trost der
linderts fein.

7. Ob mir gleich leib und
seel verschmacht, so weißt
du, Herr! daß ichs nicht
acht: wenn ich dich hab, so
hab ich wohl, was mich
ewig erfreuen soll.

8. Dein bin ich ja mit
leib und seel, was kan mir
thum sünd, tod und höll?
kein' bessre treu auf erden
ist, denn nur bey dir, Herr
Jesu Christ!

9. Ich weiß, daß du mich
nicht verläßt, dein' wahr-
heit bleibt mir ewig fest:
du bist mein rechter treu-
er hirt, der mich ewig be-
hüten wird.

10. Jesu, mein' freud,
mein' ehr und ruhm,
mein's herzens schatz, und
mein reichthum! ich kan
doch ja nicht zeigen an,
wie hoch dein nam er-
freuen kann.

11. Wer glaub und lieb
im herzen hat, der wirds
erfahren mit der that:

Drum hab ichs oft und
viel geredt: wenn ich an
dir nicht freude hätt;

12. So wolt ich den tod
wünschen her, ja, daß ich
nie geböhren wär: denn
wer dich nicht im herzen
hat, der ist gewiß lebens-
dig todt.

13. Jesu, du edler bräut-
gam werth, mein' höch-
ste zier auf dieser erd! an
dir allein ich mich ergöß,
weit über alle güldne schatz.

14. So oft ich nur gedenk
an dich, all mein gemüth
erfreuet sich: wenn ich
mein' hoffnung stell zu
dir, so sühl ich freud und
trost in mir.

15. Wenn ich in nöthen
bet und sing, so wird mein
herz recht guter ding; dein
Geist bezeugt, daß solches
frey des ewgen lebens
vorschmack sen.

16. Drum will ich, weil
ich lebe noch, das kreuz dir
willig tragen nach. Mein
Gott! mach mich darzu
bereit, es dient zum besten
allezeit.

M m m 2

17. Hilf

17. Hilf mir mein sach
recht greifen an, daß ich
mein lauf vollenden kan;
hilf mir auch zwingen
fleisch und blut, für sünd
und schanden mich behüt.

18. Erhalt mein herz im
glauben rein, so leb und
sterb ich dir allein. Jesu,
mein trost, hör mein be-
gier: o mein Heyland!
war ich bey dir!

Mel. Herr Jesu Christ mein's.

846. Von dir, o Ba-
ter, nimmt
mein herz, glück, unglück,
freuden, oder schmerz,
von dir, der nichts als
lieben kann, vertrauens-
voll und dankbar an.

2. Nur du, der du allwei-
se bist, nur du weißt, was
mir heilsam ist; nur du
stehst, was mir jedes leid
für heil bringt in der
ewigkeit.

3. Die kurze oder längre
pein kann nie umsonst er-
duldet seyn: der bitteren
wurzel frucht ist süß und
einst quillt licht aus fin-
sterniß.

4. Ist alles dunkel um
mich her, die seele müd
und freudenleer; bist du
doch meine zuversicht, bist
in der nacht, o Gott,
mein licht.

5. Verzage, herz, verzage
nie! Gott legt die last auf;
Gott kennt sie; er weiß
den kummer, der dich
quält; und geben kann
er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint
ich, und wie oft half deine
hand mir unverhofft! Oft
jammert ich untröstbar
heut, und morgen schon
ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen aus-
gang mehr; dann weint'
ich laut, und klagte sehr:
"Wo bist du, mein Gott!
schauest du dann meinem
elend gar nicht zu?"

8. Dann hörtest du, o
Herr, mein flehn! und
eilstest bald, mir beizu-
stehn: du öfnetest mein
auge mir; ich sah mein
glück, und dankte dir.

9. Wie vielen seelen hat
die nacht der schwersten
trüb-

trübsal bang gemacht! u.
wen, o Gott, den du ge-
liebt, hast du auferden nie
betrübt?

10. Doch so viel seelen auch
die nacht der schwersten
trübsal bang gemacht; so
viel hast du zu rechter zeit
mit deiner gnade, Herr,
erfreut!

11. Sagts alle, die Gott
je geprüft, die ihr zu ihm
um hülfe rief; sagts,
fromme, wenn er das ge-
bet geduldgleidender ver-
schmäht!

12. Die stunde kommt
früh oder spät, wo dank
und freud aus leid ent-
steht; wo peim, die stun-
den nur gewährt, in
freudenjähre sich ver-
kehrt.

13. Du erndtest deiner
leiden lohn vielleicht in
diesem leben schon; viel-
leicht, daß, eh du aus-
geweint, dir Gott mit
seiner hülff erscheint.

14. Schau deinen Hei-
land gläubig an; wenn
niemand dich erquicket

kann, so schütte du in sei-
nen schooß dein herz aus;
seine huld ist groß.

15. Einst hatt' er auch,
der menschenfreund, im
thräuenthale hier geweint.
Auf deine thränen giebt
er acht, und dir zu helfen
hat er macht!

16. Und helfen will er:
zweifeln nicht! Er hält ge-
treu, was er verspricht:
nicht lassen will ich, see-
le, dich! sey gutes mu-
thes! glaub an mich!

Mel. Ach Gott vom himmel.

847. Ach Herr! wie
lange willst du
mein so ganz und gar ver-
gessen? wie lange soll der
sorgen-stein mich und
mein herze pressen? Wie
lange soll dein angesicht
sich von mir wenden?
willt du dich nicht meiner
mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich ar-
mes kind der seelen ruh
entbehren? wie lange soll
der sturm und wind der
herzens-angst noch wä-
ren? wie lange soll mein

M m m 3

stolz

stolzer feind, ders niemals gut, stets böse meynt, sich über mich erheben.

3. Ach schaue doch, mein Gott und hort, von deiner heiligen hütte, und höre meiner klage wort, und hochbetrübte bitte! Gieb meinen augen kraft und macht, und laß ins todes finstre nacht mich nicht so bald verfallen.

4. Sonst würde meiner feinde mund des ruhms kein ende machen; sie würden mein, als der zu grund und boden gangen, lachen: da liegt der, würden sie mit freud herprahlen, der uns jederzeit so viel zu schaffen machte.

5. Ich kenne sie, und weiß gar wohl, was sie im schilde führen: ihr herz ist aller bosheit voll, läßt sich nichts guts vergieren: du aber bist der fromme mann, Herr, mein Gott! der nicht lassen kann, die so sich zu dir halten.

6. Des tröst ich mich, u. hoffe drauf, du wirst auch mir fromm bleiben, und aller bösen tücke laß gewaltig hinter treiben. Mein herze freut sich, wenns gedenkt, wie gern du stets dein heil geschenkt dem, der sich dir vertrauet.

7. Dieß thu ich, Herr! ich traue dir, du bist mein einge freude; bewahrest mich, thust wohl an mir, und führst mich aus dem leide: dafür will ich mein lebenslang dir manchen schönen lobgesang zum dank und opfer bringen. Mel. In allen meinen thaten.

848. Du klagst in schweren leiden, Christ, daß der Geist der freuden von dir gewichen ist. Du seufzest: Herr, wie lange verzeuchst du? dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Hat, sprichst du, Gott vergeben, mir gnade, heil und leben in seinem Sohn verliehn: wo sind des

des Geistes triebe? wie? fühl ich denn nicht liebe, nicht freudiges vertraun auf ihn?

3. Mühselig und beladen hör ich das wort der gnaden: allein mich tröstets nicht. Ich kann in meinen nöthen nicht zuversichtlich beten. Ich denke Gott, doch ohne licht.

4. Sonst eilt ich, seinen willen so freudig zu erfüllen. Sein wort war mir gewiß. Jetzt kanns mein herz nicht fassen, mein muth hat mich verlassen, und meinen geist deckt finsterniß.

5. Oft wenn mich zweifel quälen, heul ich vor angst der seelen, und meine hülff ist fern. Ich suche ruh, und finde in mir nur immer sünde, nur unmuth, keine lust am Herrn.

6. Gott siehst, und deine schmerzen sind zeugen bekreuer herzen, Christ, als dir deines scheint. Selbst dieß: daß dichs betrü-

bet, daß ihn dein herz nicht liebet, beweist, noch seys mit ihm vereint.

7. Kein mensch kann Gott erkennen, noch Jesum gläubig nennen, als durch den heiligen Geist. Er ist, den du empfangen, der dich nach Gott verlangen, und sein erbarmen suchen heist.

8. Trau ihm. Er wohnt bey denen, die so nach ihm sich sehnen. Er kennt und will dein glück, hört deines weinens stimme, verbirgt er gleich im grimme sich einen kleinen augenblick.

9. Gott ließ so manchen frommen in dieser trübsal kommen, und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein nichts empfinden, auf Gott allein dich gründen, und sehn, was seine gnade sey.

10. Vor stolz dich zu bewahren, läßt er dich streng' erfahren. Es läutert dich der Herr, dein Gott, wie gold im feuer,

M m m 4

macht

macht dir dein heil recht theuer, und seinen trost erfreun.
erquickender.

11. Ein Vater voll erbarmen bleibt er doch stets uns armen. Drum hoff auf ihn, o Christ! Der Herr entfernt gerne von dir die schuld, so ferne der abend von dem morgen ist.

12. Jetzt ist um trost dir bange: denn züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie geben zu friedenheit u. leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Harr seiner, bet und wache, Gott trägt und stärkt uns schwache, ist güte für und für. Laß seine huld dir gnügen. Sein wort kann ja nicht trügen. Ich stärke dich, und helfe dir.

14. Faß dich in deinen nöthen. Sprich: wollt er mich auch tödten: so harr ich dennoch sein, des Gottes der erlöset! will er nicht eh'r mich trösten,

wird er mich doch im tod erfreun.

Mel. Wo Gott der Herr.

849. Ach! treuer Gott, barmherzigs herz, deß güte sich nicht endet! Ich weiß, daß mir diß kreuz und schmerz dein Vater-hand zusetzet; ja, Herr, ich weiß, daß diese last du mir aus lieb ertheilet hast, und nicht aus einem hasse.

2. Denn das ist allzeit dein gebrauch: wer kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stäupst du auch, schickst trauern für die freuden, führst uns zur hollen, rhußt uns weh, und führst uns wieder in die höh; und so geht eins uns ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderbarlich die, so dein herz ergözen: was leben soll, muß erstlich sich ins todes höle setzen: was steigen soll zur ehr empor, liegt auf der erd, und muß sich vor im koth und staubewälzen.

4. Das

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn selbst wohl erfahren auf erden: denn eh er kam zum ehrentron, muß er gekreuzigt werden: er gieng durch trübsal, angst und noth, ja durch den herben bitteren tod drang er zur himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben; was will ich armer sündenknecht, dir viel zuwider streben? Er ist der spiegel der geduld, und wer sich sehnt nach deiner huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach liebster Vater! wie so schwer ist der vernunft zu glauben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben! wie macht doch kreuz so lange zeit! wie schwerlich will sich lieb und leid zu sammen lassen reimen!

7. Was ich nicht kann, das gieb du mir, o höchstes gut der frommen!

gieb, daß mir nicht des glaubenszier durch trübsal werd entnommen; erhalte mich, o starker hert! befestige mich in deinem wort, behüte mich für murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine treu mir an die seite treten; hilf, daß ich unverdrossen sey zum rufen, seufzen, beten. So lang ein herze host und gläubt, und im gebet beständig bleibt, so lang ist's unbeswungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe; du weißt wohl, was ich tragen kan, wies um mein leben stehe: ich bin ja weder stahl noch stein, wie balde geht ein wind herein! so fall ich hin, und sterbe.

10. Ach Jesu! der du worden bist mein heil mit deinem blute, du weißt gar wohl, was kreuze ist, und wie dem sey zu murren, den kreuz und grosses unglück plagt; drum wirft

Min 5

du

du, was mein herze klagt,
gar gern zu herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in
deinem sinn mit mir mit-
leiden haben, und mich,
wie ich jetzt dürstig bin,
mit gnad und hülfe laben.
Ach stärke meine schwache
hand! ach heil und bring
in bessern stand das strau-
cheln meiner füsse!

12. Sprich meiner seele
herzlich zu, u. tröste mich
aufs beste: denn du bist ja
der müden ruh, der schwa-
chen thurn und veste, ein
schatten vor der sonnen
hitze, ein' hütte, da ich si-
cher sitz im sturm und un-
gewitter.

13. Und weil ich ja, nach
deinem rath, hie soll ein
wenig leiden; so laß mich
auch in deiner gnad, als
wie ein schäfflein, wenden,
daß ich im glauben die ge-
duld, und durch geduld
dein' edle huld, nach lan-
ger prob erhalte.

14. O heilger Geist! du
freudenöl, das Gott vom
himmel schicket, erfreue

mich, gieb meiner seele,
was mark und peim er-
quicket: du bist der Geist
der herrlichkeit, weißt, was
für freud und seligkeit
mein in dem himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen,
wie so schön und lieblich
seyn das leben, das deren,
die durch trübsal gehn, du
dermaleinst wirst geben;
ein leben, gegen welches
hier die ganze welt mit ih-
rer zier durchaus nicht
zu vergleichen.

16. Dasselbst wirst du in
ewiger lust aufs süßste mit
mir handeln, mein kreuz,
das dir und mir bewußt,
in ehr und freud verwand-
eln; da wird mein wei-
nen lauter wein, mein
ächzen lauter jauchzen
seyn: das glaub ich, hilf
mir, Amen.

Mel. Was Gott thut, das.

850. Die bahn ist
rauh auf der
ich hier nach meiner heil-
math eile! Wie viel ge-
fahr seh ich vor mir! wie
droht sie meinem heile!
Gott,

Gott, wärst du nicht mein
trost und licht, mein heil
in finstern tagen: so müßt
ich längst verzagen!

2. Vor dir darfst dich mein
traurig herz, Erbarmer,
nicht verheelen, darfst sei-
nen kummer, seinen
schmerz vertraulich dir
erzehlen. Dann schaffest
du mir trost und ruh aus
deiner Gottes-fülle: und
meine seel ist stille!

3. Du lehrest mich den
hohen werth der trübsal,
die ich leide, daß sie mich
dir vertrauen lehrt, mich
führt zu wahrer freude!
Ich würde dein mich
minder freun, nur dieser
welt begehren, wenn sei-
ne leiden wären!

4. Dein wort giebt mir
die zuversicht, du sorgst
für meine tage, dein auge
schläft und schlummert
nicht, du hördest meine
klage; du krönest einst,
wenn du erscheinst, in dei-
nem heiligthume mit
wollust mich und ruhme!

5. O dann wird alle trau-

rigkeit aus meiner brust
verschwinden! vergessen
werd ich ganz mein leid,
und nur dein heil empfin-
den! Mein lobgesang,
voll preis und dank, wird
durch die himmel schal-
len, und ewig dir gefallen!

6. Mich, den vollende-
ten darfst dann nicht mehr
die sünd entweihen! Mit
unschuld steh ich ange-
than in deiner kinder rei-
hen! und väterlich er-
freust du dich, daß ich, der
mensch von erde, gleich
deinen engeln werde!

7. Geduldig will ich hier
den schmerz der sterblich-
keit ertragen! Beruhi-
gen soll sich mein herz!
nicht mehr voll unmut
klagen! Du bist bereit zu
deiner zeit, o Gott, von
allem bösen mich herrlich
zu erlösen!

Mel. Menschenkind merck.

851. **A**lzeit will Gott
sorgen; nichts
soll heut und morgen an-
dern seinen Vater-sinn;
den will ich getrost an-
sehen:

flehn: er wird meinem leben seine nothdurft geben.

2. Eh ich bin gewesen, war ich schon gelesen in dem buche, das bey dir, Gott, bewahrt wird für u. für, da du aufgeschrieben alle, die dich lieben.

3. Du machst im verborren mich mit treuen sorgen; da ich noch gebildet lag, sorgtest du bey nacht und tag, liesest mir aus gnaden keinen unfall schaden.

4. Gabest mir mein futter, schiedest mich u. mütter von einander wunderbarlich, und erhieltest sie und mich. Da ich noch gesogen, hast du mein gepflogen.

5. Ich spür auch noch heute, so wie deine leute spüren dein recht treues herz: überfällt mich gleich ein schmerz, darf er mich nicht tödten, auch in größten nöthen.

6. Du sorgst für die rathen, die kein essen haben; du machst alle thiere satt,

als ihr Schöpfer früh u. spät; ohne dich aus allen darf kein sperling fallen.

7. Du zählst meine haare, wie vielmehr die jahre? ja, du siehest überall meine thränen allzumal, und pflegst sie zu zählen, keiner muß dir fehlen.

8. Will der tod mich fällen; schreckt mich angst der höllen, so nimmst du dich meiner an, daß er mich nicht würgen kann, ohne deinen willen, all angst muß sich stillen.

9. Auf dich will ich schauen, und mich dir vertrauen; du wirst sorgen stets für mich, wie ich darum bitte dich. Drauf in deinem namen sprech ich frölich: Amen.

852. Auf meinen lieben Gott traue ich in angst und noth: er kann mich allzeit retten aus trübsal, angst u. nöthen: mein unglück kann Gott wenden, steht all's in seinen händen.

2. Ob mich mein' sünd an-

ansicht, will ich verzagen
nicht; auf Christum will
ich bauen, und ihm allein
vertrauen, ihm thu ich
mich ergeben, im tod und
auch im leben.

3. Ob mich der tod nimt
hin, ist sterben mein ge-
winn, und Christus ist
mein leben, dem thu ich
mich ergeben: ich sterb
heut oder morgen, mein
seel wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu
Christ! der du so geduldig
bist für mich am kreuz ge-
storben, hast mir das heil
erworben, auch uns allen
zugleiche das ewge him-
melreiche.

(*5. Erhöre gnädig mich,
mein Gott! das bitt ich
dich, hilf mir am letzten
ende, nimm mich in dei-
ne hände, daß ich selig ab-
scheide zur ewgen himmels-
freude.)

6. Amen! zu aller stund
sprech ich aus herzens-
grund, du wollest uns
thun leiten, Herr Christ,
zu allen zeiten, auf daß

wir deinen namen ewig-
lich preisen. Amen.

Mel. Durch Adams fall.

853. **B**armherz ger
Vater, höch-
ster Gott! gedenk an dei-
ne worte, du sprichst: ruf
mich an in der noth, und
klopf an meine pforte, so
will ich dir errettung
hier, nach deinem wunsch
erweisen, daß du mit
mund und herzens-
grund in freuden mich
sollst preisen.

2. Befiehl dem Herren
früh und spat all deine
weg und sachen, er weiß zu
geben rath und that, kann
alles richtig machen, wirf
auf ihn hin, was dir im
sinn liegt, und dein herz
betrübet; er ist dein hirt,
der wissen wird zu schüt-
zen, was er liebet.

3. Der fromme Vater
wird sein kind in seine ar-
me fassen, und die gerecht
und gläubig sind, nicht
stets in unruh lassen.
Drum lieben leut, hofst
allezeit auf den, der völlig
labet,

labet, dem schüttet aus,
was ihr im haus, und auf
dem herzen habet.

4. Ach süßer Hort! wie
tröstlich klingt, was du
versprichst dem frommen:
ich will, wenn trübsal ein-
her dringt, ihm selbst zu
hülfe kommen: er liebet
mich, drum will auch ich
ihn lieben und beschützen;
er soll bey mir im schoo-
se hier frey aller sor-
gen sitzen.

5. Der Herr ist allen de-
nen nah, die sich zu ihm
finden, wenn sie ihn rufen,
steht er da, hilft frölich
überwinden all' angst
und weh, hebt in die höh,
die schon darnieder lie-
gen, er macht und schafft,
daß sie viel kraft und
grosse stärke kriegen.

6. Fürwahr! wer mei-
nen namen ehrt, spricht
Christus, und recht gläu-
bet, deß bitte wird von
Gott erhört, sein herzens-
wunsch bekleibet. So tret
heran ein jedermann, wer
bittet, wird empfangen,

und wer da sucht, der
wird die frucht mit gros-
sem nuz erlangen.

7. Hört, was dort jener
richter sagt: ich muß die
witwe hören, dieweil sie
mich so treibt und plagt;
sollt denn sich Gott nicht
kehren zu seiner schaar,
die hier und dar bey nacht
und tage schreyen? ich sag,
und halt, er wird sie bald
aus aller angst befreyen.

8. Wenn der gerecht' in
nöthen weint, will Gott
ihn frölich machen, und
die zerbrochnes herzens
seyn, die sollen wieder la-
chen. Wer fromm will
seyn, muß in der pein und
jammer straffen wallen;
doch steht ihm bey des
Höchsten treu, und hilft
ihn aus dem allen.

9. Ich hab dich einen au-
genblick, o liebes kind!
verlassen; sieh, aber sieh,
mit grossem glück, und
trost ohn alle massen, will
ich dir schon die freuden-
kron aufsetzen und vereh-
ren, dein kurzes leid soll
sich

sich in freud und ewiges
heil verkehren.

10. Ach lieber Gott! ach
Vater-herz! mein trost
von so viel jahren! wie
läßt du mich so manchen
schmerz und grosse angst
erfahren? Mein herz
schmachtet, mein auge
wacht, und weint sich
krank u. trübe; mein an-
gesicht verleurt sein licht
vom seufzen, das ich übe.

11. Ach Herr! wie lange
willst du mein so ganz und
gar vergessen? wie lange
soll ich traurig seyn, und
mein leid in mich fressen?
wie lang ergrimmt dein
herz, u. nimt dein anlich
meiner seelen? wie lange
soll sich sorgen-voll mein
herz im leibe quälen?

12. Willst du verstossen
ewiglich, u. kein guts mehr
erzeigen? Soll dein wort
und verheissung sich nun
ganz zu grunde neigen?
Zürnst du so sehr, daß du
nicht mehr dein heil magst
zu mir senden? doch, Herr,
ich will dir haltz still, dein

hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o Herr! ver-
langet mich im jammer
dieser erden; mein Gott!
ich harr und hoff auf dich,
laß nicht zu schanden wer-
den, Herr, deinen freund,
daß nicht mein feind sich
freu u. jubilire; gieb mir
vielmehr, daß ich zur ehr
auffsteig, und triumphire.

14. Ach Herr! du bist
und bleibst auch wohl ge-
treu in deinem sinne: dar-
um, wenn ich ja kämpfen
soll, so gieb, daß ich gewin-
ne; leg auf die last, die du
mir hast beschlossen auf-
zulegen; leg auf, doch daß
auch nicht das maas sey
über mein vermögen.

15. Du bist ja ungebund-
ner kraft, ein held, der al-
les stürzet; du hast ein'
hand, die alles schafft, die
ist noch unverkürzet. Herr
Zebaoth wirst du, mein
Gott! genannt, zu deinen
ehren, bist groß von rath,
und deiner that kann kei-
ne stärke wehren.

16. Du bist der tröster
Israel,

Israël, u. retter aus trübsalen: wie kömmts denn, daß du meine seel jetzt sinken läßt u. fallen? du stellst u. hältst dich, als ein gast, der fremd ist in dem lande, und wie ein held, dems herz entfällt, mit schimpf und groffer schande.

17. Nein, Herr, ein solcher bist du nicht, deß ist mein herz gegründet; du stehest fest, der du dein licht hier bey uns angezündet; ja hier hältst du, Herr, deine ruh bey uns, die nach dir heissen, und bist bereit, zu rechter zeit uns aus der noth zu reissen.

18. Nun, Herr, nach dieser aller zahl der jetzt erzehnten worte, hilf mir, der ich so manches mal geklopft an deine pforte. Hilf, Helfer! mir, so will ich hier dir freuden-opfer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort im himmel herrlich singen.

Mei. Ach Herr, mich armen.

854. **B**efiehl du deine wege, und

was dein herze kränkt, der allertruuesten pflege deß, der den himmel lenkt: der wolken, lust und winden giebt wege, lauf und bahn, der wird auch wege finden da dein fuß gehen kann.

2. Dem Herren must du trauen, wenn dirß soll wohl ergehn, auf sein werck must du schauen, wenn dein werck soll bestehn: mit sorgen und mit grämen, und mit selbst eigner pein, läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten seyn.

3. Dein' ewge treu und gnade, o Vater! weiß und steht, was gut sey, oder schade dem sterblichen geblüt: und was du denn erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum stand und wesen, was deinem rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an mitteln fehlt dirß nicht; dein thun ist lauter segen, dein gang ist lauter licht; dein werck kann niemand hindern, dein' arbeit

beit darf nicht ruhn, wenn
du, was deinen kindern
ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle teu-
fel hier wollten wider-
stehn, so wird doch ohne
zweifel, Gott nicht zurü-
cke gehn; was er ihm vor-
genommen, und was er
haben will, das muß doch
endlich kommen zu sei-
nem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele!
hoff, und sey unverzagt,
Gott wird dich aus der
höle, da dich der kummer
plagt, mit grossen gnaden
rücken, erwarte nur der
zeit, so wirst du schon er-
blicken die sonn der schön-
sten freud.

7. Auf! auf! gieb deinem
schmerze und sorgen gute
nacht, laß fahren, was das
herze betrübt und trau-
rig macht, bist du doch
nicht regente, der alles
führen soll, Gott sitzt im
regimente, und führet
alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und
walten, er ist ein weiser

fürst, er wird sich so ver-
halten, daß du dich wun-
dern wirst, wenn er, wie
ihm gebühret, mit wun-
derbarem rath das werk
hinaus geführet, das dich
bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine
weile mit seinem trost
verziehen, und thun an sei-
nem theile, als hätt in sei-
nem sin er deiner sich
begeben, und sollst du für
und für in angst und nö-
then schweben, so frag' er
nichts nach dir.

10. Wirds aber sich be-
finden, daß du ihm treu
verbleibst, so wird er dich
entbinden, da du am
wen'gsten gläubst, er wird
dein herze lösen von der so
schweren last, die du zu
keinem bösen bisher ge-
tragen hast.

11. Wohl dir, du kind der
treue! du hast und trägst
dabon, mit ruhm und
dank-geschreye, den sieg
und ehren-kron, Gott
giebt dir selbst die palmen
in deine rechte hand, und

Nun

du

du singst freuden: psalmen dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o Herr! mach ende an aller unsrer noth, stärke unsre füß und hände, und laß bis in den tod uns allzeit deiner pflege und treu empföhlen seyn, so gehen unsre wege gewiß zum himmel ein.

Mel. Vater will ich dir geb.

855. **C**hrist, alles was dich kränket, befehl getrost dem Herrn; er, die den himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem schlummer, zu Gott erhebe dich! Er stehet deinen kummer und liebt dich väterlich.

2. Sinds sünden, die dich schmerzen! Ja, fühle deine schuld; doch trau mit ganzem herzen auf deines mittlers huld. Zu wahrer ruhe führet die reu, die Gott gefällt; allein den tod gebietet die traurigkeit der welt.

3. Trau Gott, nicht deis-

nen schlüssen, die wahl des besten zu. Sprich, wer wirds besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlt, in jedem augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem glük.

4. Der Gott, auf dessen seegen, dein ganzes wohl beruht, ist stets in seinen wegen hochheilig, weiß und gut. Und was er seinen kindern zu ihrem heil ersah, kann kein erschaffener hindern. Wenn er gezeugt, stehts da.

5. Es mag die hölle wüten. Umsonst empört sie sich, wenn er dich will beschützen, und er behütet dich! Wer gleicht ihm? seinen winken gehorchen erd und meer. Laß deinen muth nicht sinken, dein schirm und schild ist er.

6. Gott zählet deine zähren, und wird, was gut ist, gern auch deinem wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn! Er ist ein hort der frommen,

hoff

hoff unverzagt auf ihn;
denn seine zeit wird kom-
men, und deine wohl-
farth blühen.

7. Ergieb dich ihm mit
freuden, sey stark in seiner
kraft. Sey auch zur zeit
der leiden ein christ, und
tugendhaft. Und dann
ergreif im glauben, den
trost der ewigkeit! (wer
kann dir diesen rauben?)
der allen gram zerstreut.

8. Sey froh; dein Gott
regieret, sein rath ist wun-
derbar. Einst wirst du
überführet, daß er der be-
ste war. Du denkst wohl
unterdessen: Der Herr
erbarmt sich nicht! Der
Herr hat mein vergessen!
Doch höre was er spricht:

9. Ist auch der mütter
eine, die ihres sohns ver-
gibt? Denk an dieß wort,
und weine die freuden-
thran, o christ! Und könt
sie sein vergessen; will ich
doch deiner nicht, ich dei-
ner nicht vergessen! Der
Herr ist's, der es spricht.

10. Mit ruhigem gemü-

the verlaß auf ihn dich fest,
und wiß, daß seine güte
dich ewig nicht verläßt.
Er will nach einer weile
dich destomehr erfreuen.
Zu deinem größern heile
verzieht er; harre sein.

11. Wohl dir alsdann,
du treuer! Wie groß ist
einst dein lohn! Dein rich-
ter, dein befreyer reicht
dir die siegeskron. Auf
kurze prüfungstage folgt
ewger preiß und dank.
Dann schweiget jede plaz-
ge, u. wird ein lobgesang.

Mel. Was Gott thut, das.

856. Der Herr ist
meine zuver-
sicht, mein einzger trost
im leben. Dem fehlt es
nie an trost und licht, der
sich dem Herrn ergeben.
Gott ist sein Gott. Auf
sein gebot wird seine seele
stille. Ihm genügt des
Vaters wille.

2. Wer wollte dir, Herr,
nicht vertraun? Du bist
des schwachen stärke. Die
auaen, welche auf dich
schaun, sehn deine wun-

Nun 2

Der

derwerke. Herr, groß von
rath, und stark von that!
mit gnadenvollen hân-
den wirfst du dein werk
vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer
dich geliebt, verlassen se-
hen müssen; du läßt ihn,
wenn ihn noth umgiebt,
doch deinen trost genieß-
sen. Des frommen herz
wird frey von schmerz.
Der sündler eitles dichten
pflegst du, Herr, zu zer-
nichten.

4. Drum hoff, o seele,
hoff auf Gott. Der tho-
ren trost verschwindet,
wenn der gerechte in der
noth das herz des Schöp-
fers findet. Wenn jener
fällt, ist er ein held; er
steht, wenn jene zittern,
ein fels in ungewittern.

5. Wirf nicht die grosse
hoffnung hin, die dir dein
glaube reichet. Verflucht
sind, die zu menschen
fliehn; verflucht, wer von
Gott weicher! Dein Hei-
land starb: Er, er er-
warb, auf seinem todes-

hügel dir deines glau-
bens siegel.

6. Sey unbewegt, wenn
um dich her sich ungewit-
ter sammeln! Gott hilfst,
wenn christen freuden-
leer zu ihm um gnade
stammeln. Die zeit der
quaal, der thränen zahl
zählt er; er wiegt die
schmerzen, und wälzt sie
von dem herzen.

7. Herr, du bist meine
zuversicht. Auf dich host
meine seele. Du weißt,
was meinem glück ge-
bricht; wenn ich mich for-
gend quäle. Wer wollte
sich, nicht ganz auf dich,
Allmächtiger verlassen,
und sich im künner fassen?

8. In deine hand befehle
ich mein wohlseyn u. mein
leben. Mein hoffend auge
blickt auf dich; dir will ich
mich ergeb. Sey du mein
Gott; u. einst im tod mein
fels, auf den ich traue, bis
ich dein antlig schaue.

Mel. Gott des himmels.

857. Das ist meine
gröste freude,
daß

daß
u. i
ja i
sehe
das

2.
göt
rer
hoch
steh
me
me
ver

3.
wol
als
nun
den
zeit
ja s
ein

4
no
in
nic
sch
an
de
all

5.
mi
sch

daß ich halte mich zu Gott,
u. in allen meinem leide,
ja in kreuz u. todes- noth,
setze meine zuversicht auf
das wahre heil und licht.

2. Andre mögen sich er-
gözen an der welt und ih-
rer lust; ich weiß einzig
hoch zu schätzen den, der
steht an meiner brust, der
mein trost und helfer ist,
meiner auch niemals
vergift.

3. Denn was ist doch
wohl auf erden? nichts
als lauter eitelkeit. Was
nur mag erfunden wer-
den, ändert sich in kurzer-
zeit, macht, pracht, geld,
ja selbst die welt, endlich in
einander fällt.

4. Auch nicht einzge lust
noch scherzen findt man
in dem jammer-zelt, die
nicht wird von tausend
schmerzen, und vielfacher
angst vergällt, keine stun-
de läuft vorbei, die von
allem kummer frey.

5. Drum was soll ich
mich viel sehnen nach der
schönnden eitelkeit? weil

nur lauter schmerz und
thränen, statt der freu-
den, sind bereit, lieber lenk
ich meinen sinn nach dem
schönen himmel hin.

6. Da sind freuden son-
der leiden, da ist lust, doch
sonder last, niemand kan
uns ewig scheiden von der
angenehmen rast, da er-
freuet unsern muth, der
da ist das höchste gut.

7. Drum bleibt dieß auch
meine freude, daß ich hal-
te mich zu Gott, und in
allen meinem leide, ja in
kreuz und todes- noth, set-
ze meine zuversicht auf
das wahre heil und licht.
Mel. Wach auf, mein herz.

858. Der Herr, der
aller enden
regiert mit seinen hân-
den; der bruñ der ewigen
güter, der ist mein hirt
und hüter.

2. So lang ich diesen ha-
be, fehlt mirs an keiner
gabe, der reichthum sei-
ner fülle giebt mir die still
und hülle.

3. Er läffet mich mit
Nun 3 freu-

freuden auf grüner auen
wenden, führt mich zu fri-
schen quellen, schaft rath
in schweren fällen.

4. Wenn meine seele za-
get, und sich mit sorgen
plaget, weiß er sie zu er-
quicken, aus aller noth zu
rücken.

5. Er lehrt mich thun u.
lassen, führt mich auf
rechter strassen, läßt furcht
und angst sich stillen, um
seines namens willen.

6. Und ob ich gleich vor
andern im finstern thal
muß wandern, fürcht ich
doch keine tücke, bin frey
für unglücke.

7. Denn du stehst mir
zur seiten, schützst mich
für bösen leuten, dein stab,
Herr, und dein stecken, be-
nimmt mir all mein
schrecken.

8. Du setzest mich zu ti-
sche, machst, daß ich mich
erfrische, wenn mir der
feind viel schmerzen er-
weckt in meinem herzen.

9 Du salbst mein haupt
mit ole, und füllest meine

seele, die leer und durstig
fasse, mit vollgeschenktem
maase.

10. Barmherzigkeit und
gutes wird mein herz gu-
tes muthes, voll lust, voll
freud und lachen, so lang
ich lebe, machen.

11. Ich will dein diener
bleiben, und dein lob herr-
lich treiben im hause, da
du wohnest, und fromm
seyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf
erden, und dort, da wir
dich werden selbst schau'n
im himmel droben, hoch
rühmen, sing'n u. loben.

Mel. Ermuntre dich, mein.

859. Du bist ein
mensch, das
weißt du wohl, was strebst
du denn nach dingen, die
Gott, der Höchste alleine
soll und kan zu werke brin-
gen? du fährst mit deinem
witz und sinn durch so viel
tausend sorgen hin, und
denkst; wie wills auf er-
den doch endlich mit mir
werden.

2. Es ist umsonst, du
wirfst

wir
dein
ein
in
und
nir
dich
an
zest
für
3.
Das
zu
dein
den
un
un
in
er
lich
4
de
ne
ter
ter
de
th
m
un
he
5
ste

wirft, fürwahr! mit allen
deinem dichten auch nicht
ein einges kleinste haar
in aller welt ausrichten,
und dient dein gram sonst
nirgends zu, als daß du
dich aus deiner ruh in
angst und schmerzen stür-
zest, und selbst das leben
fürzest.

3. Wißt du was thun,
das Gott gefällt, und dir
zum heil gedeyet, so wirf
dein sorgen auf den held,
den erd und himel schenket
und gieb dein leben, thun
und stand nur frölich hin
in Gottes hand, so wird
er deinen sachen ein frö-
lich ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da
deine seel im anfang dei-
ner tage noch in der mut-
ter leibeshöl und finstern
kerker lage? wer hat allda
dein heil bedacht? was
that da aller menschen
macht, da geist, und sinn,
und leben dir ward ins
herz gegeben?

5. Durch wessen kunst
steht dein gebein in or-

dentlicher fülle? wer gab
den augen licht u. schein,
dem leibe haut und hülle?
wer zog die adern hie und
dort, ein' jed' an ihre stell
und ort? wer setzte hin
und wieder so viel und
schöne glieder?

6. Wo war dein herz,
will und verstand, da sich
des himmels decken er-
streckten über see u. land;
und aller erden ecken? wer
brachte sonn und mond
herfür? wer machte kräu-
ter, bäum und thier, und
hieß sie deinen willen und
herzens-lust erfüllen.

7. Heb auf dein haupt,
schau überall, hie unten
und dort oben, wie Got-
tes sorg auf allem fall für
dich sich hab erhoben:
dein brod, dein wasser,
und dein kleid war eher
noch, als du bereit; die
milch, die du erst nah-
mest, war auch schon, da
du kamest.

8. Die windeln, die dich
allgemach umfiengen in
der wiegen, dein bettlein,
Nun 4 kam

kammer, stüb und dach,
und wo du soltest liegen,
das war ja alles zuge-
richt, eh' als dein aug und
angeficht eröfnet war,
und sahe, was in der welt
geschahe.

9. Noch dennoch soll
dein angeficht dein gan-
zes leben führen, du
traust und glaubest wei-
ter nicht, als was dein
augen spüren, was du be-
ginnst, da soll allein dein
kopf dein licht und mei-
ster seyn; was er nicht
ausertohren, das hältst
du als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie
viel und oft ist schändlich
umgeschlagen, was du
gewiß und fest gehoft mit
händen zu erjagen; hin-
gegen, wie so manches
mal ist das geschehn, was
überall kein mensch, kein
rath kein sinnen ihm hat
erfinden können?

11. Wie oft bist du in
grosse noth durch eignen
willen kommen, da dein
verblendter sinn den tod

fürs leben angenommen?
Und hätte Gott dein werf
und that ergehen lassen,
nach dem rath, in dem
du's angefangen, du
wärest zu grunde gangen.

12. Der aber, der uns
ewig liebt, macht gut, was
wir verwirren; erfreut,
wo wir uns selbst betrübt,
und führt uns, wo wir ir-
ren, und darzu treibt ihn
sein gemüth, und die so
reine Vater-güt, in der
uns arme kinder er trägt,
als seine kinder.

13. Ach! wie so oftmals
schweigt er still, und thut
doch, was uns nützet? da
unterdessen unser will
und herz in ängsten sitzt,
sucht hier und dar, und
findet nichts, will sehn,
und mangelt doch des
lichts, will aus der angst
sich winden, und kan den
weg nicht finden.

14. Gott aber geht gera-
de fort auf seinen weisen
wegen, er geht, und bringt
uns an den port, da wind
und sturm sich legen; her-
nach,

nac
wer
als
sehn
reg
gef
15
sey
von
Go
nit
vor
nic
sein
dir
sar
fla
16
vo
als
sei
ser
m
ge
ob
w
un
un
1
un
de
ni

nach

nachmals, wenn das
werk geschehn, so kann
alsdenn der mensche
sehn, was der, so ihn
regieret, in seinem rath
geführt.

15. Drum, liebes herz,
sey wohl gemuth, und laß
von sorg und grämen;
Gott hat ein herz, das
nimmer ruht, dein bestes
vorzunehmen, Er kanns
nicht lassen, glaube mir,
sein eingeweid ist gegen
dir, und uns hier allzu-
sammen, voll allzusußen
flammen.

16. Er hitzt und brennt
von gnad und treu, und
also kanst du denken, wie
seinem muth zu muthe
sey, wenn wir uns oft-
mals kränken mit so ver-
gebner sorgen-bürd, als
ob er uns nun gänzlich
würd', aus lauter m'zorn
und hassen, ganz hülf-
und trost-loß lassen.

17. Das schlag hinweg,
und laß dich nicht so lie-
derlich berühren: obgleich
nicht allzeit das geschicht,

was freude kann verneh-
ren; so wird doch, war-
lich! das geschehn, was
Gott, dein Vater, aus-
ersehen; was er dir zu will
lehren, das wird kein
mensch verwehren.

18. Thu, als ein kind,
und lege dich in deines
Vaters arme, bitt ihn,
und flehe, bis er sich dein,
wie er pflegt, erbarme, so
wird er dich, durch seinen
Geist, auf wegen, die du
iezt nicht weißt, nachwohl
gehaltne ringen, aus
allen sorgen bringen.

Mel. Mein' augen schließ ich.

860. Du liebe un-
schuld du, wie
schlecht wirst du geacht!
wie oftmals wird dein
thun von aller welt ver-
lacht! du dienest deinem
Gott, hältst dich nach sei-
nen worten, darüber
höhn't man dich, und
drückt dich aller orten.

2. Du gehst geraden weg,
fleuchst von der krummen
bahn, ein andrer thut sich
zu, und wird ein reicher
Mann 5 mann

mann, vermehrt sein klei-
nes gut, füllt kassen, bo-
den, scheunen, du bleibst
ein armer tropf, und
darbest mit den deinen.

3. Du straffst der bösen
werk, und sagst, was un-
recht sey; ein andrer
braucht die kunst der süs-
sen heuchelen, die bringt
ihm lieb und huld, und
hebt ihn auf die höhen, du
aber bleibst zurück, und
mußt da unten stehen.

4. Du sprichst: die tu-
gend sey der christen
schönste kron; hingegen
hält die welt auf reputa-
tion: wer diese haben will,
sagt sie, der muß gar eben,
sich schicken in die zeit, und
gleich den andern leben.

5. Du rühmest viel von
Gott, und streichst gewal-
tig aus den seegen, den er
schickt in seiner kinder
haus. Ist diesem nun al-
so, spricht man, so laß
doch sehen, was dir denn
ist für guts, für glück und
heil geschehen?

6. Halt fest, o frommes

herz! halt fest, und bleib
getreu in widerwärtig-
keit, denn Gott der steht
dir bey, laß diesen deine
sach handhaben, schützen,
führen, so wirst du wohl
bestehn, und endlich
triumphiren.

7. Gefällst du menschen
nicht, das ist ein schlechter
schad, allgnug ist's, wenn
du hast des ewigen Vaters
gnad; ein mensch kann
doch nicht mehr, als ir-
ren, fehlen, lügen: Gott
aber ist gerecht, sein ur-
theil kann nicht trügen.

8. Spricht er nun: du
bist mein, dein thun ge-
fällt mir wohl; wohlan!
so sey dein herz getrost
und freuden-voll; schlag
alles in den wind, was bö-
se leute dichten, sey still,
und siehe zu, Gott wird
sie balde richten.

9. Stolz, übermuth
und pracht währt in die
länge nicht, wenns glas
am hellsten scheint, fällt's
auf die erd, und bricht;
und wenn des menschen
glück

glück am höchsten ist gestiegen, so stürzt es unter sich, und muß zu boden liegen.

10. Das ungerechte gut, wers recht und wohl besteht, ist lauter centnerlast, die herz, sinn und gemüth ohn unterlaß besichert, seel und gewissen dringet, und aus der sanften ruh in schweres leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer leute schweiß? was ist und trinket er? worinn besteht sein preis, als in geraubtem gut, und armer leute thränen, die, wie ein dürres land, sich nach erquickung sehnen?

12. Heißt das nun selig seyn? ist das die herrlichkeit? o! welch ein hartes wort wird über solche leut, am tage des gericht's, aus Gottes thron erschallen! wie schändlich wird ihr ruhm und grosses prahlen fallen!

13. Du aber, der du Gott von ganzem herzen ehrest, und deine füsse nicht von seinen wegen fährst, wirst in der schönen schaar, die Gott mit manna wendet, hergehn mit lob und ehr, als einem rock gekleidet.

14. Drum fasse deine seel ein wenig mit geduld; fahr immer fort, thu recht, leb außer sündenschuld; glaub, daß den höchsten schatz, dort in dem andern leben, des Höchsten milde hand dir wird aus gnaden geben.

15. Was hier ist in der welt, da sey nur unbekümmert, wird dir's ersprieslich seyn, wies Gott am besten sieht, so glaube du gewiß, er wird dir deinen willen schon geben, und mit freud all dein begehren stillen.

Wol. Was Gott thut, das.

861. **E**n christ kann ohne kreuz nicht seyn: laß dich das nicht betrüben, am vollsten

sten schenkt Gott denen ein, die ihn am meisten lieben. Je lieb'r das kind, je schärfer sind des frommen Vaters schläge; schau, das sind Gottes wege.

2. Ein christ kann ohne kreuz nicht seyn: Gott will es also haben. Des leibes trübsal, zeitlich' pein sind deines vaters gaben; was Gott uns giebt, soll seyn beliebt, es kömmt von liebes-händen; Gott wird nichts böses senden.

3. Ein christ kann ohne kreuz nicht seyn: die welt will Gott nicht kennen; für neid sieht man sie insgemein hier wider diese brennen, so Gott getreu. Mein christ, dich freu, wer von der welt geschieden, der lebt mit Gott zufrieden.

4. Ein christ kann ohne kreuz nicht seyn: kreuz lernet fleißig beten, treibt das gewissen schrecklich ein, und heist zu Jesu treten, drauf wirf dein kreuz nur nicht bey seit, da es

zu dir ist kömnen, bringts deiner seelen frommen.

5. Ein christ kann ohne kreuz nicht seyn: kreuz muß uns stündlich wecken; wir schliefen sonst in sünden ein; wie sollten wir erschrecken, wenn uns bereit des todes zeit uns würde überfallen, und das gericht erschallen?

6. Ein christ kann ohne kreuz nicht seyn: kreuz lernt das irdsche hassen, und nur den lieben Gott allein mit rechter lieb umfassen. Die welt vergeht, und Gott besteht, bedenk, du wirst dich üben, das ewig gut zu lieben.

7. Ein christ kann ohne kreuz nicht seyn: soll dich dein Vater trösten, macht kreuz den harten herzensstein vorher zu deinem besten, ganz mirb und lind; ach liebstes kind! der Gottes trost nicht schmecket, den nie kein kreuz erschrecket.

8. So will ich ohne kreuz nicht seyn: was Gott schickt

schickt, will ich tragen,
schick's doch der liebste Va-
ter mein, sind's doch nur
schlechte plagen, und wohl
gemeint, wer hier nur
weint, lebt dort in steten
freuden. Ach! ich will
gerne leiden.

Mel. Meinen Jesum laß ic.

862. **E**ndlich, endlich
muß es doch
mit der noth ein ende
nehmen! endlich bricht
das harte joch; endlich
schwindet angst und grä-
men; endlich muß der
kummerstein auch in gold
verwandelt seyn.

2. Endlich bricht man
rosen ab; endlich kommt
man durch die wüsten;
endlich muß der wander-
stab sich zum vaterlande
rüsten; endlich bringt die
thränen: saat, was die
freuden: erndte hat.

3. Endlich sieht man
Kanaan, nach Egyptens
dienst: haus liegen; end-
lich trifft man Thabor an,
wenn der Delberg über-
stiegen; endlich geht ein

Jakob ein, wo kein Esau
mehr wird seyn.

4. Endlich, o du schönes
wort! du kanst alles kreuz
durchfüßen; wenn der fel-
sen ist durchbohrt, läßt er
endlich balsam fließen.
Ey! mein herz, drum
merke diß: endlich, end-
lich kommt gewiß.

Mel. O Gott, du frommer.

863. **E**s geh mir, wie
Gott will, so
geht mir's nach vergnü-
gen: vertrau ich dessen
huld, so muß sich alles fü-
gen; aus seiner Vater-
hand kommt zwar des lei-
dens viel, bey mir bleibt
doch der schluß: es geh
mir, wie Gott will.

2. Auch eine wüste kann
oft süßes manna haben,
rubinen muß man ja aus
finstern hölen graben;
bin ich auf dieser welt des
glückes ball und spiel, acht
ich doch alles nicht: es geh
mir, wie Gott will.

3. Ruh und vergnügen
muß sich endlich mit uns
füßen; allein geduld ist
noth,

noth, die weremuth zu ver-
füßen. Gelt ich bey men-
schen hier gleich wenig
oder viel, entgeht mir dem-
noch nichts: es geh mir,
wie Gott will.

4. Bin ich zum weinen
mehr, als lachen, hier ge-
bohren, o! darum ist mein
trost nicht ganz und gar
verlohren. Hier sind die
thränen doch der christen
säiten-spiel, rührt mich
nun dieses auch: es 2c.

5. Empfind ich haß und
neid, wie scharfe nesseln
brennen, nichts kan mich
dennoch hier von meinem
Jesu trennen; ein blick
von ihm erquicket, wie
thau vom himmel fiel, ver-
folgt mich nun die welt:
es geh mir, wie Gott will.

6. Ob ich auch endlich
soll die todten-bahre küs-
sen, auch diesen meinen
lauf mit müden augen
schließen; lieg ich doch
sanft genug, weil Jesus ist
mein pfühl, und bleibt
mein letztes wort: es
geh mir, wie Gott will.

7. Kreuz, leiden, angst
und noth, und was uns
sonsten plaget, komm im-
mer auf mich loß, mein
herz ist unverzaget. Ich
leb und sterbe so, der him-
mel ist mein ziel, nichts
sag ich, als nur diß: es
geh mir, wie Gott will.

Mel. Auf meinen lieben 2c.

864. **F**risch auf!
mein' seel,
in noth, vertrau allein
auf Gott, und laß densel-
ben walten, er wird dich
wohl erhalten, und dich
aus allen nöthen wohl
wissen zu erretten.

2. Steckst du in armuth
sehr, oder in krankheit
schwer, und mußt verfol-
gung leiden, bedrängt auf
allen seiten, so thu nur
fleißig beten, Gott wird
dich wohl erretten.

3. Hast du viel herzeleid
in dieser bösen zeit, und
mußt dich lassen plagen,
sollst du drum nicht ver-
zagen, wenn du wirst
fleißig beten, wird dich
Gott wohl erretten.

4. Bist

4.
spo
not
lass
fass
sig
wol
5.
wil
nun
kre
vor
der
gar
6.
alle
ein
bal
ret
sig
ner
7.
je n
sich
win
hil
we
8.
no
so
den
we

4. Bist du der welt ein spott, und steckst in grosser noth, von jedermann verlassen, thu ein frisch herze fassen, wenn du wirst fleißig beten, wird dich Gott wohl erretten.

5. Drum, wer ein christ will seyn, der schick sich nur darein, und sey im kreuz geduldig, geb sich vor Gott nur schuldig, der ihn aus allen nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieser frist also beschaffen ist, wenn ein kreuz nur aufhöret, bald ein anders einkehret, drum mußt du fleißig beten zu Gott in deinen nöthen.

7. Na, je grösser die noth, je näher ist uns Gott, thut sich oft zu uns nahen, eh wir uns sein versahen, u. hilft aus allen nöthen, wenn wir nur fleißig beten.

8. Weil ausserhalb der noth unser gebet ist todt, so muß Gott trübsal senden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig

beten, daß er uns tröst in nöthen.

9. Ein christ machs, wie er will, so muß er leiden viel, wird unschuldig an: geben, man thut ihm widerstreben; drum muß er fleißig beten, daß ihn Gott tröst in nöthen.

10. Denn wer hier in gedult besiebt Gott sein unschuld, der sie an tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in seinen nöthen nur stets thut fleißig beten.

11. Und weil trübsal und noth der christen täglich brod, herzleid in allen ständen, wo man sich hin thut wenden, so muß man fleißig beten, daß uns Gott tröst in nöthen.

12. Hats jemals noth gethan, daß man Gott ruffe an, so ist ietzt noth vorhanden, elend in allen landen, drum laß uns fleißig beten, daß uns Gott helf in nöthen.

13. Denn der christen gebet nimmermehr leer abgeht,

geht, sie ihrer bitt gewähret, wenn sie nur fleißig beten, so hilfst er ihn'n aus nöthen.

14 Obs gleich nicht bald geschicht, muß man ablassen nicht, sondern getrost anhalten, und es Gott lassen walten, der uns aus allen nöthen gar wohl weiß zu erretten.

15. Denn wir durch viel trübsal, in diesem jamerthal, uns hindurch mühsen dringen, u. nach dem himmel ringen, da Gott aus allen nöthen uns endlich wird erretten.

16. So ist dieser zeit leid nicht werth der herrlichkeit, die offenbar soll werden an uns, nach den beschwerden, wenn wir nur hier in nöthen zum Herren fleißig beten.

17. Darum, o frommer christ! der Gott ergeben ist, laß dir vorm kreuz nicht grauen, thu auf den Herren bauen, der dich aus allen nöthen wird wissen zu erretten.

18. Wandle auf Gottes weg, zum guten sey nicht trüg, fahr fort, leid dich geduldig, ob du gleich bist unschuldig, und bet herzlich in nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

19. Und obs hier nicht geschicht, so thu verzagen nicht, es wird, nach dein'm begehren im himmel besser werden, da uns Gott wird erretten aus allen unsern nöthen.

20. Da denn all unser leid sich kehren soll in freud, und wir werden zusammentreffen preisen des Herren namen, befreit von allen nöthen, vor Gottes antlig treten.

Mel. Was mein Gott will.

865 **F**risch auf! mein' seel, verzage nicht, Gott will sich dein erbarmen, rath, hülf, wird er dir theilen mit, er ist ein schutz der armen. Obs oft geht hart, im rosen-gart, kann man nicht allzeit sitzen; wer Gott vertraut, hat wohl gebaut

baut, den will er ewig
schützen.

2. Dieß hat Joseph, der
fromme mann, sehr oft
und viel erfahren; von
David, Job man lesen
kann, wie sie im unfall wa-
ren: doch hat sie Gott in
ihrer noth genädiglich be-
hütet. Wer Gott ver-
traut, hat wohl gebaut,
wenn noch der feind so
wüthet.

3. Trotz sey dem teufel
und der welt, von Gott
mich abzuführen; auf ihn
mein' hoffnung ist gestellt,
sein' gutthat thu ich spü-
ren: den er mir hat gnad,
hülff und rath in seinem
Sohn verheissen; wer ihm
vertraut, hat wohl ge-
baut, wer will mich an-
ders weisen?

4. Wenn böse leut schon
spotten mein, mich ganz
und gar verachten, als solt
Gott nicht mein helfer
seyn; dennoch will ichs
nicht achten. Der schutz-
herr mein ist Gott allein,
dem hab ich mich ergeben,

dem ich vertrau, fest auf
ihn bau, der kann mich
wohl erheben.

5. Ob sichs bisweilen
schon anließ, als wollt
mich Gott nicht schützen,
und hätte die welt mein
überdrüss, wollt mich auch
darzu trogen; so weiß ich
doch, er wird mich noch
zu seiner zeit nicht lassen.
Wer Gott vertraut, hat
wohl gebaut, wie kommt er
mich denn hassen?

6. Darum freu dich,
mein' liebe seel, es soll
kein' noth nicht haben;
welt, sünd, tod, teufel, und
die höll soln dir ewig
nicht schaden: denn Got-
tes Sohn, der gnaden-
thron, hat sie all' über-
wunden. Auf Gott ver-
trau, fest auf ihn bau, er
hilft zu allen stunden.

7. Der'r keinen er ver-
lassen hat, die nach sein'm
willen leben, und gnad,
hülff suchen früh und spat,
sich gänzlich ihm ergeben:
glaub, lieb, geduld bringet
Gottes huld, darzu ein
gut

Deo

gut

gut gewissen; wem Gott zutraut, fest darauf baut, der solls ewig genießen.

8. Wer aber hilf bey menschen sucht, und nicht bey Gott, dem Herren, derselb' ist gottlos u. verflucht, kömmt nimmermehr zu ehren: denn Gott allein will helfer seyn, in Jesu Christi namen. Wer solches glaubt, und Gott vertraut, soll selig werden, amen.

Mel. Christ, der du bist der.

866. Fürchte dich nicht, spricht Gott, der Herr, denn wenn du gleich verlassen sehr von aller welt, und freunden dein, soll doch dein nicht vergessen seyn.

2. Ich bin mit dir, und laß dich nicht; setz nur auf mich dein' zuversicht, und weiche nicht, ich bin dein Gott, der dich vertritt in hohn und spott.

3. Ob du bist schwach, so bin ich stark, und kann ja nimmer seyn so arg; ich stärke dich, ich helfe dir,

und soll es niemand wehren mir.

4. Wenn es kömmt hoch, und währet lang, so laß doch dir nicht werden bang; ich, ich, dein Gott, erhalte dich, das traue du mir ganz festiglich.

5. Kein' mütter kann zu ihrem kind in nöthen eilen so geschwind, sie kan ihm nicht helfen so sehr; ich Gott, dein Herr, thu es vielmehr.

6. Denn ich hab ein' gerechte hand, die sich streckt über alle land, und nimt sich der betrubten an, wie sie denn alles ändern kann.

7. Ruf mich an in den nöthen dein, so will ich g'wiß dein helfer seyn; allein, sieh zu, und dankbar sey, und meinen namen rühme frey.

8. Das ist dein wort, o frommer Gott! so redst du selbst mit mir in noth: hilf, daß ichs fasse und behalt, daß, wenn du gleich nicht kämest bald;

9. Und

9.
sten
nich
stra
mü
wor
Mel.

866
gedu
den
Gott
lern
spri
halt
nich
tiger
2.

wen
nach
flut
Gott
len.
frei
zu e
dich

3.
nim
tern
Gott
kan
will

9. Und mich aus ängsten führst heraus, ich doch nicht wank in solchem strauß: Himmel und erd müssen vergehn, aber dein wort bleibt ewig stehn.

Mel. Was Gott, thut das.

867. Geduld, mein herz, geduld! was willst du dich denn grämen? gedenk an Gottes Vater-huld, und lerne dich bequemen; sprich: wie Gott will, ich halte still, er wird mich nicht verlassen, Gott züchtigt mit massen.

2. Geduld, mein herz, wenns übel steht, und dir, nach Gottes willen, die stuth bis an die seele geht, Gott wird das wetter stillen. Gedult, wenn fast des kreuzes last dich scheinet zu erdrücken: Gott wird dich wohl erquickten.

3. Geduld, mein herz, nimm willig an den bittern felch der frommen: Gott ist's, der ihn versüßen kann, drum heiß ihn nur willkommen, und laß dich

Gott, wenn gleich die noth so bald sich nicht will wenden, Gott wird wohl hülfe senden.

4 Geduld, mein herz, u. schlag dich nicht mit traurigen gedanken: ist Gottes wort dein stab und licht, so wird dein fuß nicht wanken: Im finstern thal der angst und quaal wird dir sein trost erscheinen: Gott läßt nicht immer weinen.

5. Geduld, mein herz, Gott will geduld von seinen kindern haben: dein Jesus hat zwar deine schuld mit in sein grab begraben; doch stellt er dir das kreuz noch für, daß du der welt sollt sterben, Gott läßt dich nicht verderben.

6. Geduld, mein herz schau Gottes lamm in schweren todes-banden, die er für dich am kreuzes-stamm hat willig ausaestanden; ey! so nim doch das leichte joch, das er dir aufaeleget: Gott ist's, der mit dir trägt.

Do 2

7. Ge

7. Geduld, mein herz, dein ungemach kommt von geliebten händen, Gott pflegt den seinen weh und ach aus liebe zuzusenden: was böse scheint, ist gut gemeint, laß erd und menschen fluchen: Gott wird dein bestes suchen.

8. Geduld, mein herz, ob heute nicht dein Gott hilft, hilft er morgen; er hat sein gnädig angesicht nur einen blick verborgen; ja, nach der zeit, in ewigkeit wird alles leid verschwinden: Gott helf dir überwinden.

Met. Jesu, meine freude.

868. **G**ott der wirds wohl machen, dem ich meine sachen allzeit heimgestellt; er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin in diese welt; hat mir auch, nach seinem brauch, was vonnöthen stets gegeben hier in diesem leben.

2. Gott der wirds wohl machen, der mir manches lachen, freud und lust

geschenkt, der mich nie vergessen, der mit fleid und essen täglich mich bedenkt; auch wenn fast des kreuzes last seine lieben ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen, laß das wetter krachen, und die stürme gehn; wenn mit großem grausen alle wellen brausen, will er bey mir stehn. Jonas lag am dritten tag; schlägt dich unglücklich gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen, er wird selber wachen über deiner noth; wenn du willst verzagen ganz in deinen plagen, ist der fromme Gott auf der bahn, und nimt dich an; denn verstäubt die angst geschwinde, wie der rauch vom winde.

5. Gott der wirds wohl machen, mächtig in den schwachen ist er allezeit: wenn hats je gefehlet, der ihn hat erwählet zum trost

tro
me
sch
nei
alle
6.
ma
rac
tha
re
füh
fer
die
den
7.
ma
dra
lich
sein
ner
lich
und
dein
wir
M
86
ner
thu
ret
du
me

trost in dem leid? Drum,
mein herz, vergiß den
schmerz, alles steht in sei-
nen händen, Gott kann
alles wenden.

6. Gott der wirds wohl
machen, wenn des todes
rachen gleich ist aufge-
than; wenn die lebensjah-
re liegen auf der bahre,
führt er himmel an. Die-
ser bund hat seinen grund:
die gelebt und leben wer-
den, kommen in die erden.

7. Gott der wirds wohl
machen, der den alten
drachen dämpfet ritter-
lich: führt er gleich die
seinen über stock und stei-
nen vielfalts wunder-
lich; sey bereit zu freud
und leid, Gott befiehl nur
deine sachen: Gott der
wirds wohl machen.

Nel. Machs mit mir, Gott.

869. **G**ott hilf! ach!
hilf, in mei-
ner noth, die mich so hart
thut pressen; ach hilf! ach
rett! o liebster Gott! hast
du denn mein vergessen?
mein herze saget freudig:

nein! denn Jesus will
mein helfer seyn.

2. Gott hilf! ansechtung
dringt herein, wo soll ich
mich hinwenden? soll ich
in stetem jammer seyn?
ach! thu mir hülfe senden!
mein Jesu, denn mein
herz ist dein, und du sollst
stets mein Jesus seyn.

3. Gott hilf! wenn men-
schen kränken mich, wenn
meine feinde toben; wenn
sturm und wind erheben
sich, laß dich mein herze
loben. Wenn mich gleich
drücken schwere stein, soll
Jesus doch mein lab-
sal seyn.

4. Gott hilf! mein auge
thranet sehr; ich habß
zwar wohl verdienet, was
mich oft drückt je mehr u.
mehr: doch Jesus hat ver-
sühnet mich, drum wird
auch in aller pein mein
Jesus meine freude seyn.

5. Gott hilf! wenn bittre
traurigkeit mein herze
will verzehren, wenn
feindschaft, haß, list, rüch
und neid sich um mich

Do 3

will

will vermehren: Denn
stärke mich, daß mein herz
rein, und Jesus mein
trost möge seyn.

6. Gott hilf! wenn muth
gebrechen will, wenn trost
will von mir weichen, ach!
gieb aeduld, zu halten still,
gelassenheit, zu schweigen,
weil frommer christen
angst und pein doch muß
in Jesu zucker seyn.

7. Gott hilf! wenn meine
kraft nimmt ab, und
schwachheit mich umrin-
get; wenn ich nun näher
komm zum grab, und mir
nichts hoffnung bringet
zu leben, als denn sprich
mir ein: dein Jesus soll
dein leben seyn.

8. Gott hilf! wenn kömt
der blasse tod, und mein
end ist vorhanden; ach
hilf! ach! tröst in todes-
noth, löß auf die todes-
banden, führ meine seel
in himmel ein, da Jesus
mir wird alles seyn.

Met. Meinem Jesum laß ich.

870. **G**ott ist meine
zuversicht,

eine hülff in allen nöthen;
auf ihn ist mein herz ge-
richt, wenn die welt mich
wollte tödten; meine seele
immer spricht: Gott ist
meine zuversicht.

2. Gott ist meine zuver-
sicht, wenn die sünden
mich betrüben, er wird,
wie ich zweifle nicht, den-
noch liebe an mir üben.
Drum ob mich die welt
ansicht: Gott ist meine
zuversicht.

3. Gott ist meine zuver-
sicht, wenn ich seine zucht
muß leiden, dran mir
recht und wohl geschieht,
nichts soll mich von ihm
scheiden. Er, der Herr,
mein heil und licht, Gott
ist meine zuversicht.

4. Gott ist meine zuver-
sicht, wenn mir feinde leid
anlegen, frommen chris-
ten er verspricht schuß
und schirm auf ihren we-
gen. Wohl dem, der in
ängsten spricht: Gott ic.

5. Gott ist meine zuver-
sicht, ob ich gleich an je-
nem tage muß erscheinen
vor

vo
ne
für
G
6
sic
hin
de
un
re
im
ma
W
8
her
pfl
die
pr
wi
wi
Go
2.
tre
ger
leg
pla
rut
daß
lieb
get
3.

vor

vor gericht, drum ich keinen kummer trage. Jesus, der mich lästet nicht: Gott ist ic.

6. Gott ist meine zversicht, wird mich in den himmel führen, da mich dein, wie jeso, nicht leid und unfall wird berühren. Ach! wohl dem, der immer spricht: Gott ist meine zversicht.

Mel. O Gott, du frommer.

871. Gott ist u. bleibt getreu, sein herze bricht von lieben, pflegt er gleich oftermals die seinen zu betrüben: er prüfet durch das kreuz, wie rein der glaube sey, wie standhaft die geduld? Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu! er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die last der schweren plagen. Er braucht die rube oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt: Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt ge-

treu! er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den schwachen aufzulegen. Er macht sein Israhel von last und banden frey, wenn grosse noth entsteht: Gott ist ic.

4. Gott ist und bleibt getreu! er tröstet nach dem weinen, er läst für trübe nacht die freuden: sonne scheinen: der sturm, des kreuzes sturm geht augenblicks vorbey; sey, seele, nur getrost: Gott ist ic.

5. Gott ist und bleibt getreu! er stillt dein begehren, er will dein glaubensgold in trübsalsglut bewahren. Nimm an von Gottes hand den kreuzfelch ohne scheu, der lebensbecher folgt: Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu! laß alle wetter fraßen. Gott wird der trübsal doch ein solches ende machen, daß alles kreuz u. noth dir ewig nütze sey. So liebt der Höchste dich: Gott ist und bleibt getreu.

Do 4

In

In eigner melody.

872. **G**ott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus erbarmen alle hülff auf erden thut, der mit kraft und starken armen machet alles wohl und gut: Gott kan besser, als wir denken, alle noth zum besten lenken. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? sollt der schlummern oder schlafen, der das aug hat zugericht? der die ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo den frommen weh geschiehet. Seele, so bedenke doch, lebt ic.

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? der den erden kreis verhüllet mit den wolken weit und breit, der die ganze welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden

hülff und trost an allen enden. Seele, so ic.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? bist du schwer mit kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen lauf, Gott ist groß, und reich von gnaden, hilft den schwachen gnädig auf; Gottes gnade währet immer, seine treu vergehet nimmer. Seele, so bedenke ic.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? wenn dich deine sünden kränken, dein verbrechen quält dich sehr; komm zu Gott, er wird versenken deine sünden in das meer; mitten in der angst der höllen kann er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke ic.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? will dich alle welt verlassen, weißt du weder aus noch ein? Gott wird den noch dich umfassen, und im leiden bey dir seyn. Gott ist, der es herzlich

meint

meynet, wo die noth am größten scheint. Seele, so bedenke ic.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? must du schon geängstet wallen auf der harten dornen-bahn; es ist Gottes wohlgefallen, dich zu führen himmel-an. Gott wird, nach dem jammer-leben, friede, freud und wonne geben. Seele, so bedenke doch: lebe doch unser Herr Gott noch.

Wd. Was Gott thut, das.

873. **G**ott lebt: wie kan ich traurig seyn, als wär kein Gott zu finden? er weiß ja wohl von meiner pein, die ich muß hier empfinden. Er kennt mein herz, und meinen schmerz, so darf ich nicht verzagen, u. ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will; was will der feind denn sprechen; als würde meiner seufzer ziel nicht durch die wolken brechen? Schrey

ich empor, so hört sein ohr, so steigt die hülfe nieder, und schallt das amen wieder.

3. Gott sieht, wie klaget denn mein herz, als sah er nicht mein weinen? vor ihm muß auch der tiefste schmerz ganz offenbar erscheinen. Kein thränlein fällt, so er nicht zählt, und ins register setzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt, so geh ich immer fort auf allen meinen wegen: und wenn die welt durch list und mord will ihre stricke legen; so pflegt er mich zwar wunderbarlich, doch selig auch zu führen, daß mich kein fall kan rühren.

5. Gott giebt, und wär ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein steter harm, als müßt ich hunger sterben? Er hat ja brod, und wenn die noth uns nach der wüsten wei-set, doch werden wir gespeiset.

Doo 5

6. Gott

6. Gott lebt, wohlan! ich merke das: Gott hört, ich wills ihm sagen: Gott sieht, er hat ein thränenmaaß: Gott führt, ich darf nicht klagen: Gott giebt und liebt, nur unbetrübt, er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

Mel. Jesu, der du meine zc.

874. Gott, mein trost und

mein vertrauen, Gott, du meine zuversicht! Meine augen zu dir schauen, deine hülff versag mir nicht. Laß mich nicht so fruchtlos schreyen, sondern hilf und gieb gedeyen: Gott, laß mich dir halten still, Gott, dein will ist auch mein will.

2. Du hast mich von kindesbeinen stets geleitet und geführt: durch mein klagen, durch mein weinen, wird dein Vaterherz gerührt, daß mirs hülff und rettung sende, noth und trübsal von mir wende; drum halt ich dir

ferner still: Gott, dein will ist auch mein will.

3. Alles sey dir heimgestellt, schaff es, wie du willst, mit mir, tod und leben mir gefället, willig, willig folg ich dir. Wird mich deine last gleich drücken, wirst du wieder mich erquicken; so will ich dir halten still: Gott, dein will ist auch mein will.

4. Führe mich, wohin du denkest, da es mir am besten ist; wenn du nur mein Gott, mich lenkest, geht mirs wohl zu jeder frist. Laß mich dir, mein Gott, vertrauen, und auf deine gnade bauen, laß mich dir nur halten still: Gott, dein will ist auch mein will.

5. Muß ich elend hier empfinden, und mit galle seyn getränkt, mich gleich einem würmlein winden, mit viel unglück seyn umschränkt; doch will ich es alles tragen, und darum auch nicht verzagen, son-

dern

derm will Gott halten
still: Gott, dein will ist
auch mein will.

6. Bin ich gleich veracht
auf erden, und muß dul-
den spott und hohn; hoff
ich höher doch zu werden
dort in deinem himmels-
thron. Wenn mich alle
menschen hassen, will ich
mich auf Gott verlassen;
so will ich Gott halten
still: Gott, dein will ist
auch mein will.

7. Laß mich nur den him-
mel erben, mach mich we-
der arm noch reich, christ-
lich leben, selig sterben, mit
den engeln dich zugleich
heilig, heilig, heilig prei-
sen, wie uns christen ist
verheissen; so will ich Gott
halten still: Gott, dein
will ist auch mein will.

8. Nun, mein Gott in
deine hände geb ich seele,
leib und gut; alles mir
zum besten wende, und
halt mich in deiner hut.
Dieses bitt' ich nochmals
kühnlich: gib mir nur,
was mir ist dienlich; so

will ich dir halten still:
Gott, dein will ist auch
mein will.

Mel. Wer nur den lieben.

875. **G**ott weiß es al-
les wohl zu
machen, als der nichts
böses je gethan. Wer nur
sein weinen und sein la-
chen, nach Gottes fügung
fügen kann, der hält un-
glück und unglück still,
und will, was Gottes
wille will.

2. Kann doch kein unfall
mir begegnen, es sey denn
Gottes will dabei; auch
kann mich niemand an-
ders segnen, als meines
Schöpfers Vater: treu:
so treffe mich denn böß
und gut, wenns nur des
Höchsten wille thut.

3. Zwar zähle ich wohl
tausend proben von mei-
nes Schöpfers gütigkeit,
die ich nicht alle weiß zu
loben in meiner unvoll-
kommenheit, draus ich
unfehlbar schliessen kann,
was Gott thut, das sey
wohl gethan.

4. Er-

4. Ergößen mich die freudenzeiten, beherrsche ich des glückes schoos, denn schadet nicht zu zeiten leiden, es würde sonst der muth zu groß; auch prüfet Gottes prüfestein, was recht bewährte christen seyn.

5. Drum wünsch ich mir im kreuz und glücke geduld und demuth jederzeit, womit ich mich gehorsam schicke zu wahrer gottgelassenheit, und achte weder wohl noch weh, wenn ich in Gottes gnade steh.

Wel. Was Gott thut, das.

876. **W**as sagst du? Gott regiert die welt; und der ist ja allmächtig; den arm, der alles fleisch erhält, was macht dir den verdächtig? Wenn meeresfluth, schwerd, feuersglut, uns schon ereilet hätten; da kann doch er noch retten.

2. Was sagst du? Gott regiert die welt; und der ist ja allwissend. Selbst, was dein herz verborgen hält, ist dennoch ihm wohl wissend. Sollt ihm dein schreyen verborgen seyn? Die bitte, die du thatest, wußt' er, noch eh du batest.

3. Was sagst du? Gott regiert die welt; und der ist der allweise. Stets dient der weg, der ihm gefällt, zum heil dir, ihm zum preise. In finsterniß führt er gewiß; oft aus der nacht der leiden ins hellste licht der freuden.

4. Was sagst du? Gott regiert die welt; ist stets allgegenwärtig; wenn sich dein herz verlassen hält, dir nah; zu helfen fertig. Sein odem nur trägt die natur; trägt, wo auch jeder walle, doch allenthalben alle.

5. Was sagst du? Gott regiert die welt; und der ist ein erbarmmer; dir sagts ein theures lösegeld: auch sündern ein erbarmmer. Auf! fasse muth des Sohnes blut sagts dir bey jedem harme, wie gern

gern er sich erbarme.

6. Was sagst du? Gott regiert die welt; und er ist auch geduldig. Zwar, wenn er ins gericht uns stellt, sind selber fromme schuldig. Doch sein gericht trift fromme nicht. Drum sey gewiß, er schon auch dein in seinem Sohne.

7. Nun, Gott, da du die welt regierst, wie dürft ich ängstlich zagen? Ein leid, in welches du mich führst, soll nie mich niederschlagen. Ich hoff auf dich. Du lässest mich bald deine hülfe schauen. Dir, dir will ich vertrauen.

Mel. Jesu, meines lebens.

877. **S**chweiget, bange zweifel! schweiget! mein Erbarmer ist getreu; und sein Geist in mir bezeuget, daß ich ihm versöhnet sey. Mir drohn nicht der hölle flammen; und will mich mein herz verdammen, dennoch täuscht mich

nicht sein schmerz. Gott ist grösser als mein herz.

2. Jesum hat er mir gegeben, durch den glauben ist er mein. Ja ich weiß, ich werde leben, und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem throne, mich erwählt er in dem Sohne, eh noch seiner allmacht ruf mich und alle wesen schuf.

3. Wer will den nun noch verklagen, den Gott selber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, den er zu den seinen zählt? Hier ist Gott, in dessen schutze ich der macht der hollen truge. War ich schon ein sündenknecht; er, mein Gott, spricht mich gerecht.

4. Theuer bin ich ihm erworben. Heil mir! hier ist Jesus Christ; er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist; nun zur rechten Gottes sitzt, auf mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt, mich nie ver-

ver-

verstoßt, mich aus aller
noth erlöset.

5. Trotz der welt und ih-
res spottes! trotz der höll
und ihrer wuth! mir
bleibt doch die liebe Got-
tes, und hält mich in treu-
er hut. Was will je von
dir mich scheiden? Nein,
ich werd in allen leiden
mehr, als bloß geduldig
seyn; mich vor Gott auch
ihrer freun.

6. Laßt denn rauhe wet-
ter stürmen! alles um
mich her sey nacht! Gott,
mein Gott, wird mich be-
schirmen der für meine
wohlfarth wacht. Wenn
ich lang auch hilflos blie-
be, leitet mich doch seine
liebe, durch die nacht,
(Drum fürcht ich nichts.)
in die wohnungen des
lichts.

7. Ich beharr in mei-
nem glauben: nichts, ob
man mir alles raubt,
kann mir Gottes liebe
rauben. Drum erheb ich
froh mein haupt. Gnung,
daß meiner der gedenket,

der mir seinen Sohn ge-
schenket, und mich nim-
mermehr verläßt. Dies
ser fels bleibt ewig fest.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

878. **H**err Jesu
Christ, ich
schrey zu dir, aus hochbe-
trübter seele, dein all-
macht laß erscheinen mir,
und mich nicht also quäle.
Viel grösser ist die angst
und schmerz, so ansicht u.
betrübt mein herz, als
daß ichs kann erzählen.

2. Herr Jesu Christ, er-
barm dich mein, durch
deine grosse güte, mit er-
quickung u. hülff erschein
mein in traurigen gemü-
the, welchs elendiglich
wird geplagt, und, so du
nicht hilffst, gar verzagt,
dieweils kein n'trost kann
finden.

3. Herr Jesu Christ, groß
ist die noth, darinn ich jetzt
thu stecken: ach! hilf, mein
allerliebster Gott! schlaf
nicht, laß dich erwecken;
niemand ist, der mir hel-
fen kan, kein' creatur sich
mein

mein nimt an, ich darfs
auch niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ, du
bist allein mein hofnung
und mein leben; drum
will ich in die hulde dein
mich ganz und gar erge-
ben. O Herr! laß meine zu-
versicht auf dich zu schan-
den werden nicht, sonst
bin ich ganz verlassen.

5. Herr Jesu Christe,
Gottes Sohn, zu dir steht
mein vertrauen: du bist
der rechte gnaden-thron,
wer nur auf dich thut
bauen, dem stehst du bey
in aller noth, hilfst ihm im
leben und im tod: darauf
ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ, das
elend mein thu gnädiglich
ansehen, durch die heilgen
fünf wunden dein hör
mein gebet und flehen,
welchs tag und nacht mit
angst und schmerz zu dir
ausgeußt mein traurigs
herz; ach! laß dichs doch
erbarmen!

7. Herr Jesu Christ,
wenn es ist zeit, nach dei-

nem wohlgefallen, hilf
mir, durch dein barm-
herzigkeit, aus meinen
ängsten allen; zerstör den
anschlag meiner feind, die
mir zu stark und mächtig
seynd, laß mich nicht un-
terdrücken.

8. Herr Jesu Christ ich
weiß kein n rath, des
elends loß zu werden, so
du nicht hilfst durch deine
gnad, so lang ich leb auf
erden: wenn es dir
denn nun je gefällt, daß
ich also soll seyn gequält,
so gieb mir kraft u. stärke.

9. Herr Jesu Christ, ver-
leih geduld, hilf mir mein
kreuz ertragen; wend
nicht von mir ab deine
huld: und so du mich
wollst plagen, es zeitlich
hier am leibe thu; gieb
nur der armen seele ruh,
daß sie dort ewig lebe.

10. Herr Jesu Christ,
das gläub ich doch aus
meines herzens grunde,
du wirst mich wohl erhö-
ren noch zu rechter zeit
und stunde: denn du hast
mich

mich noch nie verlahn,
wenn ich dich hab geruf-
fen an, daß ich mich herz-
lich tröste.

11. Herr Jesu Christ, ei-
niger trost, zu dir will ich
mich wenden; mein herz-
leid ist dir wohl bewust, du
kannst und wirst es enden,
in deinen will'n sey es ge-
stellt, mach's, lieber Gott,
wie dir's gefällt, dein bin,
und will ich bleiben.

(*12. Herr Jesu Christ,
die freunde mein, mit leib
und mit der seelen, in die
huld und genade dein ich
treulich thu befehlen:
schütz sie durch dein barm-
herzigkeit, und wend in
freud mein grosses leid,
welch's ich dir sehnlich
klage.

13. Herr Jesu Christ, die
feufzer mein, so ich jetzt vor
dich bringe, besprenge
mit dem blute dein, damit
sie hindurch dringen, und
erweichen das Vater-
herz, daß er abwend all'
noth und schmerz, die uns
von dir woll'n trennen.

14. Herr Jesu Christ,
mit hülff erschein all'n ar-
men und elenden, die jetzt
in grossen nöthen seyn,
thu dich zu ihnen wenden,
mit starker hand heraus
sie reiß, daß sie dir dort
lob und preiß ewiglich sa-
gen werden.)

Met. Wer nur den lieben.

879. Herr, wenn ich
nur dich wer-
de haben, das beste theil
zu dieser zeit, so kann sich
leib und seele laben hier
zeitlich, und in ewigkeit:
was gehet mich das an-
dre an? genug, wer dich,
Gott, haben kann.

2. Hab ich dich nur mein
Gott, im herzen, so fühl
ich nicht der sünden noth;
in dir vergehen alle
schmerzen der hollen, und
der seelen tod. Die sünde
geheth mich nichts an: ge-
nug, wenn ich Gott ha-
ben kann.

3. Und sollten mir auch
gleich verschmachten leib,
seele, haabe, muth und
blut; will ich doch solches
gar

gar nicht achten, wenn mir
nur bleibt das höchste
gut: was gehet mich das
weltgut an? genug, wenn ic.

4. Auf Gott setz ich all
mein vertrauen, er ist
mein schild, mein hort,
mein heil, auf ihn will
ich beständig bauen, weg,
welt! an dir hab ich
kein'n theil: was gehet
mich die welt-lust an? ge-
nug, wenn ic.

5. Wie reich ist doch von
gold und schätzen der er-
den grosses wunder-feld?
wie weiß sich mancher zu
erzögen an reichthum,
ehre, gut und geld? was
gehet mich der reichthum
an? genug, wenn ic.

6. Mein Jesus ist mein
schatz alleine, mein's her-
zens lust und beste freud,
des himmels glanz weicht
seinem scheine, die wollust
seiner herrlichkeit: was
gehet mich die wollust an?
genug, wenn ic.

7. Nichts mehr ich hier
von Gott begehre, als nur
zuhalten sein gebot. Ach!

großer Gott, mir doch ge-
währe in Christo einen
selgen tod! was geht mich
langes leben an? genug,
wenn ic.

8. Drum hilf, daß ich an
dich gedenke in meinem
leben allezeit, und meinen
sinn zum himmel lenke,
entrücket von der eitelkeit:
was geht die welt uns
christen an? genug, wer
nur Gott haben kann.

M. I. Wer nur den lieben.

880. Herz, sey getreu
in deinem
glauben, bleib in demsel-
ben feste stehn, laß diesen
leit-stern dir nicht rau-
ben, sonst känst du nicht in
himmel gehn. Halt dich
an Gott, sprich ohne schau:
ich bleibe Gott im glau-
ben treu.

2. Herz, sey getreu in dei-
nem leben, verlaß die brei-
te laster-bahn, sey der
gottseligkeit ergeben, dein
wandel gehe himmel-an.
Diß wort sey ohne heu-
chelen: ich bleibe Gott im
leiden treu.

P p p

3. Herz,

3. Herz, sey getreu in deinem leiden, der beste trost ist nur geduld! das leiden muß doch endlich scheiden, nur halt dich fest an Gottes huld, und sage dich getrost dabey: ich bleibe Gott im leiden treu.

4. Und dich soll auch die losung bleiben, im leben, und bis in den tod: nichts, nichts soll mich von Gott abtreiben; so bin ich frölich in der noth, so leb ich furcht- und sorgen-frey, ich bleibe meinem Gott getreu.

Wel. Herr Jesu Christ, meins.

881. Hilf, Helfer, hilf in angst und noth, erbarm dich mein, o treuer Gott! ich bin doch ja dein liebes kind, trotz teufel, welt und aller sünd.

2. Ich trau auf dich, o Gott! mein Herr! wenn ich dich hab, was will ich mehr? ich hab ja dich, Herr Jesu Christ! der du mein Gott und Heyland bist.

3. Deß freu ich mich von

herzen fein, bin gutes muths, und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein'n nam'n, hilf, Helfer! hilf, drauf sprech ich: Am'n.

882. Hinweg, ihr zweifelnden gedanken! ich weiß gewiß, Gott höret mich. Sollt ich in seiner liebe wanken? schweig, unglaub! und verkrieche dich. Gott tröstet meiner seufzer klage, er kennt der thänen nasse sprach; kein einzig's ach verfällt, das ich im glauben sage.

2. Wie nun? sollt ich nicht freudig beten, da Gott so gnädig höret an? ich, ich will voller glauben treten zu dir, mein Vater, der nicht kan, um Christi willen, mich verlassen, noch stossen von dem gnaden-thron, in deinem Sohn muß du auch mich mit lieb umfassen.

3. Hab dank! daß meines glaubens stehen niemals soll unerhöret seyn: hab dank!

Dank! daß du mich lässest
sehen der liebe hellen son-
nen-schein, wenn trüb-
sals-wolken mich umrin-
gen: hab dank! daß mein
gebet zu dir mit segnen mir
muß trost und hülff zurü-
cke bringen.

4. Hab dank! daß du
mich also liebest, u. meiner
eiteln einfalt nicht, was sie
oft kindisch wünschet, gie-
best, das doch nichts wär,
als nur ein licht, das mei-
nes geistes flügel kürzte,
und manches mal, nach
stüßem wohl, ungnade
voll, in finsterniß des
schmerzens stürzte.

5. Ich ruh in deinem
gnadenwillen, der nichts,
als gutes, wollen kann;
wilt du nicht, was ich will,
erfüllen, so tret ich mit ge-
duld die bahn, die mir dein
wille aufersehen, und
weiß, daß ich erhöret bin,
ob gleich mein sinn die
hoffnung stehet fruchtlos
stehen.

6. Denn du verwechselst
nur die gaben, und legest

oft der seele bey, was wir
dem leib gewünschet ha-
ben, in meynung, daß es
köstlich sey. Ich fall in dei-
ne liebes-armen, und
sprech: gieb wohlstand
oder schmerz! dein Vater-
herz kann doch nichts an-
ders, als erbarmen.

7. O trost! daß du mein
seufzen hörest, und meine
thränen zählest ab! o lieb!
indem du oft zerstörest,
was würde meiner seelen
grab. Ich will dir keine
zeit vorschreiben, noch
maas, wie du sollst hören
mich; eins bitt ich dich:
laß mich nur ewig dein
verbleiben.

Mel. Gott des himmels und.

883. Hör, ach Jesu!
hör mein
schreien, sieh doch meine
thränen an! ich will, was
geschehn, bereuen, ach ver-
füß die kreuzes-bahn! auf
dich ist mein herz gericht,
ach mein Gott! vergiß
mein nicht.

2. Hab ich, was mich
quält, verdient, so erkenn

Ppp 2

ich

ich meine schuld; hat doch
Jesus mich versühnet,
darum hab mit mir ge-
duld. Wend zu mir dein
angesicht, Gott, ach Gott!
vergiss mein nicht.

3. Meine quaal will sich
vermehren, meines seuf-
zens ist kein end; muth u.
trost will von mir kehren,
darum hilf, mein Gott,
behend! sieh, wie trübsal
mich ansicht, treuer Gott!
vergiss mein nicht.

4. Du führst ja den Va-
ter-namen, dein herz ist
erbarmungs-voll, dein
wort ist ja wahr u. amen;
drauf mein herz sich grün-
den soll, diß entdeckt die
Vater-pflicht: Vater,
ach! vergiss mein nicht.

5. Doch, wie sollst du mein
vergessen, da du mich ge-
schrieben hast in dein
herz, das ich besessen, un-
ter meiner kreuzes-last.
Thrânt nun gleich mein
angesicht, so vergißst du
doch mein nicht.

6. Nun so stürmet, kreuz-
es-wellen, stürmet inner

auf mich zu, ich will mich
zu Gott gesellen, der giebt
meiner seelen ruh, wenn
die letzte noth einbricht,
Gott, ach Gott! vergiss
mein nicht.

Mel. Herzlichster Jesu, was.

884. Ein herz, o
Gott, in leid
und kreuz geduldig, das
bin ich dir und meinem
heile schuldig. Laß mich
die pflicht, die wir so oft
vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht staub,
wie alle meine väter?
Bin ich vor dir, Herr,
nicht ein übertreter?
Thu ich zu viel, wenn ich
die schweren tage, stand-
hast ertrage?

3. Wie oft o Gott, wenn
wir das böse dulden, er-
dulden wir nur unsrer
thorheit schulden, und
nennen lohn, den wir ver-
dient bekommen, ein kreuz
der frommen?

4. Doch selbst, o Herr,
in strafen unsrer sünden,
läßst du den weg zu uns-
serm heil uns sünden, wenn
wir

wir sie uns, die missethat
zu hassen, züchtigen lassen.

5. Sag ich nur nach dem
frieden im gewissen, wird
alles mir zum besten die-
nen müssen. Du, Herr,
regierst, und ewig wirkt
dein wille gutes die fülle.

6. Ich bin ein gast und
pilger auf der erden; nicht
hier, erst dort, dort soll ich
glücklich werden; und
was sind gegen euch, ihr
ewgen freuden! dieser
zeit leiden?

7. Wenn ich nur nicht
mein elend selbst verschul-
de; wenn ich als mensch,
als christ hier leid und
dulde, so kann ich mich
der hülfe der erlösten
sicher aetösten.

8. Ich bin ein mensch,
und leiden müssen krän-
ken; doch in der noth an
seinen Schöpfer denken,
und ihm vertraun, das
stärket unsre Herzen, mit-
ten in schmerzen.

9. Schau über dich! wer
trägt der himmel heere?
Merk auf! wer spricht:

bis hieher! zu dem mee-
re? Ist er nicht auch dein
helfer und berather, ewig
dein Vater?

10. Willst du so viel, als
der Allweise wissen? Jetzt
weißt du nicht, warum du
leiden müßest; allein du
wirfst, was seine wege wa-
ren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, da-
mit wir zu ihm nahen, die
heiligung des Geistes zu
empfehlen, und mit dem
trost der hülfe, die wir
merken, andre zu stärken.

12. Das kreuz des Herrn
wirkt weisheit und erfah-
rung; erfahrung giebt
dem glauben muth und
nahrung. Ein starkes
herz steht in der noth noch
feste. Hoffe das beste!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

885. Ich hab in guten
stunden des
lebens glück empfunden,
und freuden ohne zahl!
So will ich denn gelassen
mich auch in leiden fas-
sen; welch leben hat nicht
seine quaal?

Ppp 3

2. Ja,

2. Ja, Herr, ich bin ein sündler, und stets strafft du gelinder, als es der mensch verdient. Will ich beschwert mit schulden, kein zeitlich weh erdulden, das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine ruh, mein leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden, mich alle meine sünden erkennen und be-reun. Jetzt hat mein geist noch kräfte; sein heil laß mein geschäfte, dein wort mir trost und leben seyn

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des him-mels erbe; was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade ver-trau ich deiner gnade; du, Herr, bist bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer

wehren, Gott durch geduld verehren, im glauben zu ihm fliehn. Ich will den tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und, was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Wer nur den lieben zc.

886. Ich bin ver-zugnet nach Gottes willen, und wie ers selber mit mir schickt; was helfen doch die kummer-grillen, dadurch man oft das hertz erstickt? Drum selig, wer mit mir erwiegt die schönen wort: ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf erden schon grossen reichthum habe nicht, und muß mirs lassen sauer werden, was mir zur nothdurft noch gebricht: ich denke, Gott hats so gefügt. O schöner trost! ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine zeiten schon nicht in hohen ehren stehn: was hilfts? es sind nur eitel-kelkeiten, so wie ein rauch vom

vom wind vergehn; wer diesen traut, sich selbst betrügt. Gott ist mein ruhm: ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob schon das glücke mich hier nicht freundlich lachet an, und mir dargegen saure blicke, und vieles unglück schicken kann. Ich hab geduld, dieselbe siegt in aller noth: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn kreuz und leiden, nach Gottes rath, mich überfällt; wenn meine freunde von mir scheiden, weil es um mich gar schlecht bestellt. Doch ist mein freund, wenn alles fliegt, der treue Gott: ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob hier mich neidet die welt, und mancher, der ist freund, mich oft mit seiner zunge schneidet, daß mir das hertz im leibe weint. Gott lebt, der solche feinde biegt, und mich erhält: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was

Gott mir giebet aus seiner milden Vater hand, und ob er mich hierbey betrübet, bleibt mir doch seine huld bekannt. Sein wahres wort, das nimmer lügt, verspricht mir diß: ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt mit Gottes gaben, es sey gleich wenig oder viel. Muß brod und wasser oft mich laben; wohlan! so bleibt doch diß mein ziel: wer Gott vertraut, und hier sich schmiegt, den läßt er nicht: ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach nothdurft meinen unterhalt. Auch wenn die kräfte nehmen abe, und ich nun werde schwach und alt, bleibt diß mein trost, davan mir's liegt: Gott sorgt für mich: ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, es wird mir geben der allerhöchste wunder: Gott ein frölich hertz, gesundes leben, und was der armen

seele noth; Das übrige, so es mir tügt, befehl ich Gott: ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, giebt mir am ende mein Jesus einen sanften tod, und nimmt zu sich in seine hände mein' seele hin aus aller noth. Wenn sünd und hölle mit mir krieget, schüzt Jesus mich: ich bin vergnügt.

In v. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

887. Ich bin vergnügt, und halte stue: wenn mich gleich manche trübsal drückt, so denk ich, das ist Gottes wille, der mir das kreuz hat zugeschickt: und hat er mir es zugefügt, so trägt ers mit: ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es soll mich nichts von Jesu scheiden, weil leid in freude wird verkehrt. Mein Heiland hat die angst besiegt der ganzen welt: ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem hoffen, denn hilfst Gott gleich nicht, wie ich will, so hat er schon den schluß getroffen, er weiß die beste zeit und ziel. Ich harr auf ihn, denn so betrügt die hofnung nicht: ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem leben: hab ich nicht viel und mancherley, so gläub ich, daß mirs dennoch geben kann, der mein Gott und Vater sey. Ob gleich der arme unten liegt, so heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der satan und die arge welt: was schaden mir die argen retten? ein frommer christ behält das feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt, und demuth liebt: ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem sterben, wenn nun der geist vom körper eilt: ich weiß, daß wir die froh ererben, die uns vor-

vorlängsten zugetheilt, weil Gott in seinem wort nicht lügt. Drum sag ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu armen, und lieg an seiner liebes-brust, da kan mein kaltes herz erwarmen, ich achte keiner menschen-lust. Ich habe nun die welt besiegt, und bin vollkommener vergnügt.

Nel. Ich meine freude.

888. Wie getrost und heiter, du gebenedeyter! machst du meinen geist! Der du, die dir trauen, führst zu grünen auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, ohirt, und beruhiger der seelen! mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich schwacher; du, mein seligmacher! rüstest mich mit muth. Wenn die welt erbebt und fällt, wenn gericht und hölle schrecken,

willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen gräber vor mir schauen: Mein Erlöser lebt! Ich weiß, wenn ich glaube; weiß, daß aus dem staube mich sein arm erhebt. Todestag! dein schrecken mag eines frevlers herz erschüttern: was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist sünde: doch ich überwinde sie, mein Herr! durch dich. Sink ich oft noch nieder, du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine huld, tilgt meine schuld; nie entziehst du deinem knechte der erlösten rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am grabe, trost und hoffnung habe: dank ich dir allein. Daß dein geist mich unterweist, und mich führt auf deinem pfade, das ist deine gnade.

6. Der du blut und leben hin für mich gegeben, daß

Bpp 5

in

in meiner noth ich nicht
hülfsloß bliebe; groß ist dei-
ne liebe! stärker, als der
tod. Herr, und ich, ich soll-
te mich deiner huld nicht
dankbar freuen? Dir
mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben,
dies sey mein bestreben,
meine lust und pflicht!
Was die welt vergnüget,
o mein heil! das gnüget
meiner seele nicht. Hab
ich dich, wie gern will ich
das, wornach die Heiden
trachten, reich in dir,
verachten.

8. Macht ein gut der er-
de, daß ich glücklich wer-
de, durch zufriedenheit?
Sind nicht auch die eh-
ren, die die welt begehren,
traum und eitelkeit? Du
erfreust des menschen
geist; Herr! du willst, die
dich verehren, ewig wie-
der ehren.

9. Deinen hohen frieden
schmeck ich schon hienie-
den. Und was hoff ich
dort? Unumgränzte zei-
ten voller seligkeiten hoff

ich auf dein wort. Sie
sind mein, durch dich al-
lein. Bleib ich dir getreu
im glauben: wer kann
sie mir rauben?

10. Voll von deiner güte
frohlockt mein gemüthe,
Herr, mein Heiland, dir.
Dieser Geist der freuden
stärke mich im leiden, wei-
che nie von mir! Laß mich
so beherzt und froh, einst
durchs thal des todes
dringen, dort dein lob zu
singen!

Mel. Jesu, der du meine.

889. Voll bewund-
rung deiner
güte bet ich dich, mein Hei-
land! an; ewig dankt dir
mein gemüthe, was du
auch an mir gethan.
Nichts vermag mein herz
zutrosten, als der glaube
der erlösten; Lob und
preis und dank sey dir!
Dieser glaube lebt in mir.

2. Ja, ich weiß, an wen
ich gläube; ja, ich weiß,
daß du mich liebst, und
mir, wenn ich treu ver-
bleibe, ewige belohnung
giebst.

giebst. Niemand soll mich von dir trennen, nichts von dir mich scheiden können; wenn der tod mein auge bricht, bleibst du meine zuversicht.

3. Meine zuversicht im leiden, wenn mich trost und hoffnung flieht; wenn mein aug die kurzen freuden dieser welt zerrinnen sieht: mitten unter meinen schmerzen fühl ich ruh in meinem herzen; denn ich weiß, der erde leid ist nicht werth der ewigkeit.

4. Meine leiden wahren stunden: ewig wahr des himmels glück; dann von allem gram entbunden, denkt mein herz mit lust zurück an das leben dieser erden, seine freuden und beschwerden; alles, was mir dunkel war, macht die zukunft mir einst klar.

5. Nun so will ich dann gelassen deinem wink gehorsam seyn; Herr, du wirst mich nicht verlassen, denn auch ich, auch ich bin

dein. Wenn gewitter um mich stürmen, wird mich deine hand beschirmen; wenn dein wink es nicht erlaubt, fällt kein haar von meinem haupt.

6. Gütig sorgst du für mein leben; dir, o Gott! will ich es weihn. Wirst du glück und lust mir geben, so will ich mich dankbar freun: aber auch in bösen tagen will ich fern von finstern klagen, meinen weg durch dornen gehn: Denn sein ausgang ist einst schön.

Met. Herr Jesu Christ, du.

890. **M**it seufzen klag ich dir, mein Gott! gern wollt ich eifrig beten, und, drückt mich meiner sünde noth, voll glauben zu dir treten: Gern brächt ich, lieber Vater, dir im geist und wahrheit mit begier die opfer meiner lippen.

2. Allein mein herz, ach Gott und Herr! kann sich nicht recht erheben. Zum guten oft zu kalt u. schwer bleibt

bleibt es am eiteln fleben.
Träg ist oft leider! sinn
und muth, und oft muß
ich mein fleisch und blut
zur andacht mühsam
zwingen.

3. Umsonst saß ich oft den
entschluß. Die welt saßt
ihren kindern sucht mei-
nem herzen zum verdruß
am beten mich zu hin-
dern. Und steht mein seuf-
zend herz zu dir, bringt sie
zu meiner kränkung mir
viel eitles ins gemüthe.

4. Dieß, Herr, mein
Gott, dieß kränkt mich
sehr, und ich denk oft mit
schmerzen, als wär dein
guter Geist nicht mehr in
meinem trägen herzen,
das dich so oft beleidigt
hat; weil lust und an-
dacht keine statt in mei-
ner seele findet.

5. Ach, leider! Vater,
hab ich dich nicht allezeit
gehöret, wenn du in dei-
nem worte mich erweckt,
gerührt, gelehret. Weh-
müthig fleh ich, Gott, zu
dir; vergieb und handle

nicht mit mir, wie ich ver-
dienet habe.

6. Ich will hinfort nach-
lässigkeit und alle trägheit
meiden. O mache du
mein herz bereit, vom eit-
len mich zu scheiden. Laß
es dich hören, und allein
aufs himmlische gerichtet
seyn. Sieh du mir kraft
und stärke.

7. Gott, laß den eifer des
gebers ja nie in mir erkal-
ten! Der andacht feuer
wollst du stets durch deine
kraft erhalten. Den hin-
dernissen wehre du, und
setze meine seel in ruh, sich
fren empor zu schwingen.

Mel. Was mein Gott will.

891. Ich hab's ver-
dient, was will
ich doch mich wider Gott
viel sperren? komm im-
mer her, du kreuzes- joch,
und bittre kelch des Her-
zen! ohn' angst und pein
mag der nicht seyn, der
wider Gott gehandelt, wie
ich gethan, da ich die
bahn der schnöden welt
gewandelt.

2. Ich

2. Ich will des Herren
straf und zorn mit will-
gem herzen tragen, in
sünden bin ich ja gebohrn,
hab auch in sünden-tagen
mit eitler freud oft meine
zeit ganz liederlich ver-
zehret, Gott, meinen
hört, in seinem wort nicht,
wie ich soll, gehöret.

3. Ich habe den gebahn-
ten steg verlassen, und ge-
liebet den Gott: verhaß-
ten irreweg; drum wird
auch nun betrübet mein
herz und muth, durch
Gottes ruth: er hält ein
recht gericht vor seinem
thron, giebt sold und lohn
mit völligem gewichte.

4. Gott ist gerecht, doch,
auch dabey sehr fromm
und voller güte: die Va-
ter-lieb' und mutter-treu
die wohnt ihm im gemü-
the: Gott zürnet nicht,
wiewohl geschicht bey uns
hier auf der erden, da
mancher mann nicht
wieder kann zur sühn er-
weichet werden.

5. Mein traum! das ist

nicht Gottes sün, sein zorn
der hat ein ende; wenn
wir uns bessern, fällt er
hin, und macht die stren-
gen hände sanft und ge-
lind, hört auf, die sünd hier
bey uns heimzusuchen.
Gott kehrt den grüß in
guaden um, und segnet
nach dem fluchen.

6. Das wird, fürwahr!
auch mir geschehn, es
solls ein jeder spüren:
Gott wird einmal zur
rechten sehn, und meine
sach ausführen. Sein an-
gesicht wird mich ans
licht aus meiner hôle
bringen, daß seine treu ich
frisch und frey erzehlen
möß und singen.

7. Drum freut euch
nicht, ihr meine feind, ob
ich darnieder liege, denn
mein Gott wird, eh ihrs
vermeynt, mir helfen, daß
ich siege; sein' heilge hand
wird meinen stand schon
wieder feste gründen; es
wird sich freud und gute
zeit nach trüben wetter

finden.

8. Ich

8. Ich bin in noth, und weiß doch nicht von rechter noth zu sagen: denn Gott ist meines herzens licht, wo das ist, muß es tagen, auch in der nacht, da sich die macht der finsterniß vermehret, wenn dieses licht mir scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es kömmt die zeit, und ist nicht weit, da will ich jubiliren; der aber, der mich jetzt verspeyt, und pfleget zu verjagen in meiner noth, wo ist dein Gott? der wird mit schanden stehen, er wird mit hohn, ich mit der kron zur ehren davon gehen.

Mel. Wer nur den lieben.

892. Ich halte Gott in allem stille, er liebet mich in freud u. schmerz, wie gut ist Gottes Vaters wille! wie freundlich sein holdseligs herz! er ist mein hort und meine zier, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß alles

wohl zu machen, er ist der ewige treue freund, er läßt mich nach dem weinen lachen, was er nur thut, ist wohl gemeint, sein lieben währet für und für: was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein wille bleibt mein vergnügen, so lang ich leb auf dieser welt; was kann mein eigener wille tügen, der das nicht will, was Gott gefällt? ich denk an meine christgebüß, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was seelen nützlich sey, er hat mich in die hand geschrieben mit lauter in golde seiner treu; weg, eigener wille, weg mit dir! was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der seelen seligkeit, drum reiße ich mich von dieser erde, durch wahre gottgelassenheit, sein will er gehen dort und hier:

was

was Gott gefällt, gefällt
auch mir.

Mel. Wer nur den lieben.

893. **M**ein bester
trost in die-
sem leben ist ein gebet zu
meinem Gott; dieß kann
mir kraft in schwachheit
gebē, geduld u. muth in je-
der noth, bey jedem gram,
bey jedem schmerz ein ru-
higes, zufriednes herz.

2. **W**ie kann ich trost und
zuflucht finden, wenn
mein gewissen mich ver-
klagt, wenn bey der men-
ge meiner sünden mein
herz vor seinem richter
zagt? Nichts tröstet
mehr, als ein gebet, das
bey dem Herrn um scho-
nung fleht.

3. **M**uß ich um meiner
tugend willen ein spott
der lasterhaften seyn; so
bet ich demuthsvoll im
stillen zu meinem Gott;
er hört mein schreyn,
nimmt väterlich sich mei-
ner an, und stärkt mich
auf der tugendbahn.

4. **I**ch will mich nie zu

rächen suchen, wenn mich
ein feind zu kränken sucht,
und nie will ich dem wie-
der fluchen, der mir aus
unverstand ge fluch t.
Rein, meine rach sey ein
gebet, das Gott um gna-
de für ihn fleht.

5. **U**nd wenn ein kummer
mich verzehret, den ich
niemand entdecken kann,
dann ruf ich Gott, der
mich erhöret, um trost in
diesem kummer an. Ich
weiß, wer ihn mit zuver-
sicht sein leid klagt, den
verwirft er nicht.

6. **R**uf ich ihn an bey
dem geschäfte des amtes,
das er mir verlieh; so fleh
ich nie umsonst um kräf-
te: Der Gott der stärke
giebt mir sie; er giebt aus
väterlicher huld mir see-
gen, flugheit und geduld.

7. **W**enn eine böse lust zu
dämpfen mir wille, muth
und kraft gebricht; dann
bitt ich Gott: er hilft mir
kämpfen, er giebt mir
muth zu jeder pflicht, und
schenkt mir willigkeit
und

und kraft zum siege meiner leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten kampf des lebens bey niemand hülfe finden kann; so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen trost und beystand an, der, wann die sprache mir vergeht, doch meine seufzer noch versteht.

W. 1. Erhalt uns, Herr, bey.

894. Ich heb mein augen sehnlich auf, und seh die berge hoch hinauf, wenn mir mein Gott von's himels thron mit seiner hülff zu statten komm.

2. Mein' hülfe kömmt mir von dem Herrn; er hilfft uns ja von herzen gern: himmel und erd hat er gemacht, er hält über uns hut und wacht.

3. Er führet dich auf rechter bahn, wird deinen fuß nicht gleiten lan, setz nur auf Gott dein' zuversicht, der dich behütet, schläfet nicht.

4. Der treue Hüter

Israel bewahret dir dein leib und seel, er schläft nicht weder tag noch nacht, wird auch nicht müde von der wacht.

5. Für allem unfall gnädiglich der fromme Gott behütet dich; unter dem schatten seiner gnad bist du gesichert früh u. spat.

6. Der sonnen hitz, des monden schein, sollen dir nicht beschwerlich seyn; Gott wendet alle trübsal schwer, zu deinem nutz, und seiner ehr.

7. Kein übelß muß be- gegnen dir, des Herren schutz ist gut dafür; in gnad bewahrt er deine seel für allem leid u. ungeschick.

8. Der Herr dein' n aus- gang stets bewahr, zu weg und steg gesund dich spar, bring dich zu haus in sein' m geleit, von nun an bis in ewigkeit.

In einer meloden.

895. Ich laß dich nicht! Du mußt mein Jesus bleiben. Will rauhe noth, wolt, höll

höll und tod mich aus
dem feld erhitzter treue
treiben? nur her! ich hal-
te mich, mein starker held,
an dich, hör, was mein
herze spricht: du mußt
mein Jesus bleiben! ich
laß dich nicht! ich laß dich
nicht.

2. Ich laß dich nicht, du
allerhöchste liebe! wenn
zweifel sich setzt wider
mich, ich weiß, wie dich die
keusche flamme triebe.
Du trugest schuld und
pein, sollt ich verurtheilt
seyn an jenem welt-ge-
richt? du allerhöchste lie-
be, ich laß dich nicht! ich
laß dich nicht.

3. Ich laß dich nicht, du
süße seelen-stärke! die
mich erlabt, mit kraft be-
gab, wenn ich in mir
des glaubens schwachheit
merke. Macht krankheit
gleich den leib, durch
schmerz und nachtre,
schwach, so spricht die see-
le doch: du süße seelen-
stärke, ich laß dich nicht!
ich laß dich nicht!

4. Ich laß dich nicht, du
hülff in allen nöthen! leg
joch auf joch, ich hoffe
doch, auch wenn es scheint,
als wolltest du mich töd-
ten. Machs, wie du willst,
mit mir, ich weiche nicht
von dir; verstelle dein ge-
sicht, du hülff in allen nö-
then, ich laß dich nicht!
ich laß dich nicht.

5. Ich laß dich nicht! sollt
ich den segen lassen? nein,
Jesu, nein! du bleibest
mein! dich halt ich noch,
wenn ich nichts mehr kan-
fassen. Nach kurzer nach-
te lauf geht mir der segen
auf von dir, dem segens-
licht: sollt ich den segen
lassen? ich laß dich nicht!
ich laß dich nicht.

6. Ich laß dich nicht!
führ mich nach deinem
willen; ich folge nach,
durch wohl und ach, dein
weiser schluß kann allen
kummer stillen. Dir, Je-
su, hang ich an, und achte
keine bahn, wo mich die
distel sticht, führ mich
nach deinem willen; ich
laß

laß dich nicht! ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht! auch in dem schoos der freude; denn, wenn ich mich seh ohne dich, so ist die lust mir einewermuth wende. Mir graut vor ihrer kost, wenn nicht von deinem trost mein herz durchflüßet spricht, auch in dem schoos der freude: ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

8. Ich laß dich nicht! was will die hölle haben? Herr, ich bin dein, wie kan ich seyn, als deine taub, auch bey verdammten raben? mich reiniget dein blut: was drohet denn mit glut ihr rauchendes gesicht? was will die hölle haben? ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

9. Ich laß dich nicht! mein Gott, mein Herr, mein leben! mich reißt das grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich in tod gegeben. Du starbst aus liebe mir! ich

sag in liebe dir, auch wenn mein herz zerbricht: mein Gott, mein Herr, mein leben! ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr.

896. Ich schrey zu meinem lieben Gott, und ruf mit lauter stimme, ich fleh' dem Herren in meiner noth, zu ihm stehn all' mein' sinne, ich will, so fleißig, als ich kan, vor ihm mein herz ausschütten, flehn und bitten, er wird mich nicht verlan, wird helfen durch sein' güt.

2. Wenn mein geist ist in angst verstrickt, so thust du meiner pflegen, sie le- gen mir, durch ihre tück, fallstrick auf meinen we- gen: schau du zum recht, nimm dich mein an, es kan mich niemand retten aus mein'n nöthen, mich scheuet jedermann, und thut von mir abtreten.

3. Zu dir, Herr, schrey ich inniglich, wenn angst und

und noth vorhanden. Ich
sprech: du bist mein' zu-
versicht, mein theil in le-
bens-landen. Ach Herr!
vernimm die rede mein,
merk auf mein sehnlich
klagen, ich muß sagen: die
feind zu mächtig seyn, die
mich so übel plagen.

4. Ich leide noth und un-
gefall, hilf mir, daß ich
nicht wanke, führ aus
dem kerker meine seel, daß
ich dein' in namen danke,
so werden sich gerechte
leut zu dir sammeln mit
fleiß, und dich preisen,
der du mir allezeit dein'
hülff und treu beweifest.

Mel. Nun danket alle Gott.

897. Ich trau allein
auf Gott, und
bau auf seine güte, er läßt
in ewigkeit kein ihm ver-
pflicht gemüthe, bey Gott
verharr ich stets, er prüfe,
wie er will, ich weiß, daß
er, wie freund, erscheint
aufs beste ziel.

2. Ich trau allein auf
Gott, ich weiß, daß men-
schen trügen, er ist die

wahrheit selbst, der men-
schen wort sind lügen, ich
wag es bloß auf Gott, der
meine feinde schlägt, und
durch ein winken nur, was
schreckt, zu boden legt.

3. Ich hange nur an
Gott, und laß ihn einig
walten, er kann in angst
und noth gesegnet mich
erhalten, ich weiche nicht
von Gott, er reicht mir
seine hand, und hält mich,
wenn die welt vergeht, im
festen stand.

4. Ach Gott! du wahrer
Gott, der nie sein wort ge-
brochen, du hast ausdrück-
lich mir ganz sonder falsch
versprochen, daß, wer in
seiner noth erhörung bey
dir sucht, und zuflucht zu
dir nimmt, nicht suche
sonder frucht.

5. Daß, wer durch deinen
Sohn dich wollt um was
belangen, ohne fehlbar sol-
ches sollt, dafern es gut,
empfangen; dein Sohn
verspricht uns selbst, daß
dein herz offen steht dem,
der in demuth dir mit

reu entgegen geht.

6. Ich bitt aus herzensgrund: Herr, laß mir nicht den glauben, wenn nun die noth anbricht, aus meinem herzen rauben, gieb, daß ich auf dich hoff, und wenn der böse tag was härter wittern will, nicht aus mißtrauen zag.

7. Gieb, daß ich dich, mein Herr, wie auch den nächsten, liebe, daß ich mich lebenslang in glaubensfrüchten übe, mein leben sey allein verpflichtet deiner ehr, Herr, zeige mir die bahn, zu gehn nach reiner lehr.

8. Ach Gott! du bist mein schuld, du kammst und willst mich schützen, erscheine ich gleich jetzt hier, und muß im elend schweigen, verlaß mich nicht mein Gott, da mich die grimme noth ansprengt mit fluch und höll, mit angst, spott, schmach und tod.

9. Du hast auf meinem haupt gezählt die gering-

sten haare, drum gieb nicht zu, daß ich hin ins verderben fahre, dir ist mein leid bewust, du einig bist mein heil, schieb deinen trost nicht auf, zeit ist's, mein Jesu! eil.

10. Mein Jesu, komm, ach komm! mir wird von herzen bange, die noth nimmt überhand, wo bleibst du doch so lange? du bist's, der helfen will, du bist's, der helfen kann, du bist's, der helfen muß, dich Jesu ruf ich an.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

898. Ich will meine augen wenden zu dir, Gott und Herre mein, weil ich muß an allen enden gleich als wie verlassen seyn, weil du auch, Herr Jesu Christ, der elenden zusucht bist: hast ihnen auch selbst befohlen, daß sie zu dir schreuen sollen.

2. Wende dich zu meinen klagen, und hilf, wo mir hülff ist noth, daß ich dir auch dank kamm sagen, und

und
im
aus
selig
hast
mich

3.
hän
und
dah
gesa
freu
unse
es d
es d

4.
ver
zu a
beis
und
den
fort
tes
sie r
sich
W

89
gen
den
wer
übe

und

und nicht ganz entschlaf
im tod; mich mit deinen
augen leit, bis zu meiner
seligkeit, die du mir selbst
hast erworben, da du für
mich bist gestorben.

3. Du hast ja in deinen
händen unser leben, gut
und blut, du wirst alles
dahin wenden, wie es dir
gefallen thut: alles leiden,
kreuz und rein, muß doch
unser bestes seyn, du wirst
es doch alles kehren, daß
es dir gereicht zu ehren.

4. Darum will ich dir
vertrauen, Herre Gott,
zu aller zeit, auf deine ver-
heißung bauen, in angst
und gefährlichkeit. Wohl
dem volk! das fort und
fort hält nur fest an Got-
tes wort, eh der Höchste
sie wird lassen, eh müßt er
sich selber hassen.

Wel. Zion klagt mit angst.

899. **J**esus bleibet
mein verquä-
gen, der den wahren frie-
den schenkt, durch ihn
werd ich endlich siegen
über alles, was mich

kränkt, sind die leiden die-
ser zeit doch nicht werth
der herrlichkeit, welche
dorten werden finden, die
geduldig überwinden.

2. Ey! was soll ich mich
denn grämen, wenn mirs
gleich hier widrig geht!
laß die welt das ihre neh-
men, gnug, wenn Jesus
bey mir steht. Was mir
außer dem gebricht, fahre
hin, es dient mir nicht.
Der zur rechten Gottes
sitzet, weiß am besten, was
mir nützet.

3. Giebt mir doch Gott
alle morgen neue lebens-
kraft und stärke, so wird er
ja weiter sorgen für mich,
seiner hände werk. Den-
ken menschen, wie sie mich
stürzen wollen listiglich;
Gott, mein hüter, wird
schon wachen, und ihr
thun zuschanden machen.

4. Von dem Herrn will
ich nicht lassen, es mag ge-
hen, wie es will, wenn
mich welt und satan has-
sen, hoff ich auf ihn, und
bin still: ist gleich nie-

Daq 3

mand

mand mir zur hand, dem
mein leiden ist bekannt,
11. dem ichs recht möchte
klagen, ey! so will ichs
Gott vortragen.

5. Muß ich auch an Ba-
bels weiden meine harfen
hängen hin, und kann
nicht in solchen freuden,
wie wohl wünschet herz
und sinn, zu dem tempel
Gottes gehn: so soll mei-
nes herzens flehn doch
vor Gott mit andacht
treten, und im geist und
wahrheit beten.

6. Gott hat alles ja in
händen, könnst er doch,
durch seine macht, leicht-
lich solche hülfe senden,
woran nie kein mensch ge-
dacht: aber, da sein weiser
rath anders es beschloffen
hat, so dient doch auch,
was betrübet, dem zum
besten der ihn liebet.

7. Grosses ansehen, ehr
und glücke, und was sonst
der welt gefällt, sind oft
satans neß und stricke,
worinn er gefangen hält
die, so Christo sich ent-

ziehen, und den weg des
kreuzes fliehn. Ach! Herr,
solche eitelkeiten laß mein
herze nicht verleiten.

8. Zeuch, o Jesu! meine
sinnen doch von diesen al-
len ab, was da muß wie
nichts zerrinnen, und laß
mir, bis in mein grab, dei-
nen tod und kreuzes-pein
ein allstetesz denckmal
seyn, daran ich mich mö-
ge üben, dich im kreuze
recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig diß
bedenken, wie durch dich,
Herr Jesu Christ, mehr,
als alle welt kan schenken,
mir bey Gott erworben
ist. Ach! diß stärkt herz,
muth und sinn, wenn ich
recht gelassen bin, und
mit dem, was Gott be-
schieden, sich mein herze
stellt zufrieden.

10. Weil denn Gott der
waisen Vater, und der
wittwen richter ist, so
bleibt er auch mein bera-
ther, dem ich trau zu je-
der frist. Wenn die kreu-
zesnacht anbricht, so soll
mei-

meines glaubens licht,
durch geduld, doch end-
lich siegen, Jesus bleibet
mein vergnügen.

Mel. Es ist genug, so nimm.

900. **G**ott ist getreu! sein herz, sein
Vaterherz ist voller red-
lichkeit; Gott ist getreu,
bey wohlseyn und bey
schmerz, in gut und böser
zeit. Weicht, berge,
weicht! fallt hin, ihr hü-
gel! Mein glaubens-
grund hat dieses siegel:
Gott ist getreu.

2. Gott ist getreu! Er
ist mein treuester freund,
dieß weiß, dieß glaub
ich fest. Ich bin gewiß,
daß er mich keinen feind
zu hart versuchen läßt.
Er wiegt bey jeder prü-
fungsstunde die kraft von
meinem glaubens-pfun-
de: Gott ist getreu.

3. Gott ist getreu! Er
thut, was er verheißt; er
hält, was er verspricht.
Wenn mir sein wort den
weg zum leben weist: So
gleit und irr ich nicht.

Gott ist kein mensch, er
kann nicht lügen; sein
wort der wahrheit kann
nicht trügen: Gott ist
getreu.

4. Gott ist getreu! Er
handelt väterlich bey al-
lem, was er thut; sein lie-
bes Schlag erweckt und bes-
sert mich, die ruche meynt
es gut. Das kreuz wird
mir zur himmels-leiter;
der kampf macht mich
zum guten streiter: Gott
ist getreu.

5. Gott ist getreu! Er
giebt der bösen welt sein
eingebornes kind; der
Heiligste bezahlt das löse-
geld für die, die sündern
sind. Gott macht den
liebsten Sohn zum bü-
ßen, er läßt ihn martern
und erwürgen. Gott
ist getreu.

6. Gott ist getreu! Mein
Vater, deß ich bin, sorgt
für mein seelen-wohl.
Sein will und wunsch,
sein zweck und sein be-
mühn ist, daß ich leben
soll. Er reinigt mich von
allen

Da 4

allen sünden, er läßt mich
ruh in Christo finden.
Gott ist getreu.

7. Gott ist getreu! Sein
zärtlich treuer blick giebt
sorgsam auf mich acht.
Er sieht mit lust, wenn
mich ein zeitlich glück er-
freut u. dankbar macht.
Was mir zu schwer ist,
hilft er tragen, mein
Gott! was soll ich weiter
sagen? Gott ist getreu.

8. Gott ist getreu! Mein
herz, was fehlt dir noch
dich stets im Herrn zu
freun? Gott ist getreu!
sey unverzagt! mag doch
die welt voll falschheit
seyn; der falschen brüder
neid und tücke wirkt mit
zu Josephs ehr und glü-
cke. Gott ist getreu.

9. Gott ist getreu! Ver-
gih, o seel es nicht, wie
zärtlich treu Gott ist.
Gott treu zu seyn, sey dei-
ne frohe pflicht, so lang
du denkst und bist. Halt
fest an Gott; sey treu
im glauben; laß dir
den starken trost nicht

rauben: Gott ist ge-
treu.

Mel. Wer nur den lieben,

901. Es ist noch eine
ruh vorhan-
den für jeden Gott ergeb-
nen geist, wenn er sich die-
ses körpers banden, nach
Gottes willen einst ent-
reißt, und nun nicht mehr
so eingeschränkt, als hier
auf erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser
ruhe kommen, wie selig
sind doch alle die! In
deinen himmel aufgenom-
men, ruhn sie von dieses
lebens müh. Nach aller
last, die sie gedrückt, wird
ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kin-
der trösten, so segnet mit
zufriedenheit auch deine
anade die erlösten nach
überstandner prüfungs-
zeit. Du selbst machst ih-
nen offenbar, wie gut stets
deine führung war.

4. Da schweigen alle ih-
re klagen; da bringt mit
frohem lobgesang, selbst
für die ausgestandnen

pla-

plagen dir ihre seele preis
und dank. Nun jauchzen
sie: es ist vollbracht! Der
Herr hat alles wohl
gemacht!

5. Wie Gott von seinen
werken ruhete, als er die
welt hervor gebracht, so
seh'n auch mit zufriednem
müthe, vom Herren selbst
gerecht gemacht, die
frommen bey dem ewigen
glück, auf ihr vollendtes
werk zurück.

6. Forthim erwartet sie
kein leiden, kein schmerz
und keine schwachheit
mehr. Gott führt sie zu
vollkommenen freuden, u.
krönet sie mit preis und
ehr. O unaussprechlich
süße ruh! wie herrlich,
Höchster, segnest du!

7. Wer kann hier deine
gnade fassen? Du willst
den, der dich redlich liebt,
nicht ewig in der unruh
lassen, die dieses leben
noch umgiebt. O mach
auch mich noch in der zeit
geschickt zu dieser seligkeit!

8. Mein Heiland, der

du selbst auferden der lei-
den joch getragen hast!
Will ich des lebens müde
werden, und fühl ich die-
ser tage last: so stärke
mächtig meinen geist, daß
er dem unmuth sich
entreißt.

9. Gieb, daß in hofnung
jener ruhe, die Gottes
volk verheissen ist, ich gern
des Vaters willen thue,
wie du darinn mein
fürbild bist; so erndt ich
von der last der zeit, einst
völlige zufriedenheit.

In bekannter meloden.

902. In dich hab ich
gehoffet, Herr,
hilf, daß ich nicht zu schan-
den werd, noch ewiglich
zu spotte, das bitt ich dich,
erhalte mich in deiner
treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig ohr neig
her zu mir, erhö'r mein
bitt, thu dich herfür, eil'
bald mich zu erretten, in
angst und weh, ich lieg
od'r steh; hilf mir aus
meinen nöthen.

3. Mein Gott und schir-
mer,

Q 99 5

mer, steh mir bey, sey mir
ein' burg, darinn ich frey,
und ritterlich mög strei-
ten wider mein' feind,
der'r gar viel seynd an
mir auf beyden seiten.

4. Du bist mein' stärk,
mein fels, mein hort, mein
schild, mein' kraft, sagt
mir dein wort, mein' hülff,
mein heil, mein leben,
mein starker Gott in aller
noth; wer mag dir wider-
streben?

5. Mir hat die welt trüg-
lich gericht, mit lügen u.
mit falschem g'dicht, viel
neß und heimlich' stricke.
Herr nimm mein wahr
in dieser g'fahr, b'hüt
mich für falscher tücke.

6. Herr, meinen geist be-
fehl ich dir, mein Gott,
mein Gott, weich nicht
von mir, nimm mich in
deine hände, o wahrer
Gott! auß aller noth hilf
mir am letzten ende.

7. Glorie lob, ehr und
herrlichkeit, sey dir, Gott
Bat'r und Sohn, bereit,
dem heiligen Geist mit na-

men: die göttlich' kraft
mach uns sieghaft, durch
Jesum Christum, amen.

Mel. Wenn mein stündlein.

903. **I**st Ephraim
nicht meine
kron, u. meines herzens
wonne, mein trautes
kind, mein theurer sohn,
mein stern und meine
sonne, mein' augen-lust,
mein' edle blum, mein
ausgewähltes eigenthum,
und meiner seelen freude?

2. Ich höre seines seuf-
zers stimme, und hoch-be-
trübtes klagen: mein
Gott hat mich, spricht
Ephraim, gestraft u. hart
geschlagen, er sucht mich
heim mit harter zucht,
das ist mein lohn, das ist
die frucht, und nutzen
meiner sünden.

3. Hör, alle welt, ich bin
getreu, und halte mein
versprechen; was ich ge-
redt, da bleibt es bey, mein
wort werd ich nicht bre-
chen; das soll mein
Ephraim gar bald erfah-
ren, und mich dergestalt
recht

recht aus dem grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen eyd, den ich geschworen habe, da ich, aus lauter gütigkeit, mich ihm zu eigen gabe; ich sprach: Du hast mein herz erfüllt mit deiner lieb, ich bin dein schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken hand dich, als ein Vater, führen: dich selbst will ich, und auch dein land, aufs schönst und beste zieren; u. wirst du mir gehorsam seyn, so soll dich meines segens schein ohn alles end erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen rath wirst von mir wenden lassen, so will ich deine missthat heimsuchen, doch mit massen, und wenn du wiederkehrst zu mir, so will ich wieder auch zu dir mich mit erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, sucht gnad in meinen armen;

drum bricht mein herze gegen ihm, und muß mich sein erbarmen: der unmuth fällt mir mit gewalt, mein eingewende hitzt und wallt, in treuer lieb und gnade.

8. Kommt, alle sündler, kommt zu mir, bereuet eure sünden, und suchet gnad an meiner thür, ihr sollt sie reichlich sünden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröstet.

Mel. Kommt her zu mir.

904. Ist Gott mein schild u. helfers: manna, was wird seyn, das mir schaden kann? weicht, alle meine feinde! die ihr mir listig, nur eurer schmach entgegen geht, ich habe Gott zum freunde.

2. Ist Gott mein trost und zuversicht, kein leid kann seyn, so mich ansicht, weicht, alle meine feinde, die ihr nur sinnet auf gefahr, ich achte sol:

solches keine haar, ich habe Gott zum freunde.

3. Ist Gott mein schirm u. mein panier; kein ungemach kann schaden mir, weicht, alle meine feinde! die ihr mich ängstet und betrübt, es ist umsonst, was ihr verübt; ich habe Gott zum 2c.

4. Ist Gott mein schutz und treuer hirt, kein unglück mich berühren wird: weicht, alle meine feinde! die ihr nur stifftet angst und pein, es wird zu eurem schaden seyn; ich habe Gott zum 2c.

5. Ist Gott mein vetter und patron, was acht ich der welt schimpf u. hohn? weicht, alle meine feinde! die ihr mich lästert früh und spat, es wird euch richten eure that: ich habe Gott 2c.

6. Ist Gott mein heil, mein hülff und kraft, die böse welt nichts an mir schaft: weicht, alle meine feinde! die ihr auf mich vergället seyd, ihr thut

euch selbst gebrantes leid; ich habe Gott 2c.

7. Ist Gott mein beystand in der noth, was kann mir schaden sünd und tod? weicht, all meine feinde! tod, sünde, teufel, höll und welt, ihr müisset räumen doch das feld; ich habe Gott zum freunde.

Mel. Straf mich nicht in.

905. **W**rum willst du täglich dich voller schwermuth kränken? Muß, nach Gottes willen, sich nicht dein schicksal lenken? Deine noth kennet Gott: und dein leid zu enden steht in seinen händen.

2. Laß dich von der schwermuth nicht zur verzweiflung treiben; sondern suche deiner pflicht stets getreu zu bleiben; denk und sprich: mehr als ich hat, der nichts verschuldet, mir zum heil erduldet.

3. Seine hülfe ist nicht fern, ob sie gleich verziehet.

het. Bete nur Gott hört
es gern und die schwer-
muth fliehet; wenn dein
herz in dem schmerz, der
dich ängstlich quälet, ihn
zur zuflucht wählet.

4. Der den wurm im
straube nährt, und verlaß-
nen raben reichlich unter-
halt gewährt, wird dir
seine gaben nicht ent-
ziehen: hoff auf ihn! Er
läßt nie die seinen lange
trostlos weinen.

5. Er wird schon zu rech-
ter zeit, dich zu trösten
wissen: daß wird schmerz
und traurigkeit, plötzlich
weichen müssen. Hat er
dich väterlich nicht bisher
erhalten? Laß ihn ferner
walten!

6. Und gesetzt auch: daß
die noch lebenslang dich
drückt: wirst du doch
dereinst bey Gott ewiglich
erquicket, u. das leid die-
ser zeit lehret himelserben
froh in Christo sterben.

In bekannter melodien.

906. **R**einen hat Gott
verlassen, der

ihm vertraut allzeit; und
ob ihn gleich viel hassen,
geschicht ihm doch kein
leid: Gott will die seinen
schützen, zuletzt erheben
hoch, und geben, was
ihn'n nützet hier zeitlich
und auch dort.

2. Allein ichs Gott heim-
stelle; er machs wies ihm
gefällt, zu nutz mein'r ar-
men seele. In dieser ar-
gen welt ist doch nur kreuz
und leiden, u. muß auch
also seyn: denn die zeit-
liche freude bringt uns
die ewge pein.

3. Treulich will ich Gott
bitten, und nehmen zum
beystand in allen meinen
nöthen, ihm beß'r als
mir bekannt. Um g'duld
will ich stets bitten in all'n
anliegen mein; er wird
mich wohl behüten, und
mein nothhelfer seyn.

4. All's glück und unge-
lücke das kömmt allein
von Gott; ich weiche nicht
zurück, ich fleh in meiner
noth: wie könnst er mich
denn hassen, der treu
noth-

nothhelfer mein? Denn
weñ die noth am größten,
will er g'wiß bey mir seyn.

5. Reichthum und alle
schätze, was sonst der welt
gefällt, drauf ich mein'n
sinn nicht setze, es bleibet
in der welt: ein'n schatz
hab ich im himmel der Je-
sus Christus heißt, ist über
alle schätze, schenkt uns
den heiligen Geist.

6. Ihn hab ich einge-
schlossen in meines her-
zens schrein, sein blut
hat er verossen für mich
arm's würmelein, mich
damit zu erlösen von ew-
ger angst und pein: wie
könnt auf dieser erden
doch größre liebe seyn?

7. Nun sollt ich mich er-
zeigen dankbar für solche
gnad; ich geb mich Gott
zu eigen, mit allem, was
ich hab. Wie er's will wei-
ter machen, sey ihm all's
heimgestellt; ich b'fehl
ihm all' mein' sachen, er
machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, ich will mich
schließen in Jesu wunden

ein. Herr durch dein
blutvergießen laß mich
dein erbe seyn! so hab ich
all's auf erden, was mich
erfreuet schon; im him-
mel soll mir werden die
ewge gnadenkron.

Rel. Gott des himmels und
907. **A**ch meine seele,
was betrübst u. grämst du
dich? fleuch die quaal und
kummerhöle, und schau
redlich über dich! ey! ge-
denk, gedenke doch: Gott
dein Vater, lebet noch.

2. Liegt das kreuz auf
deinem rücken, will die
angstvermengte pein de-
ne hofnung niederdrü-
cken, laß geduld dein lab-
sal seyn: trägst du gleich
ein schweres joch, Gott,
dein helfer, lebet noch.

3. Denkt der satan dich
zu fällen, und will sein
verdammtes heer deiner
seligkeit nachstellen: ey!
so fürchte dich nicht sehr,
er gehört ins höllen-
loch: Gott, dein helfer
lebet noch.

4. Bist

4. Bist du arm, und ganz verlassen, ist doch Gott dein größtes gut, ob dich gleich die menschen hassen, hält dich Gott in seiner hut; wohl mir! wenn ich sag und poch: Gott, mein hüter, lebet noch.

5. Laßes hageln, laßes wittern, laß die luft voll teufel seyn, laß die erde sich erschüttern, du bist Gottes, er ist dein; schwebt das kreuze noch so hoch, Gott, dein schirmer, lebet noch.

6. Kehre wieder, meine seele, was betrübst und quälst du dich? wenn ich Gott die noth befehle, kan ich trogen sicherlich: duld ich viel, so sag ich doch: Gott, mein leben, lebet noch.

Mel. Zion klagt mit angst.

908. Kommt, ihr traurigen gemüther, kommt, wir wollen wiederkehren zu dem herrscher, dessen güter kein verderben kan verzehren,

dessen macht kein unglück fällt, dessen gnade wieder stellt, was sein eifer umgestürzt, seine hand bleibt unverkürzt.

2. Zwar er hat uns ja zerrissen mit ergrimmen angesicht, und hat, da er uns geschmissen, uns erbärmlich zugericht; doch deswegen unverzagt, eben der uns schlägt und plagt, wird die wunden unsrer sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle noth die uns umsingen, springt vor seinem arm entzwen: wenn zwey tage sind vergangen, macht er uns vom tode frey, daß wir, wenn das dritte licht durch des himmels fenster bricht, fröhlich auf erneurter erden vor ihm stehn, und leben werden.

4. Alsdenn wird man acht drauf haben, und mit großem fleiße sehn, was für wunder, gnad und gaben, uns von oben her

her geschehn. Da wird dein vertrau allein auf dieses nur allein unsers ihn! Er wirds wohl machen. herzens sorge seyn, daß wir Gott, daß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen, wie die schöne morgenröth, über welche lust und lachen bey der ganzen welt entsteht. Er wird kommen, uns zur freud, eben zu der rechten zeit, voller süßen kraft und segen, wie die früh und späten regen.

6. Ach! wie will ich dich ergözen, o mein hoch geliebtes volk! meine gnade soll dich nezen, wie ein ausgespannte wolke; eine wolke, die das feld, wenn der morgen weckt die welt, und die sonne noch nicht leuchtet, mit dem frischen thau befeuchtet.

Mel. In dich hab ich gehoffet. 909. **S**ey, seele! stark u. unverzagt, weñ irgend dich ein kummer plagt. Befiehl Gott deine sachen. In aller

pein vertrau allein auf ihn! Er wirds wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ohngefähr, die hand des Höchsten schickt es her; sein rath hats so ersehen. Drum sey nur still! was dein Gott will, laß inmer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn. Gott kann sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze zeit. Nach überstandnem leide erquickest du ihr herz mit ruh, und einst mit ewiger freude.

5. Drum hab, o seele, guten muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller trübsal werden. Er ziehet dich durchs kreuz zu sich, zum himmel von der erden.

6. Gott ist dein Gott. Er

Er
dir
not
den
sch
Ch
7.
zei
rig
wa
un
vor
tri
8.
de
ne
wi
S
te
ein
9.
tr
hi
ne
de
fer
in
9
re
fe

Er ist getreu, und stehet dir als Vater bey in aller noth auf erden. Der leiden heer wird nie zu schwer durch ihn den Christen werden.

7. Es haben ja zu aller zeit die heiligen in traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von ruh, und nichts von trübsal wissen?

8. O bet, und steh auf deinen Gott in aller deiner angst und noth! laß, wie er will, es gehen. Sein will ist gut; behalte muth; Gott wird dich einst erheben.

9. Der du ein Gott des trostes bist; laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den unmuth überwinden.

Mel. O Gott, du frommer.

910. Es hilfst uns unser Gott, er höret unser flehen; wir dürfen stets getrost zu seinem

throne gehen: wenn wir in demuth ihm nur klagen unsre noth; so werden wir erhört, so hilfst uns unser Gott.

2. Es hilfst uns unser Gott, der alles weiß und siehet; dem auch das innerste des herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnlichst flehn, das hat der Höchste schon von ewigkeit gesehn.

3. Es hilfst uns unser Gott, der alles wohl vollführet; und auf das weiseste zu aller zeit regieret: sein herrlicher verstand sieht es am besten ein, was uns wahrhaftig kann gut oder schädlich seyn.

4. Es hilfst uns unser Gott, der alle macht besitzt, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser leiden gleich sehr groß und mancherley; getrost und unverzagt, die allmacht steht uns bey.

5. Es hilfst uns unser
Krr Gott,

Gott, den unser jammer
fränket, der sein erbar-
mend herz auf unser bit-
ten lenket; der aller güte
voll; die liebe selber ist;
und von dem alles heil
auf uns durch Christum
fließt.

Mel. Wer nur den lieben.

911. Mein Hort ist
Gott! ihn laß
ich walten; ich hoff auf
ihn; er kennet mich. Ihm
fehlts, die seinen zu erhal-
ten, an mitteln nie, und
sein bin ich. Ich gründe
meine zuversicht auf die-
sen fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich?
Bin ich ein heyde, der oh-
ne Gott und hofnung ist?
Herr, das ist meines her-
zens freude, daß du mein
Gott und helfer bist. Hilf,
mein Erbarmer! stärke
mich; denn nichts ver-
mag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier
seine kinder zur ewigkeit
mit weiser huld; er schont,
er züchtigt viel gelinder,
als wir verdient, und hat

geduld; er hat nicht lust
an unserm schmerz; wir
flehn; ihm bricht sein
Vaterherz.

4. Die lieb ist Gott! wie
kann ich zagen? Gab er
für mich nicht Jesum
Christ? Was könnte mir
ein Gott versagen, der so
unendlich gütig ist? Er
habner trost, der nimmer
trügt, und jeden zweifel
überwieg.

5. Ich harre seiner, und
bin stille. Wie bald ver-
streicht die prüfungszeit?
Dann nehm ich dort aus
seiner fälle unendliche zu-
friedenheit. Er leite mich
nach seinem rath, wie er
mir zugesaget hat.

Mel. Wer nur den lieben.

912. Nach einer prü-
fung kurzer
tage erwartet uns die
ewigkeit. Dort, dort ver-
wandelt sich die klage in
göttliche zufriedenheit.
Hier übt die tugend ihren
fleiß, und jene welt reicht
ihr den preis.

2. Wahr ist's, der froms

me

ust me schmeckt auf erden
 wir schon manchen selgen au-
 ein genblick: doch alle freu-
 den, die ihm werden, sind
 ihm ein unvollkommenes
 er glück. Er bleibt ein
 in mensch, und seine ruh
 nir nimt in der seele ab u. zu.

so 3. Bald stören ihn des
 Er körpers schmerzen; bald
 er das gerausche dieser welt;
 fel bald kämpft in seinem eig-
 nen herzen ein feind, der
 nd öfter siegt als fällt; bald
 er sinkt er durch des näch-
 it? sten schuld in kummer
 us und in ungeduld.

zu 4. Hier, wo die tugend
 ich öfters leidet, das laster öf-
 er ters glücklich ist, wo man
 den glücklichen beneidet,
 n. und des bekümmerten
 in vergift; hier kann der
 er mensch nie frey von pein,
 die nie frey von eigener
 er schwachheit seyn.

in 5. Hier suchs ichs nur;
 it. dort werd ichs finden;
 en dort werd ich, heilig und
 ht verklärt, der tugend gan-
 n. zen werth empfinden, den
 me unaussprechlich hohen

werth; den Gott der liebe
 werd ich sehn, ihn lieben,
 ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorsicht
 heilger wille mein will u.
 meine wohlfarth seyn;
 und lieblichs wesen, heil
 die fülle, am throne Got-
 tes mich erfreun. Dann
 läßt gewinn sters auf ge-
 winn mich fühlen, daß ich
 selig bin.

7. Da werd ich das im-
 licht erkennen, was ich
 auf erden dunkel sah; das
 wunderbar und heilig
 nennen, was unerforsch-
 lich hier geschah; da denkt
 mein geist mit preis und
 dank die schickung im zu-
 sammenhang.

8. Da werd ich zu dem
 throne dringen, wo Gott,
 mein heil, sich offenbart;
 und heilig! heilig! heilig!
 singen dem lamme, das
 erwirget ward; und Cher-
 rubim und Seraphim u.
 alle himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der
 engel schaaren mich ihnen
 gleich und heilig sehn;

Krr 2

Das

das nie gestörte glück erfah-
ren, mit frommen stets
fromm umzugehn. Da
wird durch jeden augen-
blick ihr heil mein heil, ihr
glück mein glück.

10. Da werd ich dem den
dank bezahlen, der Gottes
weg mich gehen hieß, und
ihn zu millionen malen
noch segnen, daß er mir
ihn wies. Da find ich in
des Höchsten hand den
freund, den ich auf erden
fand.

11. Da ruft, o möchte
Gott es geben! vielleicht
auch mir ein selger zu:
Heil sey dir! denn du hast
mein leben, die seele, mir
gerettet; du! O Gott,
wie muß das glück er-
freun, der retter einer
seele seyn?

12. Was seyd ihr leiden
dieser erden, doch gegen
jene herrlichkeit, die offen-
bart an uns soll werden,
von ewigkeit zu ewigkeit?
Wie nichts, wie gar
nichts gegen sie, ist doch
ein augenblick voll miß!

Mel. In allen meinen thaten.

913. Was ist's, daß
le? Harr seiner meine
seele, harr und sey unver-
zagt! du weißt nicht, was
dir nützet; Gott weiß es,
und Gott schüzet, er schü-
zet den, der nach ihm
fragt.

2. Er zählte meine tage,
mein glück u. meine pla-
ge, eh ich die welt noch sah.
Eh ich mich selbst noch
kannte, eh ich ihn Vater
nannte, war er mir schon
mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner
sorgen ist dem Gott nicht
verborgen, der alles sieht
und hält; und was er mir
beschieden, das dient zu
meinem frieden, wär's
auch die größte last der
welt.

4. Ich lebe nicht auf er-
den, um glücklich hier zu
werden; die lust der welt
vergeht. Ich lebe hier im
segen, den grund zum
glück zu legen, das ewig,
wie mein geist besteht.

5. Was

5. Was dieses glück ver-
mehret, sey mir von dir
gewähret! Gott, du ge-
währst es gern. Was die-
ses glück verlezet, wenns
alle welt auch schäzet, sey,
Herr, mein Gott, mir
ewig fern.

6. Sind auch der krank-
heit plagen, der mangel
schwer zu tragen, noch
schwerer haß und spott:
So harr ich, und bin stil-
le zu Gott; denn nicht
mein wille, dein wille nur
gescheh, o Gott!

7. Du bist der müden
stärke, und aller deiner
werke erbarmst du ewig
dich. Was kann mir wie-
derfahren, wenn Gott
mich will bewahren?
Und er, mein Gott, be-
währet mich.

Mel. Wer nur den lieben.

914. Was ist mein
leben auf
der erde? Ein wechsel ist's
von lust und leid. Hier
stört oft unruh und be-
schwerde die sanfteste zu-
friedenheit. Hier wohn

ich noch in einer welt, die
kein vollkommnes glück
enthält.

2. Weß soll ich mich, o
Herr, denn trösten? Nur
deiner huld. Du bist mein
heil, und bleibst, wenn
auch die noth am groß-
ten, doch meines herzens
trost und theil, und stehst
nach deiner Vaterreu,
mir stets mit rath und
hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter
aller plage, o Gott, auf
mein gebet den muth, daß
ich gelassen sie ertrage,
und machst zuletzt doch al-
les gut. Auf künner folgt
zufriedner dank, auf klä-
gen froher lobgesang.

4. Zu ungestörten sicher-
heiten, schickt sich gewiß
kein prüfungsstand. Wie
würde, drückt uns nicht
zu zeiten ein leiden, unsre
treu erkannt? Vollkom-
ne ruh u. sicherheit ist nur
ein glück der ewigkeit.

5. Was bist du denn, o
meine seele! in deiner
noth so künnervoll? Ver-
traue

traue Gott! Nur ihn erwähle zu deinem trost. Er schüzt dein wohl. Einst dankst du ihm nach der gefahr, daß er dein Gott und retter war.

6. Er wird es seyn. Ruf in gefahren ihn als den einzigen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die kraft zu helfen nicht. Dieß stärke deine zuversicht.

7. Befiehl ihm alle deine wege, und hoffe auf ihn allezeit. Auch auf dem allerrauhsten stege sieh frölich hin zur ewigkeit. Da sammlest du von aller pein den seegen mit vergnügen ein.

8. O sieh dahin zu allen zeiten; in eigner und gemeiner noth; im glücke, und wenn dir von weiten ein unglückswetter hart bedroht. Nichts giebt uns trost zu solcher zeit, als Gott u. jene herrlichkeit.

9. So laß mich Gott

stets dahin schauen, und dann mit starkem muth auf dich, auch in der größten noth vertrauen. Du bist bey mir. Das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als christ.

Mel. Jesu, meine freude.

915. **M**eine seel ist stille zu Gott, dessen wille mir zu helfen steht: Mein herz ist vergnügt mit dem, wies Gott füget, nimmts an, wie es geht: Geht es nur zum himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine seele hanget an dir, und verlanger, Gott, bey dir zu seyn, aller ort und zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein; von der welt, ehr, lust und geld, wornach sind so viel beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Nein! ach nein! nur Einer, sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt: Jesus, der getreue,

in

in dem ich mich freue, sich
mir ganz ergiebt: Er al-
lein, er soll es seyn, dem
ich wieder mich ergebe,
und ihm ewig lebe.

4. Gottes güte erwege,
u. dich gläubig lege sanft
in seinen schoos; lerne
ihm vertrauen, so wirst
du bald schauen, wie die
ruh so groß, die da fleußt
aus stillem geist. Wer sich
weiß in Gott zu schicken,
den kann er erquickten.

5. Meine seele harret,
und sich ganz verscharret
tief in Jesu brust; sie wird
stark durch hoffen, was
sie je betroffen, trägt sie
mit lust; fasset sich ganz
männiglich durch geduld
und glauben feste; am
end kommt das beste.

6. Amen! es geschiehet,
wer zu Jesu fliehet, wird
es recht erfahren, wie Gott
seinen kindern pflegt das
kreuz zu mindern, und
das glück zu sparn, bis zu
end, alsdenn sich wendt
das zuerst gekostete leiden,
und gehn an die freuden.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

916. **M**ein Gott, ich
schwebe hier
auf wilden wellen, und
kann mein herze nicht zu-
frieden stellen: ach! lehre
mich die eitelkeit verach-
ten, u. nach dir trachten.
(Jesu, meine freude, 1c.)

2. Das ist der beste rath,
mein herz zu stillen, wenn
du $\text{\&}$ willst mit deinem
Gei. erfüllen: machst du
mich zum gefässe deiner
gnaden, was kann mir
schaden?

(2. Unter deinen schirmen.)

3. Zwar furcht von au-
ßen droht auf allen seiten,
inwendig fehlt es nicht an
manchen streiten; doch
kann ich, weil ich Jesum
nicht will lassen, ein her-
ze fassen.

(3. Trotz dem alten drachen.)

4. Schwer wirds ja
freylich der verwöhnten
seelen, für welt und geld
Gott einig zu erwählen;
doch Jesus hilft, und wird
noch ferner stärken zu
guten werken.

Krr 4

4. Weg

(4. Weg mit allen schätzen.)

5. Ach! sünde, sünde, hat mich oft geschieden von Jesu, und gekränkt den seelen - frieden; drum schreibe dein gesetz tief ins gemüthe! du ewige güte!

(5. Gute nacht, o wesen, ic.)

6. Ach! mehre diesen sinn, mein Gott, von oben; gieb muth und kräfte, dich dafür zu loben: ich bin genug beschützt, getröstet, begabet, wenn Jesus labet.

(6. Weicht, ihr trauer ic.)

Mel. Herr Jesu Christ, du.

917. Ich weiß, an wen mein glaub sich hält. Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt, leb ich hier nur im glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit. Lang ist der tag des sieges. Ich kām

pfe für die ewigkeit. Erwünschter lohn des krieges! Der du für mich den tod geschmeckt! Durch deinen schild werd ich bedeckt: Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer ruhm, mein trost in diesem leben, in jener welt mein eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern lacht mir mein kleinod zu, drum eile ich ihm freudig zu Du reichst mir meine krone.

4. Herr, lenke meines geistes blick von dieser welt getümmel auf dich, auf meiner seele glück, auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze zeit. Im himmel sen mein wandel.

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessere welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein auge nicht mehr weint,

we
tag
ich
6
hie
m
ist
th
we
we
do
de
vo
7
er
de
to
w
de
in
bi
M
fr
8
he
o
er
G
gl
n
be
fe

weint, u. mein erlösungs-
tag erscheint, dann werd
ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln seh ich
hier mein heil; dort ist
mein antlitz heiter. Hier
ist die sünde noch mein
theil; dort ist sie es nicht
weiter. Hier ist mein
werth mir noch verhüllt;
dort wird er sichtbar, wen
dein bild mich, Gott,
vollkommen schmückt.

7. Zu diesem glück bin ich
erkauft, o Herr, durch
deine leiden. Auf deinen
tod bin ich getauft; wer
will mich von dir schei-
den: Du zeichnest mich
in deine hand; Herr, du
bist mir, ich dir bekannt.
Mein sind des himmels
freuden.

8. Wie groß ist meine
herrlichkeit! empfinde sie,
o seele! Vom taud der
erde unentweicht, erhebe
Gott, o seele! Der erde
glänzend nichts vergeht:
nur des gerechten ruhm
besteht durch alle ewig-
keiten.

Mei. Aus meines herzens.

918. **M**ein herze, sey
zufrieden,
noll doch dein trauern
ein, du mußt nicht stracks
ermüden, noch so verza-
get seyn, wenn dich ein
unglück drückt; laß dir es
doch in allen mit freuden
wohl gefallen, wie es Gott
mit dir schickt.

2. Gott sucht durch kreuz
und plagen dein bestes al-
lezeit: du weißt, bei guten
tagen lebst du in sicher-
heit, bist voller sündenlust,
hängst an den eitelfeiten,
die dich also verleiten,
daß du zur hollen mußt.

3. Wenn aber je zuweilen
ein kreuz beschweret dich,
pflegst du zu Gott zu eilen;
dein geist ermuntert sich;
dein beten hat mehr
kraft; du lernest auf Gott
bauen, ihm in geduld
vertrauen, bis er dir
hülfe schaft.

4. Drum sey doch gutes
muthes, mein herz, in deis-
ner noth, weil dadurch so
viel gutes dir thut der
Krr 5 from:

fromme Gott: Klag ihm nur deine peyn, für ungeduld dich hüte, und hoff auf seine güte, so wirst du glücklich seyn.

5. Laß deinen Gott frey machen, und meistre ihn ja nicht, befehl ihm deine sachen: er weiß, was dir gebricht, und wird, nach seiner treu, durch allmächtige thaten, dir wissen wohl zu rathen, und hilfsreich stehen bey.

6. Wenn Gott ja lang ausbliebe, must du erwarten sein; du weißt, wie er aus liebe auch öfters wartet dein. Je länger währet das leid, je besser es sich endet, und wenn Gott hülfe sendet, je mehr sie dich erfreut.

7. Darum sollst du nicht sorgen in langer kreuzespeyn; vielleicht kann dir schon morgē nach wunsch geholfen seyn. Gott ist niemals so nah, als wenn die noth sich mehret, wenn menschen-rath aufhöret, ist seine hülfe da.

8. Wer Gott in allen dingen getrost vertrauen kan, dem wird es nie misslingen; Gott nimmt sich seiner an: denn wo er ihn verließ, so müste sein wort trügen; drum weil Gott nicht kann lügen, hilfst er dir ganz gewiß.

9. Es ist niemals geschehen, daß ein geplagter christ, wenn er auf Gott gesehen, zu schanden worden ist. Gewiß ist, daß sich Gott nicht unsern Vater nannte, wenn er nicht wollt, noch könnte uns helfen aus der noth.

10. Mein herz! von diesen allen nimm trost in deiner noth; Hat dich kreuz überfallen? o dar-um nicht stracks todt! Dein Vater kan und will rath schaffen allen plagen, willst du es nur drauf wasgen, und ihme halten still.

11. Nun, Herr, was dir gefället, das mir begeg-
nen soll, das werd ins
werk gestellet; ich bin der
hoffnung voll, du wirst,
nach

nach deiner gnad, geduld
und trost verleihen, zuletzt
mich auch erfreuen durch
hülfe in der that.

12. Du wollest mich nur
stärken in meiner blödig-
keit, daß ich mag christ-
lich merken des kreuzes
nutzbarkeit, und daß des-
selben pein, wie sehr sie
auch, betrübet demselben,
der dich liebet, muß nutz
und heilsam seyn.

13. Weil ich dich auch soll
preisen für kreuz und un-
gemach; dieß aber zu er-
weisen bin ich gar viel zu
schwach: so hilf doch, daß
ich dir im himmel auch
mit freuden für all mein
kreuz und leiden dank sa-
ge nach gebühr.

Mel. Wenn wir in höchsten.

919. **N**ach dir, o
Herr! ver-
langet mich, du bist mein
Gott, ich hoff auf dich; ich
hoff, und hab die zuver-
sicht, du werdest mich
verschmähen nicht.

2. Der wird zuschanden,
der dich schändt, und sein

gemüthe von dir wendt:
der aber, der sich dir er-
giebt, und dich recht liebt,
bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich mei-
ner seele an, und führe sie
die rechte bahn; laß deine
wahrheit leuchten mir
im steige, der uns bringt
zu dir.

4. Denn du bist ja mein
einges licht, sonst weiß ich
keinen helfer nicht: ich
harre dein bey tag und
nacht; was ist's, das dich
so säumend macht?

5. Ach! wende, Herr,
dein' augen ab von dem,
wo ich gesündigt hab;
was denkst du an den sün-
denlauf, den ich geführt
von jugend auf?

6. Gedenk an deine güt-
tigkeit, und an die grosse
süßigkeit, damit dein herz
zu trösten pflegt das, was
sich dir zu süßen legt.

7. Der Herr ist fromm,
und herzlich gut dem, der
sich prüft, und busse thut:
wer seinen bund und
zeugniß hält, der wird
er-

erhalten, wenn er fällt.

8. Ein herz, das Gott von Herzen scheut, das wird in seinem leid erfreut; und wenn die noth am tieffsten steht, so wird sein kreuz zur woñ erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekannt, mein geist der schwebt in deiner hand; du siehst, wie meine seele thränt, und sich nach deiner hülfe sehnt.

10. Die angst, so mir mein herze dringt, und daraus so viel seufzer zwingt, ist groß; du aber bist der mann, dem nichts zu groß entstehen kann.

11. Drum siehst mein aug stets nach dir, u. trägt dir mein begehren für: ach! laß doch, wie du pflegst zu thun, dein aug auf meinen augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, so wende nicht von mir dein aug und angesicht; laß deiner antwort gegenschein mit meinem beten stimmen ein.

13. Die welt ist falsch; du

bist mein freund, des treulich u. von herzen meynt: der menschen gunst steht nur im mund; du aber liebst von herzensgrund.

14. Zerreiß die netz, heb auf die strick, und brich des feindes list und tück; und wenn mein unglück ist vorbey, so gieb, daß ich auch dankbar sey.

15. Laß mich in deiner furcht bestehn, sein schlecht und recht stets einher gehn; gieb mir die einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre christen neben mir; nim, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue herzen, neuen sinn.

17. Wasch ab all unsern sünden-koth, erlöß aus aller angst und noth, und führ uns bald mit gnaden ein zum ewigen fried und freuden-schein.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

920. Was soll ich ängstlich
fla-

fla-
ver-
sch-
da-
wa-
G-
her-
2-
ni-
ne-
fu-
ter-
eh-
lei-
er-
3-
sch-
ver-
me-
tre-
m-
ver-
4-
fle-
we-
na-
ni-
wa-
der-
5-
ger-
ver-

klagen, und in der noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner seele kein wahres wohlseyn fehle. Genuß zum trost, mein herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen morgen mit neuem kummer sehn? Du, Vater meiner tage, weißst, eh ich dir's noch sage, mein leid und auch mein wohl-
ergehn.

3. Auf deine hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das Herr, ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater lieben; den du verläßt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest, und alle thiere weidest, du Schöpfer der natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, befehl dem Herrn u. traue nur.

5. Herr, alle meine sorgen, die noth, die mich verborgen in meinem ge-

ste nagt, werf ich auf dich, den treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen, und sich nach hülfe sehnen, so klag ich dir's, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden wunsch der seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben schon größers heil gegeben, u. deinen Sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, und mir zum besten lenken, was mich zu sorgen reizt, und kränkt.

8. Du führest, Herr, die deinen nie so, wie sie es meynen, nein, nur nach deinem rath; ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein rath voll liebe. Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan; kann ich mich doch

doch deß trösten, du nimmst
mich, den erlösten, gewiß
dereinst mit ehren an.

10. Dort bey der from-
men schaaren, dort werd
ich es erfahren, wie gut
du mich geföhrt. Da
sing ich dir mit freuden,
nach überstandnen leiden
den dank, der deiner
huld geföhrt.

Mel. Es spricht der unweisen.

921. **N**och dennoch
mußt du
drum nicht ganz in trau-
rigkeit versinken; Gott
wird den süßen trostes-
glanz schon wieder lassen
blincken. Steh in geduld,
wart in der still, und laß
Gott machen, wie er will,
er kanß nicht böse machen.

2. Ist denn dieß unser
erstes mal, daß wir be-
trübet werden? Was ha-
ben wir, als angst und
quaal, bisher gehabt auf
erden? Wir sind wohl
mehr so hoch gekränk-
t und doch hat Gott uns
drauf geschenkt ein stünd-
lein voller freuden.

3. So ist auch Gottes
meynung nicht, wenn er
uns unglück sendet, als
sollte drum sein ange-
sicht ganz von uns seyn ge-
wendet. Nein! sondern
dieses ist sein rath, daß
der, so ihn verlassen hat,
durchs unglück wieder-
kehre.

4. Denn das ist unsers
fleisches muth, wenn wir
in freuden leben, daß wir
denn unserm höchsten
gut am ersten urlaub ge-
ben, wir sind von erd, und
halten werth vielmehr,
was hier auf dieser erd,
als was im himmel
wohnet.

5. Drum fährt uns
Gott durch unsern sinn,
und läßt uns weh gesche-
hen; er nimmt oft, was
uns lieb, dahin, damit
wir aufwärts sehen, und
uns zu seiner güt und
macht, die wir bisher
nicht groß geacht, als kin-
der, wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist
er bereit, uns wieder an-

zunehmen; macht aus
dem leide lauter freud,
und lachen aus dem grä-
men: und ist ihm das gar
schlechte kunst, wen er
umfängt mit lieb und
gunst, dem ist geschwind
geholfen.

7. Drum falle, du be-
trübtes heer, in demuth
vor ihm nieder, sprich:
Herr, wir geben dir die
ehr, ach! nimm uns sün-
der wieder in deine gnade;
reiß die last, die du uns
auferleget hast, hinweg;
heil unsern schaden.

8. Denn gnade gehet
doch für recht, zorn muß
der liebe weichen; wenn
wir erliegen, muß uns
schlecht Gott sein erbar-
men, reichen: diß ist die
hand, die uns erhält, wo
wir die lassen, bricht und
fällt all unser thun und
lassen.

9. Auf Gottes liebe muß
du stehn, und dich nicht
lassen fällen, wenn auch
der himmel ein wollt gehn,
und alle welt zerschellen;

Gott hat uns gnade zuge-
sagt, sein wort ist klar, wer
sich drauf wagt, dem kan
es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an
seiner kraft gar keinen
zweifel haben. Wer ist's,
der alle dinge schafft? wer
theilt aus alle gaben?
Gott thut's; und das ist
auch der mann, der rath
und that ersinden kann,
wenn jedermann ver-
zaget.

11. Deucht dich die hülff
unmöglich seyn? so sollst
du gleichwohl wissen:
Gott räumt uns dieses
nimmer ein, daß er sich
laß einschliessen in unsers
sinnes engen stall; sein
arm ist frey, thut über-
all vielmehr, als wir
verstehen.

12. Was ist sein ganzes
werthes reich, als lauter
wunder-sachen? Er hilff
und baut, wenn wir uns
gleich des gar kein' hof-
nung machen, und das ist
seines namens ruhm,
den du, wenn du sein heil-
lig-

lichtum willst sehen, ihm
muß geben.

Mel. O Gott, du frommer.

922. Durch dich, o
großer Gott,
durch dich bin ich vorhan-
den. Die himmel und ihr
heer sind durch dein wort
entstanden: denn wenn
du sprichst, geschichts;
wenn du gebeutst, stehts
da. Mit allmacht bist du
mir u. auch mit gütē nah.

2. Du bist der Gott der
kraft; dich preisen erd u.
meere, und himmel pre-
digen die wunder deiner
ehre. Dich bet ich dankend
an. Mein heil kommt von
dem Herrn. Du hörst
der menschen flehn, und
du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner
huld, o Gott! gewürdigt
werde, was frag ich auf-
ser dir, nach himmel und
nach erde; im himmel don-
nerst du, u. schrecken füllt
das land; doch fürcht ich
nichts; denn du hältst
mich bey deiner hand.

4. Wenn ich die himmel

seh, die du, Herr, ausge-
breitet, der sonne majes-
tät, den mond, den du
bereitet; so sprech ich:
Was ist doch der mensch,
daß du sein denkst? und
daß du täglich uns un-
zählig gutes schenkest?

5. Als schaafe läßtst du
uns auf grünen auen wei-
den, nährst uns mit speiß
und trank, und füllst das
herz mit freuden. Du
sahst mich, eh der grund
der welt geleget war, zogst
mich aus mütterleib, als
mich ihr schoos gebahr.

6. Du wogst mein glück
mir ab, und leiden, die
mich üben; und meiner
tage zahl war auf dein
buch geschrieben. Du bist
der frommen schutz; du
bist der müden ruh; ein
Gott, der gern verzeiht.
Wie gnädig, Gott, bist
du!

7. Wem soll ich sonst ver-
traun, als dir, du Gott
der götter? Wen ehren,
als nur dich, mein schutz
und mein erretter? Wie
sanft

far
mi
un
ich
8
hei
leb
ne
str
m
da
se
de
9
m
de
all
ein
wo
bd
fer
de
1
sch
ri
H
m
te
di
w
w
ri

saust ist dein befehl: gieb
mir dein herz, mein sohn,
und wandle meinen weg;
ich bin dein schild u. lohn.

8. Herr, dein gebot ist
heil, dein weg ist fried u.
leben. Wie könnst ich ei-
nem Gott der liebe wider-
streben? Umsonst lockt
mich das glück, in dem
das laster blüht. Ich haf-
se seinen weg, weil mich
dein Auge sieht.

9. Nach weñ kein mensch
mich sieht, will ich die sün-
de fliehen; denn du wirst
alle werck vor dein gericht
einst ziehen. Ich will,
wenn meinem fleisch was
böses noch gelüst, beden-
ken, daß mein leib, o Gott!
dein tempel ist.

10. Sollt ich der men-
schen ruhm stolz zu er-
ringen trachten? Nein,
Herr, wenn du mich ehrst,
mag mich die welt verach-
ten. Du bist es, dem zum
dienst ich leib und seele
weih. Gieb, daß mein
wandel stets voll deines
ruhmes sey.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

923. Wenn gleich
aus tiefer
mitternacht gewitter um
mich blitzen, so zag ich
nicht, mein Vater wacht,
er wacht, mich zu be-
schützen. Die gute, die
mich werden hieß, die
den bedrängten nie ver-
ließ, die wird mich nie
verlassen.

2. Sein auge schaut auf
meinen schmerz, und sei-
ne blicke zählen die sorgen,
die mein armes herz mit
angst und kummer quä-
len. Er sandte mir das
leiden zu, daß nicht mein
herz in stolzer ruh des ewi-
gen vergesse.

3. Geseget sind die lei-
den mir, die mich der welt
entziehen; mich lehren,
Gott allein zu dir nach
trost und hülfe fliehen.
Ich weiß, einst bringst
du meinem blick, der son-
ne sanftes licht zurück, das
dunkel mir verhüllet.

4. Wie will ich dann,
vom schmerz befreit,
Sss Herr,

Herr, deine huld erheben!
wie freudig dir selbst für
das leid lob, preiß und
ehre geben! wohl denen,
die dem Herrn vertraun,
die ihre hofnung auf ihn
baun! nie werden sie zu
schanden.

Mel. In allen meinen thaten.

924. Will mich, o
Gott, hie-
nieden des lebens last er-
müden, so stärke mei-
nen geist! Wenn mich
die leiden kränken, so laß
mich wohl bedenken auch
das sey gut, was trüb-
sal heißt.

2. Nicht ewig soll sie wä-
ren. Oft werden unsre
zähren schnell von dir ab-
gewischt. Und seufzen
wir: wie lange ist meiner
seelen bange? so wird mit
trost das herz erfrischt.

3. Die lasten, die uns
preßten, hast du, Herr,
abgemessen, so groß sie
immer seyn. Du hilfst sie
selbst uns tragen; u. rich-
test unsre plagen nach un-
sern kräften weißlich ein.

4. Ja, wenn ichs recht er-
wäge, so finds nur lie-
besschläge, womit du
uns belegst; nicht
schwerdter finds, nur
ruthen, womit du, bloß
zum guten, als Vater,
deine kinder schlägst.

5. Dein väterlich bemü-
hen will uns hier aufer-
ziehen, zu thun, was dir
gefällt; du willst die luste
schwächen, den eignen
willen brechen, vergällen
uns die lust der welt.

6. Du willst den eifer
mehren, gehorsam dich
zu ehren mit glauben u.
geduld; daß wir in un-
sern nöthen, auch wenn
du uns willst tödten, doch
traun auf deine Väter-
huld.

7. Was will uns, Herr,
auch scheiden von dir u.
jenen freuden, die du
für uns ersehnt? Man
lebe, oder sterbe, so wird
des himmels erbe doch dei-
nen kindern nicht ent-
gehn.

8. Zu jenem bessern leben
willst

willst du auch mich erheben. Der tod ist mein gewinn. Muß gleich mein leib verwesen, wird doch mein geist genesen; er eilt zu seligkeiten hin.

9. O drücke meinem Herzen, auch unter sorg und schmerzen, dieß doch aufs tiefste ein. Der, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübtest, doch niemals unglücklich seyn.

Mel. Wer nur den lieben.

925. **W**ie selig, Herr, ist der gerechte! du bist sein schild und großer lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! Doch ach! wie wenig bin ichs schon! du weißst es, Gott, ich bin noch weit entfernt von der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, das nicht mit deiner vorschrist stimmt! Oft übereilen mich noch sünden, wenns herz gleich bessern vorsatz nimmt. Ja, oft verletz

ich meine pflicht, mein Gott, und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du siehst mich, wie ich bin. Nur du kannst mich im guten stärken. Drum fall ich. Vater! vor dir hin. O! mach, um heilig ganz zu seyn, mich von verborgnen fehlern rein.

4. Von aller eitlen eingenliebe befreie mich durch deine kraft. Erweck und mehr in mir die triebe zu dem, was wahre bessrung schafft. Laß meinen fleiß gesegnet seyn, u. meine heiligung gedenhn. 5. Du wirfst das demuths-volle flehen des sünders, der dich scheut und ehrt, o Gott der gnade! nicht verschmähen. Du bist es, der gebet erhört. Mein fels, mein heil, ich traue dir; das, was ich bitte, giebst du mir.

Mel. Ach Herr mich armen.

926. **W**eiß durch, beschränkte seele! reiß

Esß 2

reiß durch, und traure nicht, laß aus der schwer-
muths-hölle; Gott weiß,
was dir gebricht. Es ist
mein wohlergehen gewiß-
lich noch nicht reif, indes-
sen bleib ich stehen, die
hoffnung halt ich feif.

2. Der Höchste wirds
wohl machen, was will
ich mensche thun? Auf
Gott bestehn die sachen,
in ihm will ich beruhn;
mich hab ich Gott erge-
ben, der mag bekümmert
seyn: auf mein betrübt-
es leben folgt froher son-
nenschein.

3. Bald wird mir hülfe
werden, drum hab ich
freyen muth: nachdem
ich was auf erden erlit-
ten, wird es gut. Denn
werd ich frölich singen:
auf Gott hab ich gebaut;
drum muß es mir gelin-
gen, wohl dem, der Gott
vertraut.

4. Wohl dem, der seine
sorgen auf Gottes rücken
legt! Sein rath ist uns
verborgen, wenn uns ein

unfall schlägt; wenns
donnert und auch blizet,
und wenn das wetter
tobt, so werden wir be-
schützet. Der Herr sey
hoch gelobt!

5. Ich weiß wohl, wie im
trauren ich oftermals ge-
steckt; die haut beginnt zu
schauren, das herze wird
erschreckt, wenn ich dar-
an gedanke; doch hat der
treue Gott des bösen feind-
des ränke gemacht zu
schand und spott.

6. Jetzt wird es auch ge-
schehen, ich bin zwar hoch,
betrübt; bald werd ich
frölich sehen, wie mich der
Herr geliebt, wenn dieß
mein groffes leiden, die
centner-schwere pein,
wird von mir müssen
scheiden, und weggenom-
men seyn.

7. Auf! sinnen, die ihr
zaget, weg, weg, melan-
cholen! wenn mich ein
unfall plaget, macht Gott
mich wieder frey, muß
ich mich jetzt gleich bücken:
komm, frischer, freyer
muth!

muth! der Höchste wird
es schicken, daß mir thut
trübsal gut.

Mel. Christus, der uns selig.

927. **S**chwing dich
auf zu deinem Gott, du betrubte
seele! Warum liegst du
Gott zu spott in der
schwer muths- hōle?
merkst du nicht des sa-
tans list? er will, durch
sein kämpfen, deinen
trost, den Jesus Christ dir
erworben, dämpfen.

2. Schüttele deinen kopf,
und sprich: fleuch, du alte
schlange! was erneurst
du deinen stich, machst
mir angst und bange? ist
dir doch der kopf zer-
knickt, und ich bin, durchs
leiden meines Heilands,
dir entrückt in den saal
der freuden.

3. Hab ich was nicht
recht gethan, ist mirs
leid von Herzen; da hin-
gegen neh mich an Christi
blut und schmerzen: denn
das ist die ranzion mei-
ner missethaten; bring

ich dieß vor Gottes thron,
ist mir wohl gerathen.

4. Stürme, teufel, sünd
und tod! was könnt ihr
mir schaden? deckt mich
doch in meiner noth Gott
mit seiner gnaden, der
Gott, der mir seinen
Sohn selbst verehrt aus
liebe, daß der ewge spott
und hohn mich nicht dort
betrübe.

5. Schreue, tolle welt,
es sey mir Gott nicht ge-
wogen: es ist lauter täu-
scheren, und im grund
erlogen. Wäre Gott mir
gram und feind, würd er
seine gaben, die mein ei-
gen worden seynd, wohl
behalten haben.

6. Denn was ist im him-
mels-zelt? was im tiefen
meere? was ist gutes in
der welt, das mir nicht
gut wäre? u. wein breunt
das sternen-licht? worzu
ist gegeben lust und was-
ser? dient es nicht mir
und meinem leben?

7. Ich bin Gottes, Gott
ist mein; wer ist, der uns
Es 3 schei-

scheide? Dringt das liebe
kreuz herein mit dem bit-
tern leide; laß es drin-
gen: kömmt es doch von
geliebten händen, und
bald weicht des kreuzes-
joch, wenn es Gott will
wenden.

8. Kinder, die der va-
ter soll ziehn zu allen gu-
ten, die gedeyen selten
wohl ohne zucht und ru-
then: bin ich denn nun
Gottes kind, warum will
ich fliehen, wenn er mich
von meiner sund auf was
guts will ziehen?

9. Es ist herzlich gut ge-
meynt mit der christen
plagen: wer hier zeitlich
wohl geweint, darf nicht
ewig klagen; sondern hat
vollkommne lust dort in
Christi garten, (dem er
einig recht bewußt,) end-
lich zu gewarten.

10. Gottes kinder säen
zwar traurig, und mit
thranen; aber endlich
bringt das jahr, wornach
sie sich sehnen: denn es
kömmt die erndte-zeit, da

sie garben machen, da
wird all ihr gram u. leid
lauter freud und lachen.

11. Ey! so saß, o christen-
herz! alle deine schmerzen,
wirf sie frölich hinter-
wärts, laß des trostes fer-
zen dich entzündn mehr
und mehr, gieb dem gros-
sen namen deines Gottes
preis und ehr: er wird
helfen, Amen.

Mel. Gott der wirds wohl.

928. Seele, sey zu-
frieden, was
dir Gott beschieden, das
ist alles gut, treib aus dei-
nem herzen ungeduld
und schmerzen, fasse fri-
schen muth! ist die noth
dein täglich brod; muß
du weinen mehr, als la-
chen: Gott der wirds
wohl machen.

2. Bringt der feinde
menge alles ins gedrän-
ge, was die wahrheit liebt;
will man deinen glauben
aus dem herzen rauben,
sey nur unbetrübt! stellt
man dir viel elend für;
brummen der verfolger
rachen:

rachen: Gott der wird's wohl machen.

3. Scheint der himmel trübe, und der menschen liebe stirbet ganz dahin; kömmt das ungelücke fast all' augenblicke, u. quält deinen sinn; nur geduld! des himmels huld steht auf alle deine sachen, Gott der wird's wohl machen.

4. Ungeduld und grämen kann nichts von mir nehmen, macht nur größer den schmerz, wer sich wider setzet, der nur mehr verlezet; drum geduld, mein herz! aus dem sinn mit sorgen hin, drücket gleich die last die schwachen: Gott der wird's wohl machen.

5. Wer ein christ will heißen, muß sich auch beflissen, alles auszustehn. Mag doch alles wittern, erd und himmel zittern, ja zu grunde gehn; der steht fest, den Gott nicht läßt; drum laß alle wetter frachen: Gott wird's doch wohl machen.

6. Auf die wasser-wogen folgt ein regen-bogen, und die sonne blickt: so muß auf das weinen lauter freude scheinen, die das herz erquicket. Laß es seyn, wenn angst und pein mit dir schlafen, mit dir waschen: Gott der ic.

7. Kronen soll der tragen, der des kreuzes plagen in geduld besiegt; frölich ausgehalten, u. Gott lassen walten, das macht recht vergnügt: drum nimm dir, o seele! für, alles unglück zu verlachen: Gott der wird's wohl machen.

8. Nun so soll's verbleiben: ich will mich ver schreiben, Gott getreu zu seyn; beydes, tod und leben, bleibet ihm ergeben, ich bin sein, er mein: denn mein ziel ist, wie Gott will; drum sag ich in allen sachen: Gott der wird's wohl machen.

Mel. Alle menschen müssen.

929. **D** wie unaussprechlich selig

Es 4

lig

lig werden wir im himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig unsers glaubens früchte ein. Da wird ohne leid und zähren, unser leben ewig währen. Gott! zu welcher seligkeit führst du uns durch diese zeit!

2. Hier ist zwar, was du den frommen dort für glück bereitet hast, noch in keines herz gekommen. Welcher mensch auf erden faßt deines himmels herrlichkeiten? Doch beym anbruch jener zeiten werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue wunder deiner güte werden da ihr glück erhöhn. Mit erstaunen dem gemüthe wird dann unser auge sehn, deine huld sey überschwänglich, und die wohlfarth unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirfst du dich unsern seelen offenbaren,

wie du bist. Keine lust wird da uns fehlen, wo das land der wonne ist. Zu vollkommenen seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses glück erwarb, als am kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner frommen menge ein herz, eine seele seyn, dienst, und dank und lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der selbst sein leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten freund, sind wir ewig dan vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst, und da zu seyn, wo, nach ausgeweinten thränen, ewige güter, uns erfreun; wo sich unser kampf in palmen, unser klagelied in psalmen, unsre angst in lust verkehrt, die forthin kein kummer stört.

7. Was ist unser loos auf erden? Obs auch noch so köstlich sey, ist's doch nie ganz von beschwer-

schwerden, sorgen, furcht und kummer frey. Schnell folgt hier auf lust oft weinen. Dort nur wird die zeit erscheinen, wo kein wechsel mehr uns beugt, wo das glück beständig steigt.

8. Sey, o seele! hoch erfreuet über das erhabne glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines glaubens blick oft nach jener stadt der frommen mit dem ernst dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne heiligung wird keiner, Herr, in deinen himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein herz, dich einst zu sehn. Hilf du selber meiner seele, daß sie nicht den weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Mel. Wer nur den lieben.

930. Wenn ich ein gut gewis-
sen habe, so hab ich grosse

seligkeit: es ist des himmels beste gabe, das höchste glück in dieser zeit. In freud und leiden giebt es hier die wahre ruh der seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn sündler beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein herz giebt zeugniß meinem leben, daß ich gewandelt als ein christ, des göttlichen berufes werth, der mich rechtschaffen wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem heil und seegen giebt, der ihn von grund des herzens liebt.

4. Mit muth trag ich des lebens leiden, verfolgung, lästung, schmach und hohn: Denn des gewissens innre freuden sind süßer, als der welt ihr lohn: und was kann höhern trost verleihn, als

leidend ohne schuld zu seyn?

5. Die frölichkeit in meinem herzen verbreitet sich auf mein gesicht: sie ist mein labfal in den schmerzen, und in der finsterniß mein licht. Sie macht getrost, wenn selbst die welt erzittert und in trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem schritte des lebens letzter stunde zu: denn der verfallnen leibes hütte zeigt sich im grabe sanfte ruh; indem mein geist, der Gott gelebt, zu seinem ursprung sich erhebt.

7. Und droht mir ja noch ein'ge sünde: mein Heiland giebt mir trost und muth: ich weiß, daß ich stets ruhe finde in der versicherung durch sein blut. Er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine misethat.

8. O seele, darum sey beflissen, daß frömmigkeit und heiligkeit dir immerdar ein gut gewissen und

glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott! regiere mich! denn o! was könnt ich ohne dich.

Mel. Wenn mein stündlein.

931. **E**in pilgrim bin ich in der welt, und kurz sind meine tage: so manche noth die mich befällt, reizt mich hier noch zur klage. Doch, Vater! deine ewigkeit verführt mir meine pilgrimszeit, und stärkt mich selbst in leiden.

2. Jetzt, da die sünde mich noch drückt, seufzt meine bange seele. Wie bald ist nicht mein herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig, und ganz selig seyn; dies tröstet meine seele.

3. Vor meinen augen wandeln die, die dich, o Jesu! schmähn: ihr freches herz bethöret sie, daß sie dein heil nicht sehen. Einst bebt der spötter, Herr, vor dir; wenn du als

als richter kommst, u. wir
frolockend dich erheben.

4. In stiller nacht wein
ich oft, Herr, hinauf zu
deiner höhe. Mein schwach-
es herz seufzt freuden-
leer, wenn ich den morgen
sehe. Ein blick gen himmel
tröstet mich, und meine
thränen stillen sich einst
ganz in jenem leben.

5. Wenn mich der zu-
kunft schicksal schreckt, die
noth der fernen tage;
wenn sie in mir die sorg
erweckt, ob ich sie auch er-
trage: so mildert mir die
ewigkeit das kurze elend
dieser zeit, daß nicht mein
herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt
von ferne dräut, der tod,
mir näher winket; wenn
nach der arbeit dieser zeit,
mein haupt zum schlum-
mer sinket: so sterb ich
froh; die ewigkeit zeigt
mir des himmels herrlich-
keit, die alles übersteiget.

7. Herr, diesen trost, der
mich erfreut, vermehre in
meinem herzen. Mich

stärke deine ewigkeit bey
meiner wallfahrt schmer-
zen. Sie sey in meinem
tod mein heil, und einst
mein längst gewünschtes
theil, wenn ich vom tod
erwache.

Mei. Herr, nicht schicke deine.

932. Soll ich denn
mich täglich
kränken, und aufs künfti-
ge gedenken? Soll ich den
niemals mit ruh nachts
die augen schliessen zu?
Muß nur immer vor mir
stehen, wie mirs einst
wird ergehen? Da doch
durch mein sorgen nicht
das geringst wird ausge-
richt.

2. Gott, der mich bisher
erhalten, höret doch nicht
auf zu walten: oder sollt
er jetzt allein dessen müde
worden seyn? Ach! so laß
ichs sorgen bleiben, Gott
allein es heimzuschreiben,
daß es, wie es ihm gefällt,
mir zu machen eines gelt.

3. Er ist, der allein ver-
stehet, wenn mirs so und
so ergehet, ob dasselbe nüt
und

und gut, oder ob mirs
schaden thut; da sonst wir
in unsern lusten uns
nicht zu entschließen wüs-
ten, öfters wählten ohn-
gefehr, was uns nur
hochschädlich wär.

4. Soll ich denn stets nie-
drig leben, und nur an
der erde kleben, daß, wenn
ich zur ruh mich leg, nie-
mand von mir wissen
möß: soll mich solches gar
nicht kränken, sondern
ich will das bedenken, daß
ich vieler sorgen frey, und
des falles sicher sey.

5. Dennoch will ich auch
nicht fliehen, wo er wollte
selbstn ziehen mich her-
vor aus niederm staub,
wie ich solches sicher
glaub: es liegt nur an sei-
nen gaben, die wir denn
gewiß auch haben, wenn
wir seinem wink allein im
beruf gehorsam seyn.

6. Will die armuth mei-
ner hütten er mit seegen
überschütten, und mit gü-
tern dieser welt, sey es ihm
auch heimgestellt: ich will

ihm für solches danken,
und nur beten, nicht zu
wanken, daß nicht, wie
sonst viel gethan, ich das
herz auch hänge dran.

7. Ist mir armuth denn
beschieden, bin ich damit
auch zufrieden, weil ich
dieses gläube fest, daß er
mich drum nicht verläßt.
Ich will doch ihm freudig
singen, und mein täglich
opfer bringen, bis nach
dieser armen zeit folgt die
reiche ewigkeit.

8. Wird gesundheit mir
gegeben, soll dieselb' in
meinem leben darzu die-
nen, daß ich mehr för-
dern könne seine ehr; daß
ich müßig nicht vergrä-
be, was ich drum empfan-
gen habe, damit ich es
brauch dahin, worzu ich
berufen bin.

9. Soll ich aber krank-
heit leiden, will ich den-
noch auch mit freuden,
weil mir seine treu be-
kannt, aus des Höchsten
liebes- hand solche züchti-
gung annehmen, und
mich

mich nicht unmäßig grämen, daß solch' herbe arzerney meinem fleisch vonnöthen sey.

10. Soll ich viele jahre zählen, und mich also lange quälen, so gescheh des Herren will, dem ich auch gern halte still. Er wird doch genade geben, daß in diesem trauer-leben jezu- weilen komm ein tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, ist mir solches desto lieber, daß ich denn von sünden frey, und in solchem stande sey, wo ich meinem Gott in allen stücken möge wohl gefallen, so hie nicht geschehen kann, weil die sünd mir hänget an.

12. Also bleibts Gott heimgewiesen, und sein theurer nam' gepriesen, was er auch in seinem rath über mich beschloß hat. Ich will anders nichts mehr achten, sondern dieses nur betrachten, daß den seinen zum

beschluß endlich alles frommen muß.

Mel. Allenthalben wo ich.

933. Sollt es gleich bis weilen scheinen, als wenn Gott verließ die seinen, ey! so gläub und weiß ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben: hilfst er nicht zu jeder frist, hilfst er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, wornach ihre kinder streben; so hält Gott auch maaß und ziel, er giebt wein, und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten: wenn die noth am allergrößten, er ist gegen mich, sein kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem teufel! trotz dem drachen! ich kann ihre macht verlachen! trotz dem schweren kreuzes-joch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz

6. Troß des bittern toß
des zähnen! troß der
welt, und allen denen, die
mir sind ohn' ursach
feind! Gott im himmel
ist mein freund.

7. Laß die welt nur im-
mer neiden: will sie mich
nicht länger leiden; eh!
so frag ich nichts dar-
nach: Gott ist richter
meiner sach.

8. Will sie mich gleich von
sich treiben, muß mir doch
der himmel bleiben, wenn
ich nur den himmel krieg,
hab ich alles zur genüg.

9. Ich will ihr gar ger-
ne lassen, was ich sonst
pfleg zu hassen: sie hab ih-
ren erden- koth, und laß
mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr! wenn ich
dich nur habe, sag ich al-
len andern abe; legt man
mich gleich in das grab;
gnug, Herr, wenn ich
dich nur hab.

Mel. Ach! was soll ich sinder.

934. Sollt ich mei-
nem Gott
nicht trauen, der mich

liebt so väterlich, der so
herzlich sorgt für mich?
sollt ich auf den fels nicht
bauen, der mir ewig blei-
bet fest, der die seinen
nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was
mich drücket, mein anlie-
gen, meine noth; er steht
mir bey bis zum tod; er
weiß, was mein herz er-
quicket, seine lieb und Ba-
ter- treu bleibt mir jetzt
und ewig neu.

3. Der die vögel all' er-
nähret, der die blumen
laub u. graß kleidet schön
ohn unterlaß, der uns al-
les guts bescheret, sollte
der verlassen mich? nein!
ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem
reich ich trachte; wenn ich
durch gerechtigkeit suche
meine himmels- freud;
wenn ich geld u. gut ver-
achte, segnet mein Gott
früh und spat wort und
werke, rath und that.

5. Ey! so bleib der andre
morgen; das, was noch
zukünftig ist, irrt mich
nicht,

nicht, ich bin ein christ; ich
laß meinen Gott versor-
gen alles, weil doch alle-
zeit seine sorge schon bereit.

6. Gott sey lob, der mich
erfreuet, daß ich gläube
festiglich: Gott mein Va-
ter, sorgt für mich, der
mir diesen trost erneuet,
daß ich weiß, Gott liebet
mich, Gott versorgt mich
ewiglich.

Mel. Christus, der uns selig.

935. **S**orge, Vater!
sorge du, sor-
ge für mein sorgen; sorge
selbst für meine ruh, heut
so wohl als morgen: sor-
ge für mich allezeit; sorge
für das meine, o du Gott
der freundlichkeit! sorge
du alleine.

2. Sorge, wenn der tag
anbricht, für mein leib u.
seele; sorge, daß ich nie-
mand nicht sie, als dir, be-
fehle; sorg, o Höchster, für
und für, auch für meine
sinne; sorge, daß zuwider
dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein
wort uns auch bis an un-

ser ende, daß der sakra-
mente brauch nie sich von
uns wende; sorge für die
obrigkeit, diener deines
wortes, u. darzu für alle
leut jedes stand u. ortes.

4. Sorge, grosser mens-
chen-freund! für uns,
deine kinder; sorge, Herr,
für freund und feind;
sorge für uns sündler; sor-
ge für mein stücklein brod;
sorge doch für alle, die da
sind mit mir in noth; sor-
ge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich schlie-
se zu meine augen-lieder;
sorge, wenn ich bin zur
ruh, und erwach hinwie-
der; sorge für mein amt
und stand, wort, vernunft
und dichten, für die arbeit
meiner hand, lassen und
verrichten.

6. Sorge für mein haab
und gut, ehr und guten
namen; sorge, wenn mir
leides thut der verkehrte
saamen; sorge, wenn zu
sünd und sport mich mein
fleisch will leiten; sorge,
wenn ich mit dem tod
muß

muß am ende streiten.

7. Sorge, Herr, wenn mich ansieht satan hier auferden; sorge, wenn ich vor gericht soll gefordert werden; sorg für meine grabesstatt; sorg in meinem leben; sorge, wenn mein geist nun hat dir sich übergeben.

Wd. O Gott, du frommer.

936. **O** Vater! unser Gott, bey dem wir alle gaben, und was uns nützlich ist, allein zu suchen haben. O steh erbarmend mich in meiner schwachheit an, weil ich so, wie ich will, dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem glauben. Oft will die zweifelsucht mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine hülfe doch von mir nicht ferne seyn.

3. O reiche du mir selbst aus gnaden deine hände! Hilf meiner schwachheit

auf, daß sich mein kummer ende. Ist schon dem senskorn gleich, mein glaube noch sehr klein, so laß ihn doch bey mir im steten wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die zuversicht in meinem geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine schuld von dir vergeben sey; daß mit mein herz sich dein, als seines Gottes freu.

5. Mach diese zuversicht in mir, o Gott! so kräftig, daß ich mein lebelang in deinem dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt; so hab ich, Gott, in dir den himmel auf der welt.

6. Mein Heiland, der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wandeten, beyim Vater sie vertratest: O unterstütz auch jetzt mein sehnliches gebet, und schenke glaubenskraft dem, der dich darzum fleht.

7. In deiner Mittlers hand

hand ist heil und aller seegen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen wegen, daß ich des glaubens ziel, der seelen seligkeit, erlange, und dich preiß in alle ewigkeit.

937. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter strassen, da ich sonst irret sehr: er reicht mir seine hand, den abend als den morgen thut er mich wohl versorgen, sey wo ich woll im land.

2. Wenn sich der menschen hulde und wohlthat all' verkehrt, so findt sich Gott gar balde, sein' macht und gnad bewährt: er hilfft aus aller noth, er rett't von sünd und schanden, von fetten und von banden, und wenns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren zeit, es kan mich nicht gereuen, er wendet alles leid. Ihm sey es heimge-

stellt, mein leib, mein' seel, mein leben sey Gott, dem Herrn, ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts geschehen, denn was mir nützlich ist, er meynts gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn; durch ihn er uns bescheret, was leib und seel ernähret: lobt ihn ins himmels thron.

5. Lobt ihn mit herz und munde, welch's er uns beydes schenkt: das ist ein selge stunde, darinn man sein gedenkt; sonst verdirbt alle zeit, die wir zubring'n auf erden: wir sollen selig werden, und bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wenn die welt vergehet mit ihrem stolz u. pracht, wed'r ehr noch gut bestehet, das vor war groß geacht; wir werden nach dem tod tief in die erd begraben, wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die seel bleibt unver-

Et t

loh:

lohren, geführt in Abrahams schoos; der leib wird neu geböhren, von allen sünden loß, ganz heilig, rein und zart, ein kind und erb des Herren, daran muß uns nicht irren des teufels listige art.

8. Darum, ob ich schon dulde hier widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verschulde, kömmt doch die ewigkeit, ist aller freuden voll: dieselb' ohn einigende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters wille, der uns erschaffen hat: sein Sohn hat guts die fülle erworben, und genad: auch Gott der heilige Geist im glauben uns regieret, zum reich des himmels führet: ihm sey lob, ehr und preiß.

Mel. Vater unser im himmel.

938. **G**ott! deine weise macht erhält die ganze lebenvolle welt: Und aller augen freuen sich, und warten

hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre speise giebst.

2. Du öfnest deine hand, so fliehet herab, was jedem nöthig ist. Mit wohlgefallen sättigt sie dein aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind geschöpfe deiner hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und heil, noch täglich mein bescheiden theil; gabst mirs mit huld u. freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter zeit. Kein vater sorgt so väterlich für seinen sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht überfluß bitt ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der vogel bauet nicht das land, du nährst ihn doch

doch mit milder hand.
Du schmückst die blume
königlich, die nicht zur ar-
beit eilt, als ich. Vergiß
es, meine seele, nie: Weit
mehr bin ich vor Gott,
als sie!

6. Mich schuffst du nicht
für diese zeit: mein ziel ist
in der ewigkeit; gabst mir
vernunft und freyheit,
Gott! Für mich gieng Je-
sus in den tod. Nichts,
was die erde zeugt und
nährt, gleicht mir an ho-
heit und an werth.

7. Von dir, der das an
mir gethan, werd ich auch
speiß und trank empfahn.
Selbst den, der dich mit
sünden schmäh't, giebst du
sie ohne sein gebet. Und
fleht ich nicht darum zu
dir, gewährtest du sie
dennoch mir.

8. Laß du mich nur ver-
gnügsam seyn, und dei-
ner gaben mich erfreun;
mehr aber deiner, der du
dich so freundlich zeigest
gegen mich, der du des
lebens quelle bist, aus

welcher alle wohlthat
fließt!

9. Bey deiner gaben
überfluß erhalt mich mäs-
sig im genuß: Bewahr
mich in der dürstigkeit
vor schmach und unzu-
friedenheit! Du nährst
mich immer! Preis und
dank bring ich dir, Gott,
mein lebelang!

Mel. Was Gott thut das ist.

939. **W**as Gott thut,
das ist inner
gut wie sollt ich mich denn
kränken? ob er mir gleich
jezt wehe thut, und einen
kelch will schenken, der
voller leid und bitterkeit
durch meine glieder fäh-
ret, ja mark und bein
verzehret.

2. Was Gott thut, das
ist inner gut, es geh auch,
wie es gehet, ob es gleich
unser fleisch und blut
nicht allezeit verstehet;
doch weiß der geist, daß
allermeist Gott diese nur
betrübet, die er von her-
zen liebet.

3. Was Gott thut, das
ist

ist immer gut, lacht man
in guten tagen, so muß
man auch in gutem
muth die bösen tage tra-
gen, denn Gottes hand ist
bald gewandt, und hat in
wenig stunden geschlagen
und verbunden.

4. Was Gott thut, das
ist immer gut, durch krank-
heit sucht er eben, als wie
ein schmelzer durch die
glut, dem golde glanz zu
geben; das heißt bewährt,
und der erfährt, der an
dem fleische leidet, daß
sünde von ihm scheidet.

5. Was Gott thut, das
ist immer gut, wenn wir
es nur bedenken, so soll
uns keine jammer-fluth
im kreuze hier ertränken;
es kost't ein wort, so muß
der ort, wo wir im flech-
bett kreisen, ein sieges-bet-
te heißen.

6. Was Gott thut, das
ist immer gut, kein arzt ist
ihm zu gleichen, die fran-
ken sind in seiner hut, er
kann ein labfal reichen für
alles gift, das uns be-

trifft; auch gar von to-
desketten weiß seine hand
zu retten.

7. Was Gott thut, das
ist immer gut, ich will es
auch erkennen, und was
er je kund an mir thut,
nur lauter liebe nennen.

Mein frankses herz soll
allen schmerz in Christi
wunden senken, was darf
ich mich denn kränken?

8. Was Gott thut, das
ist immer gut, will er noch
länger schlagen, so bleib
ich dennoch wohlgemuth,
er wird es helfen tragen.

Ja, wenn die noth auch
gar in tod mich endlich
sollte reißen, so wird es
doch gut heißen.

9. Was Gott thut, das
ist immer gut, auch mit-
ten in dem sterben; denn
stirbet man auf Christi
blut, so heißt das sterben
erben. Dort ist es gut,
drum wohlgemuth! geht
es aus diesem leben, Gott
wird ein bessers geben.

940. Was Gott
thut, das
ist

ist wohl gethan, es bleibt
gerecht sein wille, wie er
fängt meine sachen an,
will ich ihm haltenst ille;
er ist mein Gott, der in
der noth mich wohl weiß
zu erhalten, drum laß
ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das
ist wohl gethan, er wird
mich nicht betrügen, er
führet mich auf rechter
bahn, so laß ich mich be-
gnügen an seiner huld
und hab geduld, er wird
mein unglück wenden, es
steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das
ist wohl gethan, er wird
mich wohl bedenken, er,
als mein arzt und wun-
der-mann, wird mir
nicht gift einschenken für
arzeney; Gott ist getreu,
drum will ich auf ihn
bauen, und seiner gute
trauen.

4. Was Gott thut! das
ist wohl gethan, er ist
mein licht und leben, der
mir nichts böses gönnen
kann, ich will mich ihm

ergeben in freud und leid,
es kömmt die zeit, da of-
fentlich erscheinet, wie
treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das
ist wohl gethan, muß ich
den kelch gleich schme-
cken, der bitter ist, nach
meinem wahn, laß ich
mich doch nicht schrecken,
weil doch zuletzt ich werd
ergötzt mit süßem trost
im herzen, da weichen
alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das
ist wohl gethan, dabey
will ich verbleiben, es
mag mich auf die raube
bahn noth, tod und elend
treiben, so wird Gott
mich ganz väterlich in
seinen armen halten,
drum laß ich ihn nur
walten.

Mel. Allein Gott in der höh.

941. Was Jesus
thut, ist wohl
gethan, mein herz, gieb
dich zufrieden! niemand
doch Jesum tadeln kann,
was willst du dich betrü-
ben? Laß fahren deine

ungeduld, sonst machst du größer deine schuld, sprich: hab ichs doch verdienet.

2. Was Jesus thut, ist wohl gethan, bedenks, er ist allmächtig, darzu der beste helfers-mann, sein wort dich tröstet kräftig. Warum sinkt doch so bald der muth? hat Jesus doch sein theures blut zum heil für dich vergossen.

3. Was Jesus thut, ist wohl gethan, denkst du, du bist verlassen, weil dich betrübt fast jedermann, und kränket höchster maffen? willst du denn mehr als Jesus seyn, und bleiben ohne kreuz und pein? das laß dir nicht nachsagen.

4. Was Jesus thut, ist wohl gethan! Er will dich so probiren, ob du rechtschaffen, als ein mann, dein christenthum kannst führen. Meynst du, daß er an dich nicht denkt? ach nein! drum du dich nicht

so kränk, es wird bald besser werden.

5. Was Jesus thut, ist wohl gethan, wenn man sich recht bedenket, der ist mit Gott am besten dran, dem er den kreuz-kelch schenket. Ach! gläube mir, weil du in noth must essen lauter thränenbrod, dort wirst du ewig leben.

6. Was Jesus thut, ist wohl gethan, ob gleich die mißgunst hindert, laß alles gerne so hingahn, doch endlich wirds gemindert: am end hat neid gar bösen lohn, das wirst du sehn und hören schon, dein grämen laß nur fahren.

7. Was Jesus thut, ist wohl gethan, auf den trost kannst du bauen, die falsche welt nur fahren lahn, u. Jesu recht vertrauen, es geht doch, wie ers haben will, hättest du der neider noch so viel, so bleibt er doch dein Jesus.

8. Was Jesus thut, ist wohl gethan, hat er doch selbst versprochen, wenn

dir

dir unrecht wird angethan, es soll werden gerochen; sey du im leiden immer still, dein Jesus recht es machen will am lieben jüngsten tage.

9. Was Jesus thut, ist wohl gethan, ich will nur fleißig beten, all' angst und noth er wenden kan, in einer kürz erretten. Der Goliath muß doch noch dran, mein Jesus ihn bald dämpfen kann. Jesu, mein seufzen höre.

10. Was Jesus thut, ist wohl gethan, mit dank will ich ihn ehren für alles, was er mir gewann, und stets sein lob vermehren; dein Jesus giebt, dein Jesus nimmt, den Herren Jesum preißt und rühmt, dein Jesus wirds wohl machen.

11. Was Jesus thut, ist wohl gethan, nun kann mich nichts betrüben, er führet mich auf seiner bahn, die welt mag ich nicht lieben; das kleine leiden dieser zeit ist nicht

werth ewger herrlichkeit, die ich empfangen werd.

12. Was Jesus thut, ist wohl gethan, ich soll ewig regieren, ihn soll ich ewig schauan, und ewig triumphiren, ich halt an hoffnung und geduld, mein Jesus hats also gewollt. Nun sprech ich frölich amen.

Mel. Was Gott thut das ist.

942. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, er ist mein schild, der starke held, der stärkste unter allen; aus aller noth, ja gar vom tod, von satan band und ketten, weiß er mich zu erretten.

2. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, er ist mein Gott, der glauben hält uns, die wir vor ihm walsen; der fromme Gott läßet in noth nicht sterben und verderben uns, seine himmels-erben.

3. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir

Ett 4

auch

auch gefallen, es sey ihm alles heimgestellt, bey vollem unglücks-knallen. Gott ist getreu, der uns auß neu hat väterlich verheissen, uns aus der noth zu reissen.

4. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, wenn mir der böse feind nachstellt, muß er zurücke prallen, weil seine list vor Gott nichts ist, der kan den satan fällen, und uns zu frieden stellen.

5. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, der mir die engel zugesellt, die himmlischen vasallen, die mich allzeit in lieb und leid wohl wissen zu bewahren für mancherley gefahren.

6. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, ob ich vom unglück werd gequält, und schwere zeiten schalten, wenn alles bricht, so bricht doch nicht das gött-

liche versprechen, das kan im tod nicht brechen.

7. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, ein süßer trost ist mir bestellt, befreyt von gift und gallen; sterb ich dahin, ist mein gewinn der tod, denn Gottes willen ich gerne will erfüllen.

8. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, der mich, wenn ich reis von der welt, reißt aus des todes krallen, und führt mich heim zum honigseim in süßen nectar-flüssen, sie ewig zu genießen.

Mel. In wasserflüssen Babil.

943. Was soll ich doch, o Ephraim! was soll ich aus dir machen, der du so oftmals meinen grimm hast pflegen auszulachen? soll ich dich schützen, Israhel? soll ich dir deine freche seel hinförder noch bewahren, aus welcher doch von jugend auf ein sol-

sol
ha
fa
2.
dei
mi
die
gn
fä
me
flu
au
die
un
als
üb
3
da
ker
ni
ar
he
dr
di
gr
ja
fel
da
di
ni
n

solcher grosser sünden-
hauf ohn alle scheu ge-
fahren?

2. Soll ich nicht billig
deiner that und leben
mich gleich stellen? und
dich, wie Sodom, ohne
gnad, und wie Adama
fällen? sollt ich nicht billig
meine glut auf dein ver-
fluchtes gut und blut, wie
auf Zeboim, schütten?
dieweil du ja mein wort
und bahn fast ärger noch,
als sie gethan, bis hieher
überschritten.

3. Ja billig sollt ich dich
dahin in alles herzleid sen-
ken; allein, es will mir
nicht zu sinn, ich hab ein
anders denken, mein
herze will durchaus nicht
dran, daß dir es thu, wie
du gethan; es brennt für
gnad und liebe. Mich
jammert dein von herzen
sehr, und kan nicht sehen,
daß das heer der hollen
dich betrübe.

4. Ich kann und mag
nicht, wie du wohl verdie-
net, dich verderben, ich

bin u. bleib erbarmens-
voll, und halte nichts vom
sterben. Denn ich bin
Gott, der treue Gott,
mit nichten einer aus der
rott der bösen Adams-
kinder, die ohne treu und
glauben seynd, und wer-
den ihren feinden feind,
u. täglich grössre sündler.

5. So bin ich nicht, daß
gläube mir, und nimms
recht zu gemüthe, ich bin
der Heilige unter dir, der
ich, aus lauter güte, für
meine feinde in den tod,
und in des bittern kreuz-
zes noth mich, als ein
lamm, will geben: ich,
ich will tragen alle last,
die du dir, mensch, ge-
häufet hast, auf daß du
mögest leben.

6. O heilger Herr! o ew-
ges heil! Versöhner mei-
ner sünden! ach! heilige
mich, und laß mich theil
in, bey und an dir finden,
erwecke mich zu wahrer
reu, und gieb, daß ich dein
edle treu im festen glau-
ben fasse, auch tödre mich

Utt 5

durch

durch deinen tod, damit ich allen sünden-both hinfort von herzen lasse.

Mel. Wer nur den lieben.

944. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen; so, daß ich täglich spüren find, wie Gott die seinen väterlich versorgt und schüzt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich, ihm will ich trauen; ich weiß gewiß, was mir gebicht, werd ich in meinen händen schauen, so bald er nur sein macht-wort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an seel und leibe; sein wort ist, das die seele nährt, und wenn ich mein berufswerk treibe, wird für den leib mir brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur festiglich ver-

traut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuren zeiten: auch in der größten hungers-both verschafft der Herr den frommen leuten zum unterhalt ihr täglich brod. Ist gleich nicht viel, doch glaube ich, er giebt genug, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die meinen, die mein an blut und glauben sind. Er läßt uns seinen trost erscheinen, wenn alle hoffnung schon zer- rinnt. Gehet es den meinen kummerlich, und mir auch selbst: Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem leiden. Das kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt sich gar bald in freuden. Und wenn Gott gleich die seinen schlägt; so schlägt er doch nur väterlich, zu meinem wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich

in

in r
und
mi
me
ter
heir
no
wie
Go
8.
au
tod
In
zu
flu
D
ge
G
9
im
lei
un
fer
de
un
ve
für
9
für
m

in meinem alter; da hebst
und trägt mich, der
mich, liebt. Denn im-
mer bleibt er mein erhal-
ter, der mir in schwach-
heit stärke giebt. Wie er
noch niemals von mir
wich, weiß ich auch dann:
Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich
auch in dem sterben. Der
tod ist mir ein süßer schlaf.
In Christo setzt er mich
zum erben, da mich sonst
fluch und rache traf.
Drum nimmt er meinen
geist zu sich in seine ruh:
Gott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich
im kühlen grabe. Dem
leibe gönnt er da die ruh:
und wenn ich ausgeschla-
fen habe, so führt er mich
dem himmel zu, wo seel
und leib auf ewig sich
vereinigen: Gott sorgt
für mich.

Mel. Aus der tiefen rufe ich.

945. Was für kum-
mer, was
für schmerz, sieht doch an
mein traurigs herz, den

leib, seel und schwachen
sinn! ach! wo will die
sorge hin?

2. Kränktest du dich noch
so sehr, kriegest du darum
nicht mehr: Sorge nur
das herze frist, ach! die
sorg dir schädlich ist.

3. Sorge ist des grabes
thür, du bekömmst doch
nichts dafür, als nur
kum'r und herzeleid, ach!
darum die sorge meid.

4. Ob mich alle welt ver-
läßt, hilfst mir Gott, steht
bey mir fest; er ist meine
zuversicht, ach mein
Gott verlaß mich nicht.

5. Wie hast du so wun-
derlich, grosser Gott! er-
halten mich, weñ die noth
mich hat gedrückt, ach!
so hast du mich erquickt.

6. Ich befehl dir meine
sach, rett dein kind, und
freudig mach die betrüb-
te seel in mir, ach! ich
flieh mein Gott zu dir.

7. Drum, weich weg,
melancholen! Gott steht
mir in nöthen bey, Gott
der hilfst uns allermeist:
gute

gute nacht, du schwacher geist.

Mel. Von Gott will ich nicht.

946. Was willst du dich betrüben, o meine liebe seel! thu den nur herzlich lieben, der heist Immanuel! vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine sachen, wie dir's wird selig seyn.

2. Denn Gott verläßet keinen, der sich auf ihn verläßt! er bleibt getreu den seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sich's an wunderbarlich, so laß dir doch nicht grauen, mit freuden wirßt du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen getrost mit freischem muth, mit ihm wirßt du erjagen, was dir ist nüz und gut; deñ was Gott haben will, das kan niemand verhindern aus allen menschen-kindern, so viel ihr'r sind im spiel.

4. Wenn auch selbst aus der hollen der satan tro-

ziglich, mit seinen rott-
gesellen, sich setzte wider dich, so muß er doch mit spott von seinen ränken lassen, damit er dich will fassen, denn dein werk fördert Gott.

5. Er richt's zu seinen ehren, und deiner seligkeit, soll's seyn, kein mensch kann's wehren, wenn's ihm wär noch so leid; will's denn Gott haben nicht, so kann's niemand fortreiben, es muß zurücke bleiben, was Gott will, das geschieht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem sey es heim- gestellt, nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur, was ihm gefällt: sein will ist mein begier, der ist und bleibt der beste, das glaub ich steif u. feste, wohl dem, der glaubt mit mir!

Mel. Straf mich nicht in.

947. Meine nicht, Gott lebet noch, du betrübte seele! drückt dich gleich ein hartes joch in der trauerhöle,

nur

nur geduld, Gottes huld
macht aus dornen rosen,
aus Egypten Gosen.

2. Meine nicht, Gott
denkt an dich, wenn dein
ganz vergessen: es hat sei-
ne treue sich dir so hoch
vermessen, daß die welt eh
zerfällt, eh er dich wird
hassen, oder gar verlassen.

3. Meine nicht, Gott
siehet dich, scheint er gleich
verstecket, wenn du nur
geduldiglich seinen felch
geschmecket, setzt er dir zu-
cker für, und läßt nach
dem weinen seine sonne
scheinen.

4. Meine nicht, Gott
höret dich, wenn dein her-
ze girret. Hast du dich
gleich wunderbarlich in der
noth verwirret, ruf ihn
an, denn er kann deinen
unglücks- wellen ihre
grenzen stellen.

5. Meine nicht, Gott lie-
bet dich, wenn die welt
gleich hasset, u. mit man-
chen schlangen- stich auf
dein herze fasset. Wen
Gott liebt, nichts betrübt,

will gleich alles frachen,
er kann doch nur lachen.

6. Meine nicht, Gott
sorgt für dich, ey! was
kann dir fehlen? was willst
du dich stetiglich mit den
sorgen quälen? wirf auf
ihn alles hin, er wird dei-
ne sachen gut und besser
machen.

7. Meine nicht, Gott
tröstet dich, nach den
thränen- güssen. Endlich
wird der kummer sich in
das grab verschliessen.
Durch den tod stirbt die
noth, u. wenn der erschei-
net, hast du ausgeweinert.

Mel. Wer nur den lieben.

948. Mein Gott!
Wenn wird
die stunde kommen, daß
du mich von der noth be-
freyst? Wenn werd ich
doch der angst entnom-
men, die jetzt mein armes
herz zerreißt? Wenn
wird doch meiner schwe-
ren pein nach Gottes
ratheinde seyn?

2. Ich habe nichts als
kreuzes- stunden in mei-
ner

ner kurzen lebens-zeit.
Die hoffnung ist mir bald
verschwunden, für allzu-
grosser bangigkeit. Du
schenkest mir für freuden-
wein ein reiches maas
von thränen ein.

3. Und schmeicheln mir
die sonnen-blicke einst
durch des glückes wech-
selschein; so schlägt zu-
gleich das angstgeschicke
durch schwüles unglücks-
wetter ein; so, daß ich
kaum noch seufzen kann:
i h r freuden-stunden
brecht doch an!

4. Getrost, mein geist!
des höchsten gute ist den-
noch alle morgen neu;
die macht dein angstli-
ches gemüthe doch end-
lich aller plagen frey.
Denn Gottes-hand, die
alles trägt, hat dir zu viel
nicht aufgelegt.

5. Er schicket zwar das
ungewitter, u. legt die last
dir selber auf, und machet
dir das leben bitter: Doch
hat er fleißig acht darauf,
daß dich die last, die er dir

schickt, nicht ganz und
gar zu boden drückt.

6. Befällt dich gleich in
bangen zeiten so manche
schwarze kreuzes-nacht;
so steht dir Jesus doch zur
seiten, der anstatt zu der
hülfe macht, und schenket
seinen freuden-wein
auf volles maas der
thränen ein.

7. Es wird doch schon
die stunde kommen, und ist
dem Herrn schon längst
bekannt: Da wird als-
denn von seinen frommen
die noth auf einmal abge-
wandt, und auf so grosse
herzenspein die hülfe
desto grösser seyn.

8. Drum will ich mich
geduldig fassen, wenn
manches wetter auf mich
bligt. Mein Jesus wird
mich nicht verlassen, der
mich in aller noth be-
schützt. Genug, daß mich
zu rechter zeit noch dessen
gnadenstund erfreud.

In bekannter melody.

949. **W**er Gott ver-
traut, ha-
wof

und wohl gebaut im himmel
und auferden :; wer sich
h in verläßt auf Jesum Christ,
nehe dem muß der himmel wer-
cht; den :; darum auf dich
zur all' hofnung ich ganz fest
der und steif thut setzen, Herr
nfet Jesu Christ, mein trost
wein du bist in todes- noth und
der schmerzen :;

2. Und wenns gleich
hon war dem teufel sehr, und
d ist aller welt, zuwider :;
ngst dennoch so bist du, Jesu
als: Christ, der sie all' schlägt
nen darnieder :; und wenn
bge ich dich nur hab um mich
rosse mit deinem Geist u. gna-
il fe den, so kan, fürwahr! mir
ganz und gar wed'r tod
nich noch teufel schaden :;

3. Dein tröst ich mich
oenn ganz sicherlich, denn du
nich kanust mir wohl geben :;
wird was mir ist noth, du treu-
der er Gott, in dies' m und je-
o be nem leben :; Gib wahre
nich reu, mein herzerneu, er-
essen rette leib und seele. Ach!
ey. höre, Herr, dieß mein be-
t ver gehr, und laß mein' bitt
, ha nicht fehlen! :;

Mel. Wer nur den lieben.

950. **W**er will mich
von der lie-
be scheiden, die nur allein
in Jesu ist? und sollt ich
alles drüber leiden, was
hier zu leiden ist erkieft;
so bleib ich immer unbe-
trübt: mein trost ist, daß
mich Jesus liebt.

2. Mein Jesus hat sich
mir verschrieben, die
handschrift ist mit blut
gemacht. Die liebe selbst
hat ihn getrieben, daß er
sein leben nicht geacht; so
leb ich immer unbetrübt:
mein heil ist, daß mich
Jesus liebt.

3. Will mir die welt ein
neke stellen, mein Jesus
hat ein liebes- band, will
mich der feind zu boden
fällen, mein Jesus hält
mich bey der hand. So
leid ich immer unbetrübt:
mein schutz ist, daß mich
Jesus liebt.

4. Ein andrer mag die
schätze graben, in Jesu
liebe bin ich reich! wer
will ein solches gut nicht
ha-

haben, dem nichts auf dieser erde gleich? so geh ich immer unbetrübt: mein schatz ist, daß mich Jesus liebt.

5. O du vergnügte Jesus-liebe! mein heil und theil! mein schatz und schutz! erhalt mich nur in solchem triebe, so biet ich allen feinden trutz; so sterb ich endlich unbetrübt: mein trost ist, daß mich Jesus liebt.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

951. Wie der hirsch in grossen dürrsten schreyet, und frisch wasser sucht; also sucht dich, lebensfürsten, meine seele in ihrer flucht, meine seele brennt in mir, lächzet, dürstet, trägt begier nach dir, o du süßes leben! der mir leib und seele gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich Gottes angesicht, das gewünschte licht der frommen schau mit meinem augenlicht? meine thra-

nen sind mein brod tag u. nacht in meiner noth, wenn mich schmähen meine spötter: wo ist nun dein Gott und retter?

3. Wenn ich nun des innen werde, schütt ich mein herz bey mir aus, wollte gerne mit der heerde deiner kinder in dein haus, ja in dein haus wollt ich gern gehen, und dir, meinem Herrn, in der schaar die opfer bringen, mit erhabner stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet, und voll unruh? meine seele! harr auf Gott, der herzlich liebet, u. wohl siehet was dich quäl; ey! ich werd ihm dennoch hier, frölich danken, daß er mir, wenn mein herz ich zu ihm richte, hilfst mit seinem angesichte.

5. Mein Gott, ich bin voller schande, meine seele voller leid, darum denk ich dein im lande bey dem Jordan an der seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine zier, Zion,

Zion, ein klein wenig steiget, und dir kron und scepter neiget.

6. Deines zornes fluthen fausen mit gewalt auf mich daher, dein gericht und eifer brausen, wie das wilde tiefe meer; deine wellen heben sich hoch empor, und haben mich, mit ergriminten wasserwogen, fast zu grund hinab gezogen.

7. Gott, der Herr, hat mir versprochen, wenn es tag ist, seine gut, und wenn sich die sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein gemüth, spreche: du mein fels und stein, gegen welchem alles klein, dem ich in dem schoos gesessen, warum hast du mein ver-
gessen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner feinde wort? es ist mir in meinen beinen durch und durch als wie ein mord, wenn sie sagen: wo ist nun dein Gott, und sein großes thun, davon, wenn du

sicher lagest, du so hoch zu rühmen thatest?

9. Was bist du so hoch betrübet, und voll unruh? meine seel! harr auf Gott, der herzlich liebet, u. wohl siehet, was dich quält. Ey! ich werd ihm dennoch hier frölich danken für und für, daß er meinem angesichte sich selbst giebt zum heil und lichte.

Mel. O Gott, du frommer.

952. Wie Gott im himmel will, so will ich auch auf erden; wie Gott im himmel will, so mag es immer werden: diß sey mein steter zweck, und mein gerades ziel, daß ich gewillet bin, wie Gott im himmel will.

2. Wie Gott im himmel will, so geh's in meinem leben, hier sey ich dir, mein Gott, und was ich bin, er-
geben; machs, wie es dir gefällt: das sey mein stetes ziel, daß ich gewillet bin, wie ic.

3. Wie Gott im himmel will, so will ich mich beque-
Uuu men;

men; will allzeit willig
seyn, aus seiner hand zu
nehmen, was meine part
betrifft: diß sey mein ste-
tes ziel, daß ich gewillet
bin, wie ic.

4. Wie Gott im himmel
will, soll angst und noth
mich pressen: soll ich mein
liebes brod vielleicht im
weinen essen? Ach Gott!
ich bin dein kind; drum
bleibet auch mein ziel, daß
ich gewillet bin, wie ic.

5. Wie Gott im himmel
will, so mag die noth mich
drücken; Gott wird mir
schon geduld in meinem
kreuze schicken: ich bin ja
noch sein kind! drum blei-
bet auch mein ziel, daß ich
gewillet bin, wie Gott im
himmel will.

6. Wie Gott im himmel
will, und hab ich nun ge-
litten, so ist's gewiß, Gott
kõmmt auch wiederum
geschritten, und hilft un-
fehlbar mir; drum blei-
bet auch mein ziel, daß ich
gewillet bin, wie Gott im
himmel will.

Mel. Ein feste burg ist unser.

953. **W**ie lang, o
Herr! wie
lange soll dein herze mein
vergessen? Wie lange soll
ich jammers-voll mein
brod mit thränen essen?
Wie lange willst du nicht
mir dein angesicht zu
schauen reichen dar? wilt
du denn ganz u. gar dich
nun vor mir verbergen?

2. Wie lange soll die
trauer-höl in sorgen ich
besitzen? Wie lange soll
mein arme seel in diesem
bade schwitzen? Soll ich
denn alle tag immer lau-
ter plag, die welt im ge-
gentheil nur lauter gut
und heil, nach ihrem
wunsche, haben?

3. Ach! schaue doch von
deinem saal, und siehe, wie
ich leide: mein herzens-
weh und grosse quaal ist
meines feindes freude.
Herr, mein getreuer hort!
hör an meine wort, die ich,
durch trübsal hier gepres-
set, bring herfür, laß dein
gemüth erweichen.

4. Er-

4. Erleuchte meiner augen licht mit deinem gnadenwinke, damit ich in dem tode nicht entschlase noch versinke. Sieh, daß die böse roth nicht treib ihren spott aus mir und meinem fall, als hätte ich überall verspieler und verlohren.

5. Ich steh und hoffe steif und fest darauf, daß du die deinen nicht endlich untergehen läßt, kannst du auch nicht böse meynen. Obs gleich bisweilen scheint, als wärst du uns feind, und gänzlich abgewendt, so findt sich doch behend dein Vaterherze wieder.

6. Mein herze lacht für grosser freud, wenn ich bey mir bedenke, wie herzlich gern in böser zeit dein herz sich zu mir lenke. Der Herr ist frommes muths, thut uns nichts als guts: das ist mein lobgesang, den, ihm zum ehrendank, ich hier und dort will singen.

Mel. Ich hab mein' sach.

954. Noch schauen wir im dunklen wort; noch reißt uns wahn und irrthum fort; u. unser wankender verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden abgrund senkt, zwar forscht, doch mit bescheidenheit, dringt doch nicht weit im dunklen thal der sterblichkeit.

3. Uns deckt noch dunkelheit vom Herrn! Hier sollen wir nur noch von fern in Gottes weisen rathschluß sehn, von weiten stehn, und noch ins heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor Gott auch tief gebeugt die kühe wißbegierde schweigt: so fühlen wir die sünde noch, so fliehn wir doch noch oft des Heilands sanftes joch.

5. Ach! wir der übertretung raub! wir ewgen

Huu 2

see

seelen und wir staub! wir sündler, ach! was wären wir, o Gott! vor dir, vertrat uns Jesus nicht bey dir.

6. Du, der uns arme nicht verstoßt! Wie wollen wir, vom leib erlöst, vom leibe dieses tods, uns dein, o Vater, freun, u. dir auf ewig dankbar seyn.

Mel. Wer nur den lieben.

955. **G**ott, wann erquicket dein süßer friede dieß herz, das keinen frieden hat! Ich neße, ganz von seuffzen müde, mit thränen meine lagerstatt, und bete: Herr! vernimm mein schreyn, und heile mein verdorrt gebein.

2. Wie lange willst du mein vergessen? Du schlägst; und ich ver-schmachte schier. Soll ich mein brod in trübsal essen? Es sey! Auch trübsal kömmt von dir. Nur leh-re mich gelassenheit auch in der längsten prü-fungszeit.

3. Was hilft es, daß ich ängstlich klage, blieb je des Höchsten hülf fern? Sind nicht des menschen längste tage nur eine spanne vor dem Herrn? Sein zorn währt einen augenblick; und ewig, ewig unser glück.

4. Dieß glück wird dem gewiß erscheinen, der kindlich ihm vertrauen kann; den nur am abend währt das weinen, die freude bricht am morgen an; an jenem morgen, unserm freund, wo keine nacht uns mehr erscheint.

5. Wo sich des unmuths pforten schliessen; u. trost das welcke herz erfrischt; und thränen, die wir hier vergiessen, Gott selbst von unsern wangen wischt; wo die, die sich des un-rechts freun, umsonst: deckt uns, ihr hügel! schreyn.

6. Dann wird das stolze glück der feinde so schnell, wie leichte spreu, ver-wehn: Dann werden mei-

meine falschen freunde,
die Hiobs tröster, scham-
roth stehn! Ihr mund ist
glatt, ihr sinn ist Streit;
und heucheln ihre freund-
lichkeit.

7. Was hilfst es, herz!
daß du dich quälest; sey
ruhig; harr auf deinen
Gott! Bey trübsalsstun-
den, die du zählest, zähl
auch das ende deiner
noth; und halte den in de-
muth still, der dich durch
beydes prüfen will.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

956. Ein ruhiges ge-
wissen laß,
Herr! mich stets genieß-
sen: denn hab ich dieses
nur; so ist für mich in ta-
gen, wo andre schrecklich
zagen, nichts schreckliches
in der natur.

2. Wenn meine sünde
schweiget, und mir dein
Geist bezeuget, daß ich be-
gnadigt bin; wenn mich
dein trost erquicket, so oft
mich trübsal drückt: wie
unschätzbar ist mein ge-
winn.

3. Sollt ich solch ruhig
leben für lust der sinne ge-
ben; und dann die innre
pein, mich selber zu ver-
klagen, in meinem busen
tragen: wie groß würd
meine thorheit seyn?

4. Sein eigen herz be-
kämpfen, und seine nei-
gung dämpfen, ist frey-
lich schwere pflicht: Doch,
wenn wir uns bestegen,
welch seliges vergnügen
gewährt uns die vollbrin-
gung nicht?

5. Nichts kann im wohl-
ergehen so unser glück er-
höhen, als ein geruhigs
herz: dieß schaffet innre
freuden selbst in dem grö-
sten leiden, und stillt in
schmerzen selbst den
schmerz.

6. Die güter zu verach-
ten, wornach die thoren
schmachten, was giebt
uns dazu muth? Was
tröstet den gerechten
beym spott von laster-
knechten? Ein ruhig herz,
dieß größte gut.

7. Zu dir gen himmel
Uuu 3 schauen,

schauen, o Gott! und mit vertrauen sich rühmen: Ich bin dein; gezählt zu den erlösten; darf deiner huld mich trösten: welch glück, mein Gott! kann grösser seyn.

8. Einst läßt du im gewissen mich diesen trost genießen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den lauf vollendet, und sich mein leben endet: So wird mir selbst das sterben leicht.

9. O laß zu allen zeiten mich deine weisheit leiten, u. mache selbst mich treu! Zum fleiß in guten werken laß mich die hoffnung stärken, daß nichts verdammlichs an mir sey.

Mel. Alle menschen müssen.

957. Mir ist mein stets sieches leben ärger als der bittere tod. Ich muß ringen, ächzen, beben: und dennoch verzeucht mein Gott. Jede sorgfalt, die mich pfleget, die die lasten mit mir trägt, meiner freunde

zärtlichkeit ist mein trost, und wird mein leid.

2. Ich durchwache lange nächte, ob nicht der gewünschte tag einen tag der hoffnung brächte, dessen ich mich freuen mag. Doch, wenn sich der tag erhebet, wenn die ganze schöpfung lebet, wechselst bey dem schönsten licht mein betrübtet schicksal nicht.

3. Wie betäubet das getümmel dieser erde meinen geist! Wenn die sehn sucht nach dem himmel sich der eitelkeit entreißt, sich von schmerz zum sterben schwinget, mit gebet zum Vater dringet; wird oft muth und freudigkeit durch den traum der welt zerstreut.

4. Ich muß in den besten jahren blühen, und verwesung sehn. Nichts entkräftet die gefahren, nicht mein, nicht der meinen flehn. Elend, das mein feind bedauert, wenn mein ganzes leben trau-

ert,

ert, das den besten muth
bezwang, macht dieß le-
ben allzulang.

5. Jeder blick auf meine
glieder sinkt in meiner
ohnmacht hin. Mich
stärkt keine hoffnung wie-
der, bis ich bey dem gra-
be bin. Wie gar wenig
frohe stunden hab ich auf
der welt empfunden!
Auch wenn meine sonne
schieen, mußten kreuz und
unglück blühn.

6. Kaum verdienet dieß
bestreben täglich fortzu-
dauren, noch den so theu-
ren namen, leben. Gro-
ßer Gott! gedenke doch,
daß du all mein haar ge-
zählet, daß du wohl weißt,
was mich quälet: Laß
nach dieser angst und pein
meinen tod mein leben
seyn.

7. So will ich gehorsam
leiden. Stärke, stärke
die geduld durch den vor-
schmack jener freuden, in
versicherung deiner huld.
Ich verzag und schweige
nimmer: bey dem ange-

nehmen schimmer einer
selgen ewigkeit ist mein
Jesus selbst nicht weit.

8. Ja, du siehest meinen
jammer; unaufhörlich
ruf ich dich: Desue meine
ruhekanimer! du, mein
Gott, erweckst mich, daß
nach einer kleinen weile
ich zu dem bescheidenen
theile unverweßlich auf-
ersteh, und zu deiner
freude geh.

Mel. Mache mit mir, Gott.

958. Wohl dem! der
Gott zum
freunde hat, und ihn für
alles liebet, der findet bey
ihn trost und rath, wenn
ihn die welt betrübet:
denn menschengunst fällt
wie ein blat; wohl dem, der
Gott zum freunde hat!

2. Wohl dem, der herz-
lich ist vergnügt mit dem,
was Gott bescheret, und
unglück mit geduld be-
siegt, wenn solches ihn be-
schweret. Er nimmt es
an, wie Gott es fügt;
wohl dem, der herzlich ist
vergnügt!

Uuu 4

3. Wohl

3. Wohl dem, der sich
fest hält an Gott, wenn
falsche zungen stechen,
und wenn verachtung,
hohn und spott ihm
glimpf und namen bre-
chen. Gott wird schon fin-
den diese roth: wohl dem,
der sich fest hält an Gott!

4. Wohl dem, der in der
demuth bleibt, und läßt
die prahleren der welt,
welch jekt die mode treibt
in pracht und lumpe-
ren. Den stolz und
hochmuth Gott zerstäubt:
wohl dem, der in der de-
muth bleibt!

5. Wohl dem, der nach
dem himmel tracht, und
täglich darnach ringet,
und ob er darüber wird
verlacht, dennoch bestän-
dig singet: Gott ist mein
trost, wenn all's ver-
schmacht; wohl dem, der
nach dem himmel tracht!

6. Wohl dem, der Je-
sum herzlich sucht, wenn
ihn die sünden drücken,
und Moses auf ihn blickt
und flucht; so kann er sich

nur schmücken mit Chri-
sti blut und glaubens-
frucht: wohl dem, der
Jesum herzlich sucht!

7. Wohl dem, der Je-
sum feste hält, und klebt
an seinen wunden: wenn
ihm der tod sein end an-
meldt, und er sein ziel ge-
funden; so sey ihm diß zu-
legt gestellt: wohl dem,
der Jesum feste hält!

8. Nun, Jesu, du, du
bleibest mein im leben u.
im sterben; dein blut und
bitter todes- peim läßt
mich den himmel erben.
Dieß ist und bleibt mein
trost allein: Nun, Jesu,
du, du bleibest mein.

In vortier melody.

959. Wohl dem, der
sich auf sei-
nen Gott recht kindlich
kann verlassen, den mag
gleich sünde, welt und tod,
und alle teufel hassen, so
bleibt er dennoch wohl
vergnügt, wenn er nur
Gott zum freunde
kriegt.

2. Die böse welt mag
im

immerhin mich hier und
dar beseinden, kann sich
nur mein gemüth und
sinn mit meinem Gott be-
freunden; so frag ich
nichts nach ihrem haß:
ist Gott mein freund, wer
thut mir was?

3. Und ob ich gleich darü-
ber oft viel unglück leiden
müssen; so hat Gott den-
noch unverhohlt mich wie-
der raus gerissen, da lern'
ich erst, daß Gott allein der
menschen bester freund
muß seyn.

4. Ja, wenn gleich mei-
ner sünden schuld sich
häuft in mir zusammen;
treibt mich in angst und
ungeduld, und will gleich
hier verdammen, so
fürcht ich doch dieselbe-
nie: denn Gott, mein
freund, vertilget sie.

5. Daher, trotz der höl-
len heer! trotz auch des to-
des rachen! trotz aller
welt! mich kann nicht
mehr ihr pochen traurig
machen: Gott ist mein
schutz, mein' hülff und

rath; wohl dem, der Gott
zum freunde hat.

Mel. Herr, ich habe mißsach.

960. Wohl mir! Je-
sus, meine
freude, labet mich, und
schafft mir ruh; wenn ich
angst und trübsal lei-
de, spricht er mir bald
freundlich zu. Nun, ich
will bey Jesu halten, und
es Jesum lassen walten.

2. Was soll 'grämen
mich ermüden? Unfall
trag ich mit geduld, bin
mit meinem glück zufrie-
den, das mir gönnet Got-
tes huld. Menschen, seh
ich, sind betrüglich: du,
mein herze, gehe klüglich.

3. Mancher freund der
hülfe gerne, sein vernüf-
gen ist zu schwach; man-
cher heuchler tritt von
ferne, der doch wüßte rath
zur sach. Sollt ich nun
auf menschen bauen?
nein! auf Jesum will ich
trauen.

4. Wunderlich hilfft der
Erretter, so den armen
kann erhöhn; wunderbarlich
Uuu 5 die

die stolzen spötter müssen
einst zu grunde gehn:
Wunder-Gott! du wirst's
wohl machen, dir befehl
ich meine sachen.

5. Laß den satan gift
ausspeyen, und mit fun-
ken blitzen drein; laß die
falschen mauler schreyen,
und die neider spöttisch
seyn. Gottes hülff und
wunder-schicken soll und
darf kein feind verrücken.

Mel. Alles ist an Gottes.

961. Wunder- an-
fang! herr-
lich's ende! wo die wun-
der-weisen hände Gottes
führen ein und aus! wun-
der-weislich ist sein ra-
then, wunder-herrlich sei-
ne thaten; u. du sprichst:
wo will's hinaus.

2. Denke doch: es muß
so gehen, was Gott weis-
lich heist geschehen, ihm
und dir zur herrlichkeit;
ob der anfang seltsam
scheinet, ist das end doch
gut gemeynet: friede sol-
get nach dem streit.

3. Gottes weg ist in den

flüssen, und in groffen
wasser-güssen, und du
spürst nicht seinen fuß: so
auch in dem meer der
sorgen hält Gott seinen
pfad verbergen, daß
man nach ihm suchen
muß.

4. In den unergründ-
ten gründen, wo nur tie-
fer schlamm zu finden; im
angst-kreuz- und todes-
meer steht man oft die
christen schwimmen, und
sich im versinken grim-
men, als obs schon ver-
lohren wär.

5. Kein besinnen, kein er-
sinnen, wo man könnte
hülff gewinnen, die ver-
nunft ist hier zu blind.
Ihre angst-gebrochne au-
gen nicht in das verborg-
ne taugen, denn sie allzu-
blöde sind.

6. Weil der Herr im
dunkeln wohnet, und sein
reich im trauren thronet,
da man gläubt, ob man
nicht sieht; bleibt die sor-
ge wohl bey sorgen, wer
nicht trauen will auf

mor-

morgen, dem auch keine
hülfe blüht.

7. Gott muß man in al-
len sachen, weil er alles
wohl kann machen, end
und anfang geben frey, er
wird, was er angefangen,
lassen so ein end erlan-
gen, daß es wunder-
herrlich sey.

8. Rollet er mit dir ins
schrecken, durch die dor-
nen, durch die hecken, über
stock und über stein, berg
und thal, ja felsen, klüf-
ten, feuer, wasser und in
lüften, und was mehr
kann schrecklich seyn;

9. So laß dir vor nichts
nicht grauen, lerne dei-
nem Gott vertrauen, sey
getrost und gutes muths!
Er, fürwahr! er wird es
führen, daß du wirst im
elend spüren, wie er dir
thut lauter guts.

10. Du wirst an den fin-
gern zählen, und nicht vor
der welt verhelen, was die
welt mit dir erkennt. Er
wird dir dein kreuz ver-
füßen, daß du endlich kön-

nest schliesen: wunder-
anfang, herrlich's end.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

962. Zion klagt mit
angst und
schmerzen, Zion, Gottes
werthe stadt, die er trägt
in seinem herzen, die er
ihm erwählet hat: Ach!
spricht sie, wie hat mein
Gott mich verlassen in
der noth, und läßt mich
so harte pressen? meiner
hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir
hat versprochen seinen
beystand jederzeit, der
läßt sich vergebens su-
chen jetzt in meiner
traurigkeit. Ach! will er
denn für und für grau-
sam zürnen über mir?
kann und will er sich der
armen jetzt nicht, wie vor-
hin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgelieb-
te! sprach zu ihr des Her-
ren mund, zwar du bist
jetzt die betrübte, seel und
geist ist dir verwundet;
doch stell alles trauren
ein, wo mag eine mutter
seyn,